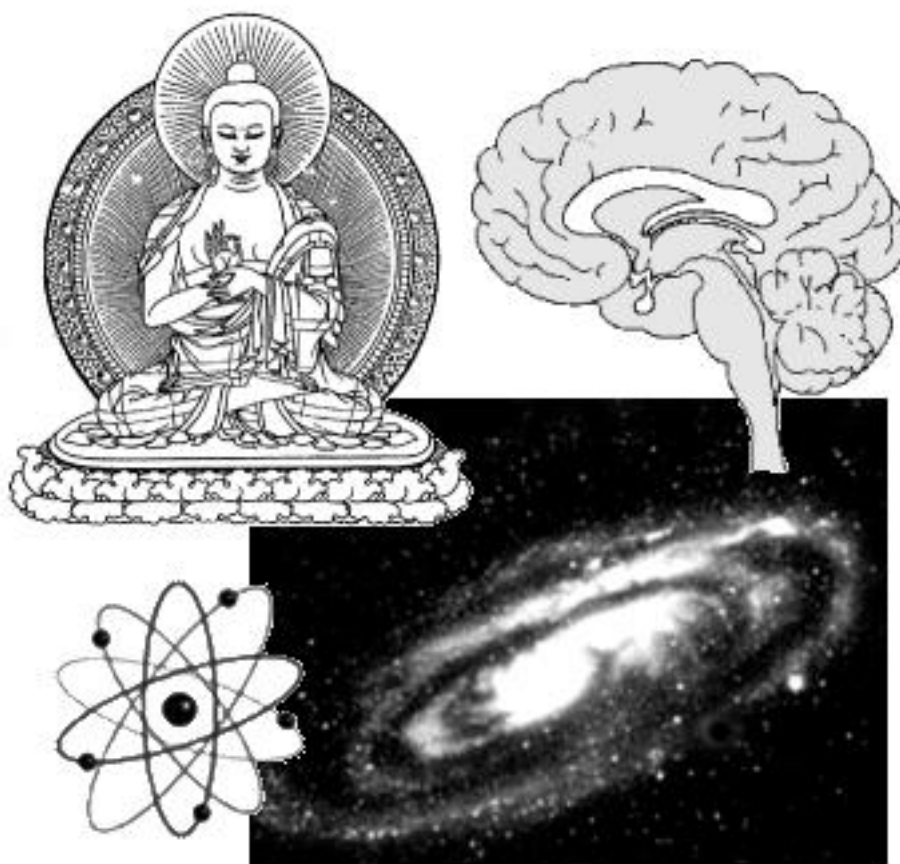


**WWW.SCIENCE-AND-BUDDHISM.EU**



Die „Mind and Life“ Konferenzen  
Treffpunkt von Naturwissenschaft und Buddhismus:

**kulturelle Analyse**  
*und*  
**Beitrag zur Integration in die westliche Gesellschaft**

Version DE37, 04.05.11

Benoit Sorel, Sarstedt  
contact@science-and-buddhism.eu

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Kapitel - NATURWISSENSCHAFTLER, BUDDHISTEN UND LAIEN.....</b>	<b>4</b>
1.1 Die M&L Konferenzen: Die Kontaktstelle zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus.....	4
1.2 Wer kann die Berechtigung dieser Konferenzen auswerten und wie?.....	6
1.3 Eine Lücke zwischen Wissenschaftsjournalismus und fachliches Gutachten.....	8
1.4 Die Ziele der Initiative.....	9
<b>2. Kapitel - EINE NEUE PERSPEKTIVE ENTWICKELN.....</b>	<b>11</b>
2.1 Ein interkulturelles Phänomen.....	11
2.2 Die Berechtigung der Konferenzen aus der Perspektive der Kultur aus.....	11
2.3 Die Verankerung von Naturwissenschaft und von Buddhismus in der westlichen Gesellschaft.....	12
2.3.1 Naturwissenschaft und Buddhismus als „Traditionen“ betrachten.....	12
2.3.2 M&L objektiv vergleichen.....	13
<b>3. Kapitel - KULTURELLE REFERENZPUNKTE.....</b>	<b>14</b>
3.1 Naturwissenschaft und Buddhismus als Traditionen.....	14
3.1.1 Der Titel.....	14
3.1.2 Die Persönlichkeit und der Lebenslauf.....	15
3.1.3 Die Öffentlichkeitsarbeit.....	15
3.1.4 Die Internet Präsenz von M&L.....	16
3.1.5 Organisation und Finanzierung von M&L.....	16
3.2 Fachliche Referenzpunkte.....	16
3.2.1 Naturwissenschaftssoziologische Analysen.....	17
3.2.2 Historische Analysen.....	17
<b>4. Kapitel - DIE INTEGRATION VON M&amp;L: GEGENWART UND ZUKUNFT.....</b>	<b>19</b>
4.1 Der Prozess der „Integration“.....	19
4.2 Der aktuelle Integrationsstand von M&L.....	19
4.3 Der kulturelle Rahmen der M&L Konferenzen und Experimenten.....	20
4.3.1 Hirnforschung.....	20
4.3.1.1 Aktuelle Forschungstrend.....	20
4.3.1.2 Eine Epidemie von neurologische Krankheiten.....	20
4.3.1.3 Transhumanismus.....	21
4.3.1.4 Neurotheologie.....	22
4.3.2 Naturwissenschaft und Gesellschaft.....	22
4.3.2.1 Entdeckungen und Innovationen erfassen und bewerten.....	22
4.3.2.2 Naturwissenschaft und Entwicklungsrichtung der westlichen Gesellschaft.....	22
4.3.3 Religion und Gesellschaft.....	23
4.3.3.1 Die komplexe Integration des Buddhismus in die westliche Gesellschaft.....	23
4.3.3.2 Religion, Naturwissenschaft, Ideale und Werte der westlichen Gesellschaft.....	24
4.3.4 Stand der Debatte zwischen Naturwissenschaft und Religion.....	24
4.4 Die Ergebnisse des M&L Phänomens.....	25
4.4.1 M&L und die Neuroethik.....	25
4.4.2 M&L und die Erforschung der physikalischen Welt.....	27
4.4.3 M&L vs. „intelligent design“ und Co.....	28
4.4.4 M&L, Forscher, Gelehrte und Weise.....	30
4.4.5 M&L und die verschiedene Perspektive über die Natur.....	30
4.5 Die aktuelle Anerkennung von M&L.....	31
4.6 Welches Potential für M&L?.....	32
4.7 Originalität von M&L: Standpunkt des Autors.....	33
<b>5. Kapitel - NATURWISSENSCHAFT UND BUDDHISMUS.....</b>	<b>35</b>
5.1 Verschiedene Formen von Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus.....	35
5.2 Vier Kategorien von Literatur zum Naturwissenschaft - Buddhismus Kontakt.....	36
5.3 Anmerkungen zur tertiärer Literatur.....	37

---

5.4 Über diese Initiative.....	38
5.5 Primäre Literatur.....	40
5.5.1 Die Bücher der M&L Konferenzen.....	40
5.5.2 Weitere Gespräche zwischen Naturforscher und buddhistische Mönche.....	41
5.6 Sekundäre Literatur.....	41
5.6.1 Der Standpunkt des Dalai Lamas.....	41
5.6.2 Artikeln über M&L in Fachzeitschriften.....	41
5.6.3 Bücher und Artikeln von Fachgenossen.....	42
5.7 Tertiäre Literatur.....	42
5.8 Rezension.....	43
5.8.1 Hirnforschung und Meditation. Ein Dialog. Primäre Literatur.....	43
5.8.2 Der Standpunkt von Klaus Glashoff. Sekundäre Literatur.....	44
5.8.3 Der Standpunkt von Donald S. Lopez. Tertiäre Literatur.....	46
<b>6. Kapitel - NATURWISSENSCHAFT UND RELIGION.....</b>	<b>50</b>
6.1 Zwischen intellektuelle Verwirrung und emotionaler Interesse.....	50
6.2 Anhaltspunkte: Literaturhinweise.....	50
6.2.1 Bertrand Russel und Emile Boutroux.....	51
6.2.2 Karl Heim und Renée Weber.....	51
6.2.3 Alain Sokal, Jean Bricmont und die Rationalisten.....	52
6.2.4 Albert Einstein und Charles Darwin.....	53
<b>7. Kapitel - ANHANG.....</b>	<b>54</b>
7.1 Abkürzungen.....	54
7.2 Die Teilnehmer der M&L Konferenzen.....	54
7.3 M&L: Motivationen und erreichte Ziele.....	54
7.4 M&L und deutsche Buddhisten: DBU Internet-Forum Protokoll.....	55

# 1. Kapitel - NATURWISSENSCHAFTLER, BUDDHISTEN UND LAIEN

## 1.1 Die M&L Konferenzen: Die Kontaktstelle zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus

Der 14. Dalai Lama und Naturwissenschaftler treffen sich seit 1987 zweijährlich im Rahmen der sog. M&L („Geist und Leben“) Konferenzen. Diese zwei- bis fünftägige Konferenzen finden statt weder in Forschungseinrichtungen in den USA oder am Wohnsitz des Dalai Lamas in Dharamsala, Indien. Der Dalai Lama, Biologie- und Physikforscher sowie Geisteswissenschaftler sprechen miteinander über die Biologie des Gehirns und der Wahrnehmung, über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Bewusstsein, über die Natur der Realität und wie diese mit subjektiven und mit objektiven Mitteln zu erreichen sei.

Sie fokussieren ihr Austausch insbesondere auf die Erforschung des Bewusstseins, die sowohl ein buddhistisches als auch ein wissenschaftliches Ziel ist. Der Dalai Lama und die Naturforscher suchen und vergleichen die relevante Theorien und Methoden aus beiden Seiten und entwerfen Kombinationen davon.

Auf dieser Weise entwerfen sie Theorien über das biologische Fundament eines wichtigen Mittels der buddhistischen Spiritualität: die Meditation. Sie entwerfen dazu Experimente, um die verschiedenen Erlebnisse der Meditation – sei es innerhalb einer Meditationssitzung oder bezogen auf verschiedene Formen der Meditation – wissenschaftlich korrekt zu erfassen. Die biologische Basis der meditativen Zuständen wird mit Hilfe erfahrener Mönchen untersucht und die biologische Basis der Effekten der Meditation (die progressive Verbesserung von Fähigkeiten wie Achtsamkeit und innere Ruhe z.B.) wird mit Hilfe von Kontrollgruppen der westlichen Gesellschaft (Studenten und Angestellten u.a.) untersucht. Diese Forschungsprojekte wurden in den 1990er initiiert und setzen sich heute fort, meistens in den USA aber auch in Deutschland<sup>1</sup>. Die bis jetzt bestätigte Ergebnisse sind u.a. die Korrelation spezifischer Aktivitätsmuster des Gehirns mit der Art der Meditation und den Nachweis von physiologische Veränderungen des Gehirns infolge regelmäßiger Meditationsübungen.

Bezüglich auf der Erforschung der Natur der Realität stoßen der Dalai Lama und die Physiker zwar auch auf Gemeinsamkeiten die aber nicht zu neuartige Experimente führen. Die Erforschung der physikalischen Welt spielt zwar eine Rolle für buddhistische Spiritualität, ist aber nicht so zentral wie die Meditation. Für Quantenmechanik und Astrophysik dagegen ist es die Substanz und Hauptziel dieser Fächer. Der Dalai Lama und die Physiker führen also den Dialog meistens auf der Ebene der Philosophie. Sie befassen sich insbesondere mit der Frage, wieso philosophische Einstellungen – die für diese zwei Sparten der Physik erforderlich sind – und die buddhistische Philosophie des „Mittleren Weges“ viele Gemeinsamkeiten vorweisen und mit der Frage wie diese Gemeinsamkeiten interpretiert werden können.

Die erheblichen Schwierigkeiten bezüglich auf Sprach- und Kulturunterschiede zu überwinden war das Ziel der ersten Konferenzen. Aus diesem Grund sind auch Philosophen, Historiker und Sozialwissenschaftler auch Teilnehmer der Konferenzen. Die Konferenzen und die Laborexperimente mit Mönchen und Kontrollgruppen wurden letztendlich in 2002 von der Oxford

---

<sup>1</sup> Siehe z.B. die Forschung von Dr. Ulrich Ott, Bender Institute of Neuroimaging, Forschungsgruppe „Veränderte Bewusstseinszustände-Meditationsforschung“ an der Universität Gießen, [www.bion.de](http://www.bion.de)

Universität und in 2003 vom M.I.T. offiziell anerkannt.

Alle Teilnehmer – der Dalai Lama und die andere Vertreter des Buddhismus, die Natur- und Sozialwissenschaftler – haben einen gemeinsamen Wunsch: die Mind and Life (Abkürzung M&L) Konferenzen als Innovationsquelle zu gestalten, wovon die ganze Gesellschaft und nicht nur Wissenschaftler und Buddhisten profitieren soll<sup>2</sup>. Diese Motivation ist schon jetzt teilweise konkret umgesetzt worden: neue psychologische Behandlungsmethoden (therapeutisch und vorsorglich) wurden entwickelt, die sich auf den Ergebnissen der M&L Experimenten stützen<sup>3</sup>. Diese Motivation, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die Biologie des Gehirns und diese neue Anwendungen werden vom M&L Institute unter dem Begriff „Wissenschaft für ein gesunder Geist“ (a science of a healthy mind) zusammengefasst.

Naturwissenschaft und Religion zusammenzubringen und zu kombinieren gilt gewöhnlich als widersprüchlich. Kritische Untersuchung und Vernunft auf einer Seite, Glaube und Bewunderung auf der anderen Seite: ist eine Vereinbarung überhaupt möglich, und wenn ja wie viel Spielraum gibt es dafür? Ist das überhaupt nötig (für die Forscher, für die Buddhisten, für die Gesellschaft)? Eine in 2004 durchgeführte Studie gibt Hinweise dafür, dass die Kombinationen von wissenschaftliche und buddhistische Denkweise während den M&L Konferenzen im Rahmen als ein authentischer Dialog stattfinden<sup>4</sup>. Die Kenntnisse und die Standpunkte beider Seiten wurden von den Teilnehmern stets bezüglich aus vier Perspektiven dargestellt, untersucht und verglichen: Definition der Forschungsobjekte, konkrete und abstrakte Methoden, philosophischer Rahmen und kulturell bedingte Aspekte. Die Teilnehmer haben auf diese Weise herausfinden können, welche wissenschaftliche Gebiete und Tätigkeiten mit spezifischen Aspekten des Buddhismus am besten zusammenpassen<sup>5</sup>. Es stellte sich heraus, dass die Neurowissenschaften die beste Kontaktstelle zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus sind, da sie die Möglichkeit für sinnvolle Experimente bieten. Physik ist die zweitbeste Kontaktstelle, da viele philosophische Einsichten ausgetauscht werden können<sup>6</sup> – die aber nicht durch Experimente zu überprüfen sind.

Die Dialoge der M&L Konferenzen und die Experimente mit meditierenden Mönchen sind ein Versuch, ein konkreter und fruchtbarer Kontakt zwischen einer Religion und die Naturwissenschaft aufzubauen. Dies geht der heutigen intellektuellen Haltung der westlichen Gesellschaft direkt

---

2 Siehe Motivationen der Teilnehmer, Anhang.

3 Beispiele von Projekten:

- PATHS Programm von Mark Greenberg, für Kinder von 3 bis 11 Jahre. Die Kinder lernen was zu tun, wenn sie sich unentschlossen, verletzt oder aggressiv fühlen.
- Stress Abbau und Entspannung Programm, medizinisches Zentrum Universität Massachusetts.
- Verhaltensmedizin, Harvard Medical School
- Stressbewältigung durch Achtsamkeit, Elke Frommhagen. [www.mbsr-hannover.de](http://www.mbsr-hannover.de) Nach dem Mindfulness-Based Stress Reduction Program von Dr. Jon Kabat-Zinn, ehemaliger M&L Konferenz Teilnehmer.
- Das Mind and Life Institut – neben der Organisation der Konferenzen und die Veröffentlichung der dazugehörigen Bücher – unterstützt weitere Projekte. Mehr Infos auf <http://www.mindandlife.org/ml.education.research.network.html>

4 Benoit Sorel, *Naturwissenschaftler und Buddhisten treffen sich im Rahmen der M&L Konferenzen. Natur und Inhalt der Gespräche*, Diplomarbeit, Universität Louis Pasteur Straßburg, Institut „Naturwissenschaft, Technologie und Gesellschaft: Geschichte und Wechselwirkungen“, 2004 (auf französisch).

5 Dies war das Ziel der ersten Konferenzen, siehe Anhang.

6 Obwohl der erste Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus in den 1970er im Rahmen der Philosophie der Quantenphysik geschah, siehe Fritjof Capra, 5. Kapitel.

entgegen: Die Abtrennung von religiöser Überzeugung und experimenteller Untersuchung (als Konsequenz der Philosophie von Kant und von der Aufklärung) hat eben zur Entstehung der heutigen Naturwissenschaft beigetragen – die von zentraler Bedeutung für die heutige Gesellschaft ist. Wieso wurde also jetzt ein Kontakt mit einer Religion zum Fortschritt der Naturwissenschaft beitragen? Der Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Religion in der westlichen Gesellschaft besteht hauptsächlich aus Kontroversen und Dialogen mit der katholischen Theologie. Diese Dialogen waren und werden hauptsächlich auf der Ebene der Philosophie durchgeführt<sup>7</sup>. Dies führt dazu, dass die möglichen Kombinationen von Denkweise nicht konkret geprüft bzw. angewendet werden. Der Kontakt mit Buddhismus führt dagegen zu experimenteller Untersuchung. Bevor man versucht, das wirkliche Potential der M&L Konferenzen für die heutige Gesellschaft auszuwerten muss dieses neue Phänomen objektiv erfasst werden. Der erste Schritt zur Auswertung des Potentials ist die objektive Auswertung der Berechtigung der Gespräche zwischen dem Dalai Lama und Naturforscher und der daraus entstandene Experimente zur Hirnforschung.

## 1.2 Wer kann die Berechtigung dieser Konferenzen auswerten und wie?

Auf der Seite der Naturwissenschaft, die Verbreitung und Auswertung der M&L Ideen innerhalb der Fachkreise von Neurobiologen, Psychologen und Physiker geht voran entsprechend die Gültigkeitskriterien der Wissenschaft<sup>8</sup>. Auf der Seite des Buddhismus (wo im Gegensatz zur Naturwissenschaft eine Hierarchie der Autorität existiert) hat der Dalai Lama offiziell erklärt dass der Kontakt mit den Naturwissenschaften einen positiven Anlass sei, um bestimmte Lehre, Rituale und Meditationen neu interpretieren zu können<sup>9</sup>.

Naturwissenschaftliche Entdeckungen untergehen gewöhnlich einen sog. „Integrationsprozess“:

1. Grundlagenforschung: Eine Entdeckung wird gemacht.
2. Die Entdecker veröffentlichen einen Fachartikel. Andere Forscher wiederholen das Experiment, finden das gleiche, oder nicht ganz oder gar nichts. Experiment und Theorie werden getestet bis bestätigt wird dass die Entdeckung entweder wahr oder falsch ist

<sup>7</sup> LAMBERT Dominique, *Science et Théologie. Les figures d'un dialogue*, Presses universitaires de Namur, Bruxelles, 1999. Lambert beschreibt die Dialogen zwischen Naturwissenschaftler und Katholiken. Seiner Analyse nach geschehen solche Dialoge nur auf der Ebene der Philosophie wobei die metaphysischen Wege von 1) Rohdaten der Forschungsexperimente bis hin zu die absolute Kenntnisse (Gottes) und 2) menschlichen Handlungen bis zu globalen Sinn des Leben (durch Gott mitbestimmt) unbedingt in Betracht genommen werden müssen.

<sup>8</sup> Hier eine kurze Beschreibung dieses Verbreitungsprozesses: Erst werden die Ergebnisse der Experimente in Artikeln sehr spezifischen Fachzeitschriften („Cell“ z.B.) veröffentlicht. Andere Teams von Forscher kritisieren die Experimente bzw. wiederholen sie. Es entsteht mittels Fachseminaren und Artikeln ein Wechsel von Bestätigungs- und Diskreditierungsmeldungen über den Aufbau der Experimente, die Interpretation der Daten, die Stabilität der Theorie u.a.. Im positiven Falle werden die Kenntnisse nach weiteren Experimenten immer zuverlässiger, was zu eine Festigung der Theorien führt. Die Forschungsziele und die Endergebnisse werden in Zeitschriften veröffentlicht, die einen breiteren Zielgruppe als die Forschergemeinschaft haben (z.B. Zeitschriften wie „Nature“ und danach „Spektrum der Wissenschaft“ und zum Schluss „Welt der Wunder“, Fernsehdokumentationen „nano“ oder „hitech“ und die Tagespresse). Letztendlich werden andere Forscher diese validierte Kenntnisse benutzen, um andere Phänomene zu erforschen, und so weiter. Für eine präzise Beschreibung dieses Prozesses siehe z.B. LATOUR Bruno, *Laboratory Life. The Social Construction of Scientific Facts*. Beverly Hills 1979 und *Science in Action. How to Follow Scientists and Engineers through Society*. Milton Keynes 1987

<sup>9</sup> Der Dalai lama hat während der Konferenzen mehrmals betont dass falls bestimmte Lehre Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften widersprechen, dann sollten diese Lehre neu interpretiert bzw. aufgegeben werden. Siehe u.a. Mind and Life VII, Vorwort.

3. In die Öffentlichkeit bekannte Forscher äußern sich dazu.
4. Naturwissenschaftsjournalisten interviewen die Entdecker und die bekannten Forscher. Tageszeitungsartikeln, Vorträge und Fernsehdokumentationen machen die neue Kenntnisse, Denkweise und Technologien die dank der Entdeckung jetzt existieren (oder bald existieren werden) für die ganze Gesellschaft bekannt.
5. Ab diesem Zeitpunkt können diese Neuigkeiten anfangen, andere Gebiete der Gesellschaft zu beeinflussen. Die Wirtschaft, die Soziologie und Kunst z.B. werden von der Evolutionstheorie und von der Relativitätstheorie beeinflusst.

Nach der Durchführung aller Etappen (Grundlagenforschung – Austausch zwischen Forscher – Bekanntmachung – Verbreitung in die Gesellschaft) dürfte die Frage nach dem Potential der Entdeckung beantwortet werden. Unter „Potential“ verstehen wir die Anerkennung der Entdeckung als eine Innovationsquelle für die ganze Gesellschaft (neue Technologien, neue Interaktionen zwischen Menschen, neue Organisationen z.B. werden dank der Entdeckung ermöglicht), die weiter erforscht werden sollte. Kann das Potential der Kenntnisse aus den M&L Konferenzen und Experimenten auch auf dieser Weise ausgewertet werden?

Wir denken dass dieser Prozess dafür unzureichend ist. Der Grund dafür ist die Besonderheit der Ziele der M&L Konferenzen:

- Die „Wissenschaft für ein gesunder Geist“ (a science of a healthy mind) besteht nicht nur darin, die Hirnforschung voran zu bringen. Diese Wissenschaft ist die Kombination von Ergebnisse aus der Hirnforschung und aus Meditationstechniken, die in einem säkularen Rahmen (also ohne Referenz an eine spezifische Religion) eingesetzt wird. Aus dieser Kombination ergeben sich besondere Anwendungen um geistiges Gesundheit zu erlangen und zu erhalten. Die sollen für jedermann und für vielen Bereichen des Lebens zur Verfügung gestellt werden: in Schulen, in Universitäten, in Krankenhäusern, in öffentlichen Einrichtungen, in Unternehmen, u.a. Dies ist ein gesellschaftliches Ziel. Das Ziel der Grundlagenforschung ist eigentlich nicht gesellschaftliche Probleme zu lösen, sondern das Universum zu erkunden.
- Der Dalai Lama und mehrere Physiker – darunter erfolgreiche Forscher wie Arthur Zajonc und Anton Zeilinger – führen Gespräche um über die Natur der Realität nachzudenken und um zu versuchen, die Bedeutung der philosophischen Ähnlichkeiten zu verdeutlichen. Die Physik, insbesondere die Quantenphysik und die Astronomie, spielen ein wichtige Rolle in unserer Gesellschaft: unsere Kommunikationssysteme basieren darauf (Computer-Prozessoren, Satelliten). Eine wichtige Entdeckung in der Physikforschung wurde also erheblicher Einfluss in die Gesellschaft haben. Und eine solche Entdeckung könnte gemacht werden, wenn die Physiker neue revolutionäre Denkweise benutzen wurden. Könnte eine solche Denkweise mit Hilfe der M&L Konferenzen entwickelt werden?

Diese M&L Konferenzen könnten also umfangreiche Konsequenzen haben. In der westlichen Gesellschaft ist die Mehrheit der Menschen weder Buddhist noch Forscher. Es ist also wichtig das nicht nur Forscher und Buddhist sondern auch Laien ihre Meinung darüber bilden und äußern, und an den Auswertungen des Integrationsprozesses teilnehmen.

Die Gemeinschaften von Naturforscher und Buddhisten können die Qualität der M&L Ideen und Experimenten beurteilen und dementsprechend die Motivationen und Wünsche des Dalai Lamas und der Wissenschaftler als glaubwürdig oder fachlässig anerkennen. Aber Laien haben bis jetzt

keinen Zugang zu den Ideen der M&L Konferenzen. Sie können weder die Berechtigung der Gespräche zwischen dem Dalai Lama und den Naturforschern noch die eventuelle Übereinstimmung der Ergebnisse der Experimente mit den Motivationen der Teilnehmern auswerten und können also die Glaubwürdigkeit der Teilnehmer nicht abschätzen. Wir werden jetzt erklären warum Laien keinen Zugang zu den M&L Ideen haben.

### **1.3 Eine Lücke zwischen Wissenschaftsjournalismus und fachliches Gutachten**

Viele Presseartikeln und Fernsehdokumentationen berichten schon über die M&L Konferenzen. Sie tun es genauso wie sie es tun für normale Forschungsprojekte der Biologie, Physik usw.. Sie machen die Konferenzen bekannt, interviewen die beteiligten Forscher und Buddhisten, stellen die verschiedene vorhandene Meinungen vor. Dies ist gut. Aber die Populärwissenschaft und der Wissenschaftsjournalismus haben zwei Begrenzungen:

1) Die Objektivität der Journalisten ist vom Redaktionsausschluss und Strategie des Verlags abhängig, was dazu führt dass einige Artikel mehr oder weniger die Meinung der Lesers bzw. Zuschauer in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen versuchen. Ein Beispiel davon ist der aktuelle Trend – insbesondere bei der Fernsehdokumentation – die Naturforschung als ein Abenteuer vorzustellen, mit einer Inszenierung (Musik, Perspektiven) à la Hollywood. Der Forscher wird als Held dargestellt, der die Hindernisse auf dem Weg klug umgehen soll, um die Wahrheit zu beweisen (siehe z.B. die Sendung „Hitech“ auf 3Sat oder TerraX auf ARD). Dies ist Teil der öffentlichen Strategie, um Forschung und Technik für Kinder und Jugendliche attraktiv aussehen zu lassen. Aber es scheint auch eindeutig eine Marketingstrategie zu sein um die Leser bzw. Zuschauerquote hoch zu halten. Diese Inszenierung wird leider sehr häufig verwendet.

2) Die Information beinhaltet in den Berichten und Kommentaren der Journalisten fließt nur in eine Richtung: Sie ermöglicht auf keinen Fall den Laien, eine Überlegung mittels Fachbegriffen durchzuführen. Dafür muss man selbst Forscher sein. Bei den M&L Konferenzen handelt es sich um Dialogen und Experimente die auf Naturwissenschaft und Buddhismus gleichzeitig basieren. Es können also ausschließlich Naturforscher sein, die z.B. den Aufbau der Experimente oder die statistische Auswertungen unter Frage stellen. Und es sind nur Meditationsmeister die wissen können, wie gut es tatsächlich meditiert wurde während den Untersuchungen z.B. und ob der zeitliche Ablauf der Messungen an der Art der Meditation gut angepasst wurde.

Der Wissenschaftsjournalismus ist eine gute Sache. Aber er kann nur begrenzt objektive Kenntnisse übermitteln und er kann der eigene Verstand der Leser bzw. Zuschauer nur begrenzt fördern und auf keinen Fall ersetzen.

Laien können ansonsten die Auswertungen der Forscher und der Buddhisten betrachten. Aber sie können die auf keinen Fall bestreiten, weil es ihnen die Mitteln einfach fehlen.



Sie können die Meinungen der Forscher und Buddhisten und ihre Auswertungen also entweder bloß zustimmen oder ablehnen<sup>10</sup>.

## 1.4 Die Ziele der Initiative

Die Ziele der M&L Konferenzen – insbesondere die Wissenschaft für ein gesunder Geist – könnten viele Menschen betreffen. Aber der Integrationsprozess – wodurch das Potential dieser Konferenzen objektiv und umfangreich ausgewertet werden könnte – ist unvollständig: die Laien – die Mehrheit der Gesellschaft – sind bis jetzt davon ausgeschlossen. Die Initiative besteht also darin, den Laien einen legitimen Zugang zu diesen Konferenzen zu ermöglichen, so dass sie auch neben den Naturwissenschaftlern und den Buddhisten eine Auswertung dieser Konferenzen machen können. Dadurch wird der Integrationsprozess vorangetrieben und es wird möglich sein, eine Aussage über das Potential des M&L Phänomens zu wagen. Die Initiative ist also rund um drei Ziele aufgebaut:

1. Für Laien geeignete Referenzpunkte identifizieren, womit sie die Berechtigung der Konferenzen legitim auswerten können. Mit diesen Referenzpunkten soll jeder sich *aus erster Hand* mit den M&L Konferenzen befassen können, da diese Referenzpunkte weder auf Fachbegriffe der Naturwissenschaften noch des Buddhismus beruhen werden. Wir werden zuerst ein spezifischer Aspekte der M&L Konferenzen identifizieren, von den Referenzpunkte abgeleitet werden können. Wir werden dann die erforderliche Kriterien identifizieren, um eine objektive und parteilose kulturelle Analyse des M&L Phänomens zu ermöglichen.

2. Danach werden wir die als geeignet identifizierte Referenzpunkte erläutern. Wir werden die so formulieren, so dass jeder Mensch beim Lesen eines M&L Buches (siehe Anhang) oder beim Zuschauen einer Dokumentation über Hirnforschung und Meditation an diesen Referenzpunkte zurück greifen kann. Anhand dieser Referenzpunkten wird jeder Mensch sich eine eigene Meinung darüber bilden können und wird nicht mehr dazu gezwungen sein, die Standpunkte von Naturforscher, Buddhisten oder Journalisten entweder über zunehmen oder abzulehnen.

3. Wir werden der aktuelle Integrationsstand der M&L Konferenzen in die westliche Gesellschaft beschreiben: der heutige kulturelle Rahmen rund um die Hirnforschung und rund um die Implementierung des Buddhismus in die westliche Gesellschaft insbesondere wird vorgestellt. Damit werden wir genauer wissen können, welche Effekte die Ergebnisse der M&L Konferenzen und Experimenten in unsere Gesellschaft haben können. Dies wird uns letztendlich erlauben, eine Aussage über das Potential des M&L Phänomens zu machen.

Der Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus besteht nicht nur aus den M&L Konferenzen. Dieser Kontakt ist auch nur ein Teil der breiteren Problematik „Naturwissenschaft und Spiritualität“. Es existiert viel Literatur über „Naturwissenschaft und Buddhismus“ und über „Naturwissenschaft und Spiritualität“. Es erscheint mir also wichtig, dass man sich in diese Literatur nicht verirrt, was aber leicht passieren kann wenn man weder ein Naturforscher noch ein Mönch bzw. Theologe ist. Zwei weitere Ziele vervollständigen also die Initiative:

---

<sup>10</sup> Die Untersuchungen des Bewusstseins dank der Zusammenarbeit von Neurowissenschaftler und Mönche ist Grundlagenforschung. Es werden bis jetzt keine Geräte oder Techniken entwickelt die die Laien einfach bedienen könnten und so ihre eigene Meinung bilden. Ein Compact Disc Player z.B. ist eine Anwendung aus der Erforschung von Laserphänomene. Mit dem erfolgreichen abspielen der Musik werden die Eigenschaften der Laserstrahl akzeptiert. Es werden zwar als Anwendung der M&L Theorien psychologische Hilfsmethoden entwickelt. Aber die Effekte einer psychologischen Behandlung sind im Gegenteil zum CD Player nicht eindeutig wahrnehmbar. Diese Theorien können daher (noch) nicht auf der Basis ihrer Anwendung weder akzeptiert noch abgelehnt werden. Laien sind daher zurzeit gezwungen, die Forscher und Buddhisten entweder zu glauben oder nicht zu glauben bezüglich auf der Bedeutung der Ergebnisse der Experimenten mit meditierenden Mönchen.

4. Die verfügbare Literatur des Naturwissenschaft-Buddhismus Kontaktes wird vorgestellt und klassifiziert. Dies wird zum ersten mal einen klaren Überblick dieser Literatur ermöglichen. Personen die z.B. die Konferenzen erst entdecken und mehr darüber wissen möchten, werden mit dieser Klassifikation sich leicht orientieren können.

5. Das letzte Ziel der Initiative ist, eine Herangehensweise zum Thema „Naturwissenschaft und Spiritualität“ vorzuschlagen. Dieses Thema ist voller sinnlose esoterische Lehre, Aberglauben und Betrüger. Verwirrungen und intellektuelle Missbräuche sind häufig zu betreffen. Aber dieses Feld ist trotzdem sehr interessant, weil zwei wichtige Frage dabei zusammenkommen: die Frage nach der Natur der Realität und die Frage nach dem Sinn des Lebens. Diese Frage hängen zusammen. Ich möchte also eine unkomplizierte und kurze Herangehensweise vorschlagen, die viel wert auf Objektivität und geistige Offenheit legt. Sie kann insbesondere als Hilfe benutzt werden, um schlechte Bücher und schlechte Thesen schnell identifizieren zu können. Diese Herangehensweise hat mich geholfen, seriöse Literatur für die Initiative zu finden.

6. Im Anhang werden einige Fakten über die Teilnehmer der M&L Konferenzen vorgestellt sowie über ihre Motivationen und über die Ziele die nach ihnen erreicht worden sind. Das Protokoll eines Internet-Forums wird vorgestellt, womit der Integrationsstand der M&L Konferenzen in die buddhistische Gemeinschaft abgeschätzt werden kann.

Ich hoffe dass diese Initiative für diejenigen die weder Buddhist noch Naturwissenschaftler eine interessante und hilfreiche Literatur sein wird, womit sie ihre eigene Überlegungen anreichern können. Ich hoffe auch dass durch diese Initiative grundlegende Parameter für die objektive Untersuchung des M&L Phänomens identifiziert werden, auf deren Basis in der Zukunft eine akademische Studie dieses Phänomens aus der Perspektive der Soziologie bzw. der Naturwissenschaftssoziologie initiiert werden könnte.

## 2. Kapitel - EINE NEUE PERSPEKTIVE ENTWICKELN

### 2.1 Ein interkulturelles Phänomen

Bei den M&L Konferenzen versuchen der Dalai Lama, die Biologen und die Physiker zu identifizieren, welche Aspekte der Naturwissenschaft und des Buddhismus Ähnlichkeiten aufweisen. Sie finden nicht nur punktuelle Ähnlichkeiten sondern stellen fest, dass Naturwissenschaft und Buddhismus sich mit identischen Fragen befassen: sie haben gemeinsame Untersuchungsobjekte, darunter das Bewusstsein, der Prozess der Wahrnehmung und der Prozess der Entstehung der Emotionen. Sie identifizieren auch Ähnlichkeiten bei den Denkmethode auf theoretischem Niveau sowie bei der Benutzung der Logik. Auf der Basis dieser Ähnlichkeiten werden der Dalai Lama und die Wissenschaftler versuchen, die Kenntnisse aus beiden Seiten zu kombinieren, hauptsächlich um das Phänomen „Bewusstsein“ zu untersuchen.

Aber der Dalai Lama und die Wissenschaftler stellen auch fest, dass kulturelle Aspekte eine Rolle spielen. Die aus Asien stammende buddhistische Weltanschauung ist nicht gleich die Weltanschauung der westlichen Gesellschaft. Ein Beispiel dafür ist Selbstmitleid oder Selbsthass. Dies ist eine Empfindung die in unserer Gesellschaft häufig auftritt und psychologische und sog. psychosomatische Erkrankungen verursacht. Sie ist dem Dalai Lama unbekannt: sie existiert einfach nicht im kulturellen Hintergrund des tibetischen Buddhismus. Ein anderes Beispiel: „gesund sein“ bedeutet für uns einen körperlichen Zustand frei von Funktionsbeeinträchtigung; erkranken wird hauptsächlich wegen dem Zufall und das Alter werden verursacht. Im Buddhismus bedeutet gesund sein, die negative Faktoren mental, körperlich und energetisch abzubauen *und* die positive Faktoren zu verstärken, unabhängig vom Zufall und Einfluss der Umwelt. Es gibt auch geteilte kulturelle Züge: Selbst ausprobieren und die Aussagen immer skeptisch selbst analysieren sind z.B. ein grundlegendes Verhalten für Wissenschaftler sowie für Buddhisten (der Buddha hat es selbst gelehrt)<sup>11</sup>.

Es ist deutlich dass Naturwissenschaft und Buddhismus unterschiedliche „Wege“ sind: Befreiung des Leidens und Erleuchtung auf einer Seite, das Universum erkunden und konkrete Probleme lösen auf der anderen Seite. Es existieren Ähnlichkeiten sowie Unterschiede auf fachlichem Niveau. Aber da die Kultur beeinflusst, welche Objekte die Naturforscher bzw. die Buddhisten in Betracht nehmen und wie sie das tun, ist die Kultur also ein Teil des Rahmens für die Kombination von naturwissenschaftliche und buddhistische Kenntnisse. Die Interkulturalität könnte eine Inspiration für neue Fragestellungen sein, die zur Gute beider Seiten kommen würden: dies ist was die Teilnehmer der M&L Konferenzen erproben.

### 2.2 Die Berechtigung der Konferenzen aus der Perspektive der Kultur aus

Es ist also fundiert, die M&L Konferenzen aus der Perspektive der Kultur aus zu betrachten. Da diese Perspektive nicht auf Fachwissen weder von Naturwissenschaft noch von Buddhismus beruht, ist sie für Nicht-Buddhisten und Nicht-Wissenschaftler – die sog. Laien – geeignet. Aus dieser Perspektive sind Laien legitim berechtigt, die M&L Konferenzen auszuwerten.

Die kulturelle Perspektive führt zu zwei Fragestellungen hin, die wir jetzt erklären müssen. Die erste

---

<sup>11</sup> Eine ausführliche Liste und Erklärung dieser Ähnlichkeiten und Unterschiede finden Sie in der Diplomarbeit des Autors.

Fragestellung ist für unser Ziel nicht geeignet, die zweite ist es. Die erste Fragestellung bezüglich auf der Kultur ist eben ein Bestandteil der M&L Konferenzen: Der Dalai Lama und die Naturforscher überlegen ob bestimmte wissenschaftliche und buddhistische Theorien oder Methoden wegen geteilte kulturelle Züge sich kombinieren lassen. Dies erfordert fundierte Kenntnisse über die Entstehung und Anwendung der Begriffe der Naturwissenschaft und des Buddhismus. Laien sollten also nicht versuchen, solche Überlegungen zu wiederholen. Ich empfehle ihnen die folgende Fragestellung:

1. Zuerst, die Naturwissenschaft und der Buddhismus einzeln und unabhängig vom M&L Phänomen zu betrachten: Wie sind sie in unserer heutigen Gesellschaft verankert? Was machen die Menschen da, wie organisieren sie sich? Wie werden diese Menschen und die Theorien und Technologien die sie produzieren vom Rest der Gesellschaft anerkannt? Man muss sich selbst fragen, was für eine Rolle Naturwissenschaft und Buddhismus im eigenen Leben spielen, und wie man dazu gekommen ist, sie auf dieser Weise zu betrachten.

2. Danach die Naturwissenschaft und der Buddhismus vom M&L Phänomen mit den „Einzelbilder“ von Naturwissenschaft und Buddhismus zu vergleichen. Stimmen diese Bilder überein? **Auf diese Weise kann festgestellt werden, ob die M&L Teilnehmer konventionelle oder weniger konventionelle Definitionen von Naturwissenschaft und von Buddhismus anwenden.**

## 2.3 Die Verankerung von Naturwissenschaft und von Buddhismus in der westlichen Gesellschaft

Die heutige Verankerung von Naturwissenschaft und von Buddhismus in der westlichen Gesellschaft kann auf folgende Weise erfasst werden<sup>12</sup>:

### 2.3.1 Naturwissenschaft und Buddhismus als „Traditionen“ betrachten

Eine Tätigkeit wird als Tradition bezeichnet, wenn sie von vielen Menschen die sich dafür zusammentun und organisieren, über einen längeren Zeitraum (Jahrhunderten) ausgeübt wird. Im Begriff „Tradition“ ist nicht nur die Logik und die Komplexität der Theorien und Anwendungen beinhaltet. Diese sind in der Qualität der Produkte wieder zu finden sind. Zum Beispiel: die hohe Qualität der in Deutschland gebauten Brücken spricht für die guten Theorien und Methoden des deutschen Ingenieurwesens. Eine Tätigkeit als Tradition zu betrachten bedeutet, alle soziologische Aspekte dieser Tätigkeit einzubeziehen: Annahmeritual in der Gemeinschaft, die Methoden der Lehre, die besondere Standorte und Räumlichkeiten, die Symbolen, die Lebensweise und bis zu den moralen und ethischen Zügen dieser Gemeinschaft. Eine Tradition kann das Leben von Menschen die sich nicht direkt damit befassen stark beeinflussen. Wenn die Menschen dies akzeptieren, und wenn dies über einen langen Zeitraum geschieht, wird die Tradition zu einem Teil der Kultur der Gesellschaft. Naturwissenschaft und Buddhismus sind in diesem Sinne *beide* Traditionen. Es ist möglich, sie aus dieser Perspektive aus zu vergleichen<sup>13</sup>.

---

<sup>12</sup> Die Naturwissenschaftssoziologie hat als Ziel, die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Naturforschung. Sie stellt verschiedene Modelle dieser Verankerung vor. Es wäre möglich nach B. Latour, die Naturwissenschaft als ein Netzwerk darzustellen oder sie nach der klassischen Epistemologie in zwei zu teilen: ein Kern von Entdecker und Forscher und ein Außenring von Ingenieur, Unternehmer und Politiker. Aber diese Initiative wird nicht in einem akademischen Umfeld entwickelt und hat nicht als primär Zielpublikum Fachsoziologe. Wir werden daher hier ein Modell der Verankerung benutzen das zwar nicht auf akademisch optimalen Niveau ist, aber trotzdem für unsere Ziele effizient ist.

### 2.3.2 M&L objektiv vergleichen

Als Laien könnte man auch versuchen, die M&L Konferenzen einfach mit ähnlichen Phänomenen der Gegenwart oder der Vergangenheit zu vergleichen:

A) Naturwissenschaft und Buddhismus sind in mehrere interdisziplinäre Treffen aktiv:

Naturwissenschaft und	Unternehmer	Buddhismus und	Unternehmer
	Politiker		Politiker
	Künstler		Künstler
	NRO (Nicht Regierungsorganisationen)		NRO (Nicht Regierungsorganisationen)

Wie unterscheiden sich die M&L Konferenzen von diese Treffen aus soziologischer und philosophischer Sicht her?

B) Es existieren auch Treffen zwischen Naturwissenschaft und andere Religionen, insbesondere mit der protestantischen und mit der katholischen Religionen aber auch mit dem Islam. Was haben die M&L Konferenzen aus soziologischer und philosophischer Sicht her mit diesen anderen Treffen gemeinsam, wo durch unterscheiden sie sich?

C) Treffen zwischen Naturwissenschaft und Religionen sind nicht nur gegenwärtig: sie haben in verschiedene Epochen statt gefunden. Diese Treffen haben sich im Laufe der Jahren bzw. Jahrhunderten entwickelt. Wie sehen die M&L Konferenzen aus aus historischer Sicht her?

D) Aus der Sicht der Naturwissenschaftssoziologie her: Wie unterscheiden sich die M&L Konferenzen und Experimenten von gewöhnliche Tagungen und Forschungsprojekte im Bezug auf dem Ablauf, auf der Organisation auf der Kommunikation?

Als Laien kann man sich diese Frage stellen und versuchen, sie mit dem eigenen Verstand zu beantworten. Dies öffnet den Geist. Es wäre besser wenn man auch die Ergebnisse von soziologische, philosophische und historische Analysen benutzen könnte. Leider ist dies heutzutage noch schwer machbar. Solche Analysen sind zuerst selten: Typ B) Lambert 1999, Typ C) Lopez 2008. Zu meiner Kenntnis existieren keine Analysen der Typ A) und D). Nach Anfrage äußerten sich einige soziologische Forschungsinstitute *gegen* eine soziologische Untersuchung des M&L Phänomens<sup>14</sup>.

Zweitens, solche Analysen erfordern zwar keine fundierte naturwissenschaftliche und buddhistische Kenntnisse, aber soziologische, philosophische und historische Kenntnisse schon. Fachartikeln sind dazu teuer (ca. 30 euro für ein einziges Artikel). Bleiben die Zusammenfassungen der Bücher und der Fachartikeln (die „abstracts“: 20-zeilige Zusammenfassungen) die kostenlos erhältlich sind und eigentlich für jedermann verständlich sind: damit könnte man einige Hinweise bekommen.

<sup>14</sup> Manche Autoren wie Stephen J. Gould und Richard Dawkins z.B. behaupten dass Religion und Naturwissenschaften sich nicht vergleichen lassen weil sie nichts gemeinsames haben. Dawkins vertretet die Vorstellung dass Religion und Naturwissenschaft verschiedene Objekte, Ziele und Methoden haben (das „non overlapping magisteria“ oder NOMA) und ein Vergleich also nutzlos wäre. Wir bestreiten dies: der Rahmen muss nur präzis festgelegt werden. Es dürfen nicht irgendwelche Aspekte der Naturwissenschaft mit irgendwelchen Aspekte des Buddhismus verglichen werden. Es muss darauf geachtet werden, dass der Vergleich *symmetrisch* ist.

## 3. Kapitel - KULTURELLE REFERENZPUNKTE

Die Verankerung von Naturwissenschaft und Buddhismus in die westliche Gesellschaft ist vielfältig. Einige der Verankerungspunkten sind für unser Ziel sehr interessant: die die für die Naturwissenschaft und für den Buddhismus identisch sind. Die damit erstellbare Einzelbilder von Naturwissenschaft und von Buddhismus können mit den während den M&L Konferenzen benutzte Definitionen von Naturwissenschaft und Buddhismus *objektiv verglichen* werden. Diese Verankerungspunkte sind also **kulturelle Referenzpunkte**.

Die Initiative wird auf diese Weise neutral: Die kulturelle Referenzpunkte ermöglichen es, genauso viele Elemente aus der buddhistischen Seite sowie aus der naturwissenschaftlichen Seite zu betrachten. Weder die Naturforschung noch der Buddhismus werden begünstigt.

Ich empfehle allen nicht-Wissenschaftler und nicht-Buddhisten, die M&L Bücher selbst zu lesen. Dabei sollten sie nicht nur auf die buddhistische und naturwissenschaftliche Theorie und Argumente fokussieren, sondern auch auf die folgende kulturelle Aspekte:

### 3.1 Naturwissenschaft und Buddhismus als Traditionen

#### 3.1.1 Der Titel

In den Naturwissenschaften sind die Titel derjenigen die dazu beitragen, ein neues Verfahren zu

---

14 Ich habe mich bei den Instituten für Naturwissenschaftsoziologie der Universitäten Straßbourg, Frankreich, und Oslo, Norway beworben, um die Kontakte zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus im Rahmen einer Doktorarbeit zu studieren. Dafür wollte ich Theorien und Methoden der Naturwissenschaftsoziologie (Abkürzung NWS) anwenden. Es wäre damit möglich gewesen, erstens neue Daten über dieses Phänomens zu gewinnen und zweitens wegen der Originalität des Untersuchungsobjektes, über einige dieser Theorien und Methoden nachzudenken. Das akademische Fach „Naturwissenschaftsoziologie“ ist in den 1970er entstanden und daher noch sehr jung und – denke ich – erweiterungsfähig. Ich könnte leider kein Professor dafür begeistern. Ich vermute dass eine solche Doktorarbeit nicht der aktuelle Forschungstrend des Faches entspricht (die Untersuchung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Mechanismen und Auswirkungen von technologische Innovationen). Ich wurde große Schwierigkeiten haben, meine Artikeln zu veröffentlichen, was für die Institute auch eine Imageverlust bedeutet. Es wurde mir aber klar gesagt, dass in diesen Instituten keine Experte für das Thema „Naturwissenschaft und Religion“ gibt, und daher meine Arbeit nicht fachlich kontrolliert und begleitet werden könnte.

Ich finde es bedauerlich, weil zu einem ist die NWS eine sinnvolle Perspektive über die Forschung. Nach Bruno Latour ist sie „eine Beschreibung von laufenden Forschungen, ohne dabei die Wörter der Forscher zu benutzen“. Es ist weder Geschichte der Naturwissenschaft noch Epistemologie. Es wird erklärt, wie Forschung in Abhängigkeit von soziologische und gesellschaftliche Kriterien gemacht wird (daher sind die Entscheidungsträger der Demokratie – abgeordnete, Bürgermeister, Minister u.a. – oft das Zielgruppe der aktuellen NWSsche Forschungen. Siehe z.B. „Areas of Research/Innovation“ auf der Webseite [www.sv.uio.no/tik/english/research/areas-of-research/innovation/](http://www.sv.uio.no/tik/english/research/areas-of-research/innovation/) der Universität Oslo oder „About CIRST“ auf der Webseite [www.cirst.uqam.ca/default.aspx](http://www.cirst.uqam.ca/default.aspx) der Universität Montreal. Mit den Theorien und Methoden der NWS wäre es möglich gewesen, die Einführung der „Wissenschaft für ein gesunder Geist“ in den Gesundheitswesen (Benutzung in der Vorbeugung, in Krankenhäuser, in medizinische Hochschulen u.a.) präzise zu studieren z.B.

Zum anderen, weil die letzte (und vielleicht einzige) NWSsche Studie über das Thema „Naturwissenschaft und Religion“ in 1978 gemacht wurde. Seitdem hat sich viel geändert in der Naturwissenschaft und auch bei den Kontakten zwischen Naturwissenschaft und Religion. Damals bestanden diese Kontakte aus Kontroversen über die „creation science“ und über Vergleiche zwischen Philosophie der Physik und östliche Mystik (siehe z.B. Fritjof Capra, 5. Kapitel). Aus dieser Zeit sind einige der heutigen Vorurteile gegen jegliche Art von Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Religion entstanden (u.a. dass sie nur nutzlose Hirngespinn sind, was damals nicht ganz falsch war). Es ist also schwierig, die NWS Forscher die heute 50-60 Jahre alt sind und diese Kontroversen miterlebt haben, erst zu beweisen dass das M&L Phänomen anders ist.

entwickeln oder eine bemerkenswerte Entdeckung zu machen wichtig: es sind fast ausschließlich Projekte von Professor oder Doktoren, die eine gesellschaftliche Anerkennung bekommen. Im Buddhismus sind die Ehrentitel Lama, Rinpoche, Meister, Geshe, Bikku u.a.. Die Titel haben also auch eine gesellschaftliche Funktion. Sind die Prozesse (Ausbildung, harte Arbeit, erfolgreiche Aktionen, Erfahrung und die Beanstandung strengen Prüfungen z.B.) zum Erhalten eines buddhistischen oder eines naturwissenschaftlichen Titels identisch? Die Teilnehmer der M&L Konferenzen sind Professoren, Doktoren, Lama und Geshe. Entsprechen die Gespräche die sie miteinander führen ihren Titel?

### 3.1.2 Die Persönlichkeit und der Lebenslauf

Neben dem Titel spielen für die Anerkennung eines Forschungsprojektes die Persönlichkeit und der Lebenslauf des Forschers auch eine Rolle. Neben dem konventionellen pragmatischen Berufsbild des Forschers gibt es viele Klischees: theoretische Physiker sind leicht verrückte und zerstreute Menschen, Biologen sind Urwald-Explorer, Genetiker sind leicht narzisstische Experimentierer z.B.. Und Menschen die sich der Spiritualität widmen werden gerne als Asketen, Guru oder Eremit gesehen, die sich mittels mysteriösen Sätzen ausdrücken. Aber spirituelle Menschen (z.B. der Dalai Lama oder in Deutschland der Landesbischof) und Naturforscher sind immerhin Leitbilder in die westliche Kultur: Sie sind Beispiele und Inspiration für viele Menschen.

Das M&L Projekt wird zurzeit in den Fachkreisen als einzigartig bewertet (mal mit positiver, mal mit negativer Betonung). Kann dies – neben die fachliche Argumente – an die Persönlichkeit der Teilnehmer liegen? Weichen sie z.B. vom konventionellen Berufsbild des Professors und des spirituellen Meisters ab? Verhalten sie sich während den M&L Konferenzen anders als wie man es von den erwarten würde? Sind die teilnehmenden Forscher exzentrische Menschen oder einfach originale und kluge Menschen? Zum Zeitpunkt der Teilnahme sind sie am Anfang oder eher am Ende ihrer Karriere, in eine Tiefphase oder in eine Hochphase ihrer Karriere? Solche Frage sind für die teilnehmenden Buddhisten weniger relevant. Aber ist der 14. Dalai Lama ein besonderer Dalai Lama? Wie sind sie die teilnehmenden Buddhisten dazu gekommen, sich an die Naturwissenschaft besonders stark zu interessieren? Warum ist die Mehrheit dieser Buddhisten aus europäischer oder aus nordamerikanischer Herkunft z.B.?

### 3.1.3 Die Öffentlichkeitsarbeit.

Wie werben Naturwissenschaft und Buddhismus für sich? Was sind die Ziele und Methoden, um die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik zu fördern. Solche Ziele und Methoden kann man in den sog. „Science Center“ (wie Phaeno in Wolfsburg z.B.) erleben. Mit welchen Argumenten stellen die Buddhisten ihre Religion vor im Vergleich?

Sind in den M&L Konferenzen Elemente von Öffentlichkeitsarbeit vorhanden - insbesondere in den M&L Bücher - die sowohl an die Laien-Leser als auch an die Teilnehmer gerichtet sind?

Der Dalai Lama sagt von sich selbst dass er seit seiner Kindheit von technologischen Gegenständen begeistert ist (er hat einige auseinander gebaut, repariert, seine spirituelle Überlegungen wurden dadurch beeinflusst). Als die Naturforscher ihm während den M&L Konferenzen über bestimmte physikalische und biologische Phänomene belehren, greifen sie auf dieses Interesse zurück? Wollen sie der Dalai Lama für die Naturwissenschaft weiter begeistern bzw. an seine Neugier appellieren? Dies wäre vielleicht nicht sehr fachlich. Andersherum sind die teilnehmenden Naturforscher an Spiritualität und natürlich Buddhismus interessiert. Werden sie nicht vom Dalai Lama selbst beeindruckt? Wie benutzt der Dalai Lama dieses Interesse, um den Forscher buddhistische Sichtweise und Meditationsmethoden beizubringen? Was in den M&L Konferenzen zur „Gestaltung

der Begeisterung“ und was zu den „objektiven Gesprächen und Fakten“ gehört?

### 3.1.4 Die Internet Präsenz von M&L

Die Art und Weise wie eine Innovation bekannt gemacht wird, hat einen Einfluss darauf wie schnell und mit welcher Auswirkung diese Innovation in den demokratischen Prozess der Bewertung einbezogen wird<sup>15</sup>. Das Internet ist heutzutage ein etabliertes Verbreitungsmedium, das genau soviel Publikum an sich zieht wie Papier Zeitschriftartikeln oder Fernsehdokumentationen. Zahlreiche Forschungsprojekte werden von den Forschungseinrichtungen selbst auf der eigenen Webseite vorgestellt. In Foren und Blogs werden die Forschungsziele kritisch kommentiert, in sog. Videoblogs kann man sogar laufende Experimente sehen und Tagungen und Konferenzen „live“ erleben. Die Präsenz im Internet ist ein Merkmal der modernen westlichen Kultur geworden. Heutzutage werden Suchmaschinen fast wie ein Reflex benutzt, um sich über die Definition und die Bedeutung neue Begriffe und Tätigkeiten schlau zu machen<sup>16</sup>. Die Internet Präsenz – obwohl ungeeignet um Einzelbilder von Naturwissenschaft und Buddhismus zu erstellen – kann auch als kultureller Referenzpunkt benutzt werden. Die Vorgehensweise ist die folgende: Die M&L Konferenzen sind eine Form unter anderen des Kontaktes zwischen Naturwissenschaft und Religion. Wenn man die Wörter „Naturwissenschaft“, „Naturforschung“ mit „Religion“, „Spiritualität“ in einer Suchmaschine zusammen eingibt, wie schnell und wie effizient findet man eine Webseite die direkte Information über die „Mind and Life“ Konferenzen enthält ? Welche Schwierigkeiten treten auf? Welche Phänomene beeinflussen die Internetpräsenz der M&L Konferenzen?

### 3.1.5 Organisation und Finanzierung von M&L

Ein Forschungsprojekt zu starten oder eine buddhistische Gemeinschaft zu gründen erfordern ähnliche Mitteln: fundierte Ziele, Unterstützung durch anerkannte Personen (z.B. Professoren oder Lama), Räumlichkeiten, Material, Verlagshaus und nicht zuletzt eine finanzielle Unterstützung. Was sind die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen eine Organisation nach wissenschaftlichen Bedürfnissen und eine Organisation nach buddhistischen Bedürfnissen? Worauf wird besonders geachtet?

Werden die M&L Konferenzen eher auf wissenschaftlicher Weise, eher auf buddhistischer Weise oder eher nach einer Kombination von beiden organisiert?. Worauf legen die Organisation besonders viel Wert? Wie werden die Konferenzen und die verbundene Forschungsprojekte finanziert? Buddhismus als Religion wird üblicherweise durch Spenden finanziert aber die Naturforschung wird im Gegensatz mit öffentliches und privates Geld (also für unternehmerische Interesse) finanziert.

## 3.2 Fachliche Referenzpunkte

Als Ergänzung zu diesen kulturellen Referenzpunkten ist es für Laien auch möglich, die Ergebnisse von soziologische und historische Analysen zu benutzen, um die eigene Meinung über die M&L

<sup>15</sup> Siehe Absatz: Die geeigneten Referenzpunkte

<sup>16</sup> Sie lässt sich so definieren: Der Anzahl von Mausklicks die man braucht um innerhalb eines Themas eine gezielte Information herauszufinden. Sie ist formal hauptsächlich durch zwei Parameter bestimmt: die Qualität der Indizierung der Suchmaschinen und die Links die genau auf die gewünschte Information hinweisen. Die Links werden im Gegensatz zu den Suchergebnissen nicht automatisch erstellt, sondern manuell vom Autoren der Webseiten. Sie spiegeln besser die menschliche Aktivität im Internet. Die Suchmaschine geben Suchanfangspunkte und die Links erlauben zu verstehen, wie die gesuchte Information in Verbindung mit anderen Informationen steht. Die Internetpräsenz einer Information ist also qualitativ und quantitativ definierbar.



Konferenzen zu bilden. Solche Untersuchungen sind leider selten, und erfordern zwar weder buddhistische noch naturwissenschaftliche Kenntnisse, aber einen guten Intellekt schon.

### 3.2.1 Naturwissenschaftssoziologische Analysen

Forschungsprojekte lassen sich anhand deren soziologischen Aspekten untereinander vergleichen. Darunter versteht man die Organisation bezüglich auf der Kommunikation zwischen Forscher, den Ressourcenverbrauch, der Nutzung bestimmten Räumen für Experimente, und die moralen, ethischen oder politischen Motiven der Naturwissenschaftler<sup>17</sup>, da sie die Organisation auch mitbestimmen können. Diese Themen sind die Untersuchungsobjekte der NWS. Die Populärwissenschaftliche Literatur und die Artikel der Wissenschaftsjournalisten nutzen die Erkenntnisse dieses Zweigs der Soziologie um besonders innovative Forschungsprojekte zu erklären, in dem sie die Verbindungen zwischen den fachlichen Aspekten und das Engagement der Forscher und Techniker beleuchten. Die Theorien und Methoden<sup>18</sup> der Naturwissenschaftssoziologie sind denn Referenzpunkte, um auf Hypothesen der „Mind and Life“ Konferenzen basierenden Forschungsprojekten zu analysieren. Aus dieser Perspektive aus können sie anschließend mit konventionelleren weniger umstrittenen Projekten verglichen werden. Ich könnte bis jetzt keine Analyse dieser Art über M&L finden. Aber ein Artikel von SAL P. RESTIVO *Parallels and Paradoxes in Modern Physics and Eastern Mysticism*, *A critical Reconnaissance*, *Social Studies of Science* 1978 8: 143, könnte als Referenzpunkt benutzt werden.

### 3.2.2 Historische Analysen

Es gab und gibt viele andere Konferenzen wo auch Naturforscher und religiöse Menschen zusammenkommen, um über bestimmten Themen gemeinsam zu überlegen. Um sich einen klaren Überblick von dieser Vielzahl an Konferenzen zu schaffen, sollte man die anordnen. Die einfachste und grundlegende Ausgangspunkte dafür sind a) der Anlass für diese Konferenzen und b) die Hoffnungen der Teilnehmer. Mit Hilfe der Chronologie kann man die M&L Konferenzen kennzeichnen: sind sie neuartig, einzigartig oder banal?

Aus dieser Hinblick (also betrachtend die Folgen der anderen Konferenzen für die Gesellschaft) kann man einschätzen ob die Förderung der M&L Konferenzen (Quelle der finanzielle und

---

17 Das Manhattan Projekt z.B., die Erschaffung einer Atombombe in kürzester Zeit dank die Zusammenarbeit von Tausenden von Forschern, stellte eine Wende in der Organisation der Naturforschung dar. Die Zeit des allein arbeitenden Forschers hatte ausgedient.

18 Die Naturwissenschaftssoziologie („Science, Technology and Society“, „Social studies of science“) ist ein junger akademischer Forschungsfeld der sich von der Epistemologie, Naturwissenschaftsphilosophie, Geschichte der Naturwissenschaft und Erkenntnistheorie unterscheidet. Die spezifische Denkweise und Methoden sollen neue Aspekte der Naturforschung erfassen und theoretisieren. Siehe z.B.:

- Paradigmas und wissenschaftliche Revolutionen von Thomas Kuhn, der Alltag des Forschungslabors aus der Ethnologie stammende Perspektiven. So lassen sich die soziologischen Abläufe in einem Forschungslabor zu studieren (LATOUR Bruno, *Laboratory Life. The Social Construction of Scientific Facts*. Beverly Hills 1979),
- die Analyse von Forschungsprojekte anhand der Akteur-Netzwerk Perspektive (LATOUR Bruno, *Science in Action. How to Follow Scientists and Engineers through Society*. Milton Keynes 1987),
- die Kontroverse bzw. Meinungsstreiten innerhalb einer Naturforschergemeinschaft (CALLON Michel, MARTIN Brian, LATOUR Bruno u.a.).
- die unerwartete rhetorische Benutzung der wissenschaftlichen Artikeln bei den Forschern (LATOUR Bruno) sowie die Auswertung der wissenschaftlichen Referenzen als Messinstrumente der Erfolg von Theorien als auch von Karrieren.

materielle Mittel, Patenschaft mit V.I.P.s, Werbung u.a.) berechtigt ist.

Die einzige mir bekannte historische Analyse ist:

LOPEZ Donald S. Jr., *Science and Buddhism. A guide for the perplexed*, The University of Chicago Press, Ltd, London, 2008 (Naturwissenschaft und Buddhismus. Ein Wegweiser für Skeptiker. Titelübersetzung vom Autor). Mehr dazu siehe 5. Kapitel.

## 4. Kapitel - DIE INTEGRATION VON M&L: GEGENWART UND ZUKUNFT

### 4.1 Der Prozess der „Integration“

Die „Integration“ ist der *Prozess von Erfassung, Test und Anerkennung eines Phänomens*. Dieser Prozess wird in Gang gesetzt, sobald ein Phänomen wahrgenommen wird:

1. Ein Phänomen geschieht. Es wird erfasst, indem es mit ähnlichen Phänomenen verglichen wird. Die Substanz des Phänomens wird auf diese Weise definiert.
2. Scheint das Phänomen originale Merkmale zu besitzen, werden diese getestet: die originale Merkmale werden als Basis für eine (oder mehrere) neue Perspektive benutzt. Mit dieser neuen Perspektive werden vertraute, bekannte, Phänomene betrachtet. Dies kann zu neue Erkenntnisse führen.
3. A Mit der neuen Erkenntnissen können innovative Aktionen gemacht werden, die weitere neue Kenntnisse produzieren und/oder bekannte Probleme lösen. Das Phänomens wird als fundiert und original anerkannt werden. Im günstigsten Fall wird auch anerkannt, dass dieses Potential befördert und weiter erforscht sein sollte.

oder

3. B Mit der neuen Erkenntnissen können keine innovative Denkweise oder Aktion konzipiert werden (die Ursache davon ist nicht unbedingt das Phänomen selbst, die umgebenden Bedingungen können zu diesem Zeitpunkt einfach ungünstig sein). Das Phänomen wird als gewöhnlich oder trivial anerkannt. Es kann in die Vergessenheit geraten.

### 4.2 Der aktuelle Integrationsstand von M&L

Mit Hilfe der kulturellen Referenzpunkten kann die erste Phase der Integration – die Erfassung – vervollständigt werden: Die Ergebnisse der kulturelle Analysen ergänzen die Auswertungen der Naturwissenschaftler und der Buddhisten. Die Frage der Berechtigung der M&L Konferenzen ist damit für die Mehrheit der Gesellschaft zugänglich und ist keine Frage nur für Experten mehr. Es ist gut so, weil die Ziele der M&L Teilnehmer sollen eben nicht nur Wissenschaftler und Buddhisten betreffen, sondern jeder Mensch der Gesellschaft.

Die zweite Phase der Integration – die Testphase – verläuft schon: Die Experimente mit buddhistischen Mönchen werden seit den 1990er durchgeführt und es wurden neuartige wissenschaftliche Daten gewonnen<sup>19</sup>.

Die dritte Phase – die Anerkennung als original oder trivial – verläuft auch schon. Betrachten wir wieder die Wünsche des Dalai Lamas und der Naturforscher<sup>20</sup>: sie hoffen dass der Austausch und die Kombination von buddhistische und naturwissenschaftliche Denkweise zu neue Kenntnisse über die Gehirnphysiologie, das Bewusstsein und die physikalische Welt führen können. Mit diesen Kenntnissen soll eine „Wissenschaft des gesundes Geistes“ (science of a heathy mind) gegründet werden. Sie soll alle Menschen helfen können, ihr Lebensqualität zu verbessern. Sie soll in vielen

---

<sup>19</sup> Die Ergebnisse bezüglich auf den gamma-wellen des Gehirns sind in SINGER und RICARD 2008 zusammengefasst. Die Autoren sprechen ihre Bedeutung für Gehirnforschung und für Therapiezwecke an.

<sup>20</sup> Siehe Anhang M&L: Motivationen und erreichte Ziele

Institutionen (Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Unternehmen, Verwaltung) einsetzbar sein (detaillierte Informationen dazu finden sie auf [www.mindandlife.com](http://www.mindandlife.com)). Damit soll diese Wissenschaft letztendlich zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen.

Es wurde also nicht reichen, wenn die M&L Konferenzen und die verbundene Experimente nur von den Naturwissenschaftler- und Buddhistengemeinschaften als original anerkannt wären. Eine Anerkennung durch die Mehrheit der Individuen ist unabdingbar. Die zweite und dritte Phase der Integration sind zu ergänzen: Wir werden die Ergebnisse der M&L Konferenzen und die Ergebnisse der Experimenten mit buddhistischen Mönchen zur Erforschung des Bewusstseins aus der Perspektive der Kultur aus betrachten.

In diesem Falle besteht die kulturelle Perspektive nicht darin, geeignete kulturelle Referenzpunkte zu suchen und zu benutzen, um ein Vergleich mit dem konventionellen Buddhismus und mit der konventionellen Naturwissenschaft durchzuführen. Diese Vorgehensweise ist hier nicht geeignet: Die Ergebnisse von M&L mit den Ergebnissen von konventionelle wissenschaftliche Konferenzen und Experimenten zu vergleichen ist die Aufgabe der Naturwissenschaftler und der Naturwissenschaftssoziologen. Die Ergebnisse von M&L mit den Ergebnissen von konventionelle buddhistische Konferenzen zu vergleichen ist die Aufgabe der Religionswissenschaftler. Was wir hier tun können ist zu identifizieren, *in welcher kultureller Rahmen diese Ergebnisse statt finden*. Wir werden versuchen herauszufinden:

- ob diese Ergebnisse mit diesem Rahmen kompatibel sind,
- ob sie Veränderungen verursachen können,
- und ob solche Veränderungen nützlich sein können.

## **4.3 Der kulturelle Rahmen der M&L Konferenzen und Experimenten**

### **4.3.1 Hirnforschung**

#### **4.3.1.1 Aktuelle Forschungstrend**

Die Erfassung des „Bewusstseins“ nach objektiven physiologischen Kriterien und den Aufbau von Theorien im Bezug auf der Plastizität des Gehirns<sup>21</sup> gehören zu die aktuellen Forschungstrends der Neurowissenschaften. Es werden bedeutende Durchbrüche erwartet für das Verstehen des Gehirns. Die Ziele der Spiritualität sind u.a. die Entfaltung des Bewusstseins und die Umwandlung der psychischen Identität. Menschen die modifizierte Bewusstseinszustände kontrolliert erleben können sind also begehrte Untersuchungsobjekte für die Neurowissenschaftler. Solche Kenntnisse sind aus medizinischen Gründen wichtig aber sie tragen auch dazu bei, die Evolution des Menschen zu verstehen. Aus der Perspektive der Philosophie sind sie auch interessant, weil sie zur Weiterentwicklung des Begriffs „Bewusstsein“ beitragen.

#### **4.3.1.2 Eine Epidemie von neurologische Krankheiten**

Unsere Gesellschaft erlebt zurzeit eine Epidemie von neurologische Krankheiten: Alzheimer, Parkinson, Gehirntumoren und Hyperaktivität u.a.. Die betroffene Personen haben Schwierigkeiten, sich selbst und ihr Umwelt wahrzunehmen und sind nicht mehr im Stande, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Es verursacht erhebliche Probleme und Dilemmas aus ethischer, moralischer und

---

<sup>21</sup> Siehe z.B. Thomas Metzinger, *Die Entzauberung des Selbst*, Hannoversche Allgemeine Zeitung, 21.06.06, Zusammenfassung der Leibniz-Vorlesung in Hannover 2006.

praktischer Natur für die betroffene Familien sowie für die ganze Gesellschaft. Es wird viel erforscht, um diese Krankheiten so früh wie möglich zu entdecken und zu behandeln, sie vorzubeugen und sie in fortgeschrittene Stadien zu heilen. 2010 war in Frankreich das Jahr der Gehirnforschung.

#### 4.3.1.3 Transhumanismus

Die Gehirnforschung ist zurzeit eine sehr aktive Sparte der Naturwissenschaft und der sog. „Biotech.“ Branche<sup>22</sup>. Die allgemeine Presse berichtet ständig darüber wie z.B. Radiologie immer präzisere Bilder des Körpers liefert. Die Messinstrumente der Aktivität des Gehirns sowie die chirurgische Eingriffe dieses Organs werden präziser und zuverlässiger. Zugleich entwickeln sich mit hohem Takt die Kenntnisse über die Physiologie und Chemie des Gehirns. Welche Zukunft ist von diesem ständigen Fortschritt zu erwarten? Vielleicht diese drei Sorten von Technologie:

1. Das Lesen der Erlebnisse (Emotionen und Gedanken) eines Menschen, und umgekehrt die Steuerungen von Geräten mit der Kraft der Gedanken. Dies wurde mittels einem Helm-förmigen Gerät geschehen, das die Aktivitätssignale des Gehirns bearbeiten wurde (Blutdruck, elektrische Spannungen und Frequenzen, elektromagnetische Wellen, ...). Solche Elektroencephalographie Geräte existieren schon (siehe z.B. das Berlin Computer Interface, [www.bbc.de](http://www.bbc.de)).
2. Die Verbesserung der Leistung des Gehirns bezüglich auf die Reaktionszeit, das Gedächtnis, die Inspiration und die Präzision u.a., dank eine einfache Aufnahme von „Verbesserungspillen“. Ritalin z.B. ist heutzutage als Medikament für hyperaktive Kinder vorgeschrieben, kann aber auch bei Erwachsenen solche Steigerungen bewirken. Soldaten bekommen schon im Notfall Pillen um die Achtsamkeit zu verbessern und die Müdigkeit zu vertreiben<sup>23</sup>.
3. Im Körper (auf der Haut) könnten Sensoren für UV-Licht, oder Hochfrequenzstrahlungen z.B implementiert werden. Die Sensoren wurden mittels einen Silizium Chip mit dem Nervensystem verbunden sein. Dank seiner Adaptationsfähigkeit könnte das Gehirn neue Netzwerke von Nervenzellen bauen, um diese Signale zu verarbeiten. Die Person würde also diese Signale *erleben oder empfinden* können, als die Sensoren ein Sinnesorgan wären. Solche Implantate werden zurzeit für medizinische entwickelt (siehe z.B. Dae-Hyeong Kim et. al. Applied Physics Letters, Vol. 95, Issue 13, 2009).

Vielleicht wird es gar nicht dazu kommen. Der Mensch durch elektronische Implantate oder chemische Substanzen zu verbessern nennt sich „Transhumanismus“ (für eine präzisere Beschreibung dieser philosophischen Denkrichtung siehe den Eintrag in Wikipedia). Welche Risiko verbergen solche Technologien? Verbraucher werden sich z.B. scannen lassen um ein optimales Produkt bekommen zu können. Aber dadurch kann die Privatsphäre verletzt werden. Das Steuern von Objekte mit der Kraft der Gedanken könnte viele Prozesse vereinfachen. Aber auf Dauer könnten Nachwirkungen auftreten, wie Sucht z.B. Das psychologische Gleichgewicht der Benutzer wurde ins Spiel gesetzt und ethische Bedanken wurden auftreten.

---

<sup>22</sup> Siehe z.B. unter vielen vielen anderen Themen *Die dunkle Energie des Gehirns. Was geschieht im Kopf wenn wir nichts tun*, Spektrum der Wissenschaft, Juni 2010

<sup>23</sup> Für mehr Informationen, siehe z.B. das Internet Bloggewitter „Neuroenhancement“ auf <http://www.scilogs.de/>. Diese Webseite ist vom Zeitschrift Spektrum der Wissenschaft unterstützt.

#### 4.3.1.4 Neurotheologie

Die Experimente mit „Meditierenden“ sind keine Seltenheit. Es wurden viele Experimente mit Mönche und Nonnen aus anderen Religionen gemacht. Ein Begriff wurde dieses Forschungsfeld erfunden: die Neurotheologie<sup>24</sup>. Die Neurotheologie besteht darin, die biologische Aspekte der spirituellen Erlebnissen zu identifizieren und ihre Wirklichkeit daher zu beweisen (spirituelle Erfahrungen nicht unbedingt reine selbst Fantasie).

#### 4.3.2 Naturwissenschaft und Gesellschaft

##### 4.3.2.1 Entdeckungen und Innovationen erfassen und bewerten

Die neue Entdeckungen bzw. Technologien müssen erst erfasst werden. Die Gemeinschaft von Naturforscher tut dies natürlich als erste und bewertet das Potential der Entdeckung/Innovation für Grundlagenforschung und für angewandte Forschung:

- Gibt es Aspekte der Theorien und Experimente die noch unzureichend erforscht sind (Lücken in den Kenntnisse)?
- Wie wichtig ist diese Entdeckung/Innovation? Können andere Forschungsbereiche davon profitieren?
- Kann die Entdeckung/Innovation angewandte Forschung vorantreiben? Mit welchem zeitlichen Ablauf?
- Sind die Ressourcen ausreichend vorhanden (Anzahl von fähigen Forscher und Techniker, Materialverfügbarkeit, Finanzierungsquellen), um die Entdeckung/Innovation fachlich einsetzen zu können?

Diese Informationen werden danach von Experten verschiedener Bereichen (Ingenieurwesen, Finanzwesen, Rechtswesen, Nichtregierungsorganisationen meistens aber auch von Organisationen für Menschenwürde, Verbraucherschutz, Arbeitsbedingungen, Tierschutz, Umweltverträglichkeit, Energieeffizienz u.a.) gesammelt und nach den Kriterien und aktuellen Trends ihres Faches ausgewertet. Diese Gutachten wird beim demokratischen Entscheidungsprozess in Betracht genommen. Diese Vielfalt an Erfassungs- und Bewertungswege dient letztendlich dazu, die mögliche Auswirkungen eines Wissens- oder Technologiefortschritt so umfangreich wie möglich zu kennen und zu wissen, wie diese Auswirkungen sich kontrollieren lassen<sup>25</sup>.

##### 4.3.2.2 Naturwissenschaft und Entwicklungsrichtung der westlichen Gesellschaft

Unsere Gesellschaft (ich bin Franzose aber ich denke dass meine Aussagen für den meisten Länder Europas und Nordamerika gelten) ist von der Naturwissenschaft besonders tief und großflächig geprägt. Naturwissenschaft erlaubt an große Vielzahl an Probleme aller Arten zu lösen und schafft neue Perspektive über den unmittelbaren Umwelt der Menschen sowie über seine biologische Herkunft und über dem Universum. Naturforschung ist also eine verehrte Tätigkeit weil sie neues

---

<sup>24</sup> Siehe dazu insbesondere die Mitgründer der Neurotheologie: D'AQUILI Eugene, NEWBERG Andrew, RAUSE Vince, *Why God won't go away*, The Ballantine Publishing Group, 2001; *Der gedachte Gott. Wie Glaube im Gehirn entsteht*, Piper, 2003 u.a. Die Autoren haben buddhistische Mönche sowie franziskanische Nonnen mittels Single-Photon-Emissionscomputertomographie beim Meditieren abgescannt. Die genauen Ergebnisse wurden in den Fachzeitschriften *Journal of Nuclear Medicine* and *European Journal of Nuclear Medicine* veröffentlicht.

<sup>25</sup> Dies sind die sog. Risikoanalyse und Risikomanagement Prozesse. Sie sind ursprünglich Begriffe der Qualitätssicherung für wirtschaftliche Zwecke, die wir hier für alle Aspekte der Gesellschaft ausdehnen.

Wissen und neue Technologien schafft. Die Summe der Kenntnisse und die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der technologischen Innovationen erhöht sich ständig seit dem 16. Jahrhundert genauso wie die geographische Gebiete und der Anzahl der Personen bei denen die Innovationen eingesetzt werden. Die westliche Gesellschaft profitiert viel davon (Hygiene und Medizin, Transport- und Kommunikationswege). Aber einige Innovationen fördern im Gegensatz die Selbstzerstörung der Gesellschaft: Vergiftung oder Tod durch Nebenwirkungen, oder Einsatz für Unterdrückungs- oder Kriegszwecke. Nach dem zweiten Weltkrieg ist es schrittweise offensichtlich geworden, dass die Innovationen vor dem Einsatz systematisch erfasst und bewertet sein müssen. Nur so können die Effekte genau kontrolliert werden und die unvermeidbare Nebenwirkungen so gering wie möglich gehalten werden.

Die Entwicklung bzw. der Fortschritt (sei sie sozial oder technologisch) ist ein Ideal unserer Gesellschaft. Jeder Mensch lernt dass die Lebensbedingungen in der Vergangenheit schlechter waren als die heutigen, dass unsere demokratische Organisation zwar nicht die beste ist aber das beste was sich heutzutage erreichen lässt, dass es Handlungen gibt die gut und positiv für die Gesellschaft sind weil sie die Lebensbedingungen noch weiter verbessern. Diese Werte an den niemandem zweifelt sind unter dem Begriff Humanismus untergebracht. Unsere Gesellschaft ohne humanistische Entwicklung ist nicht zu denken.<sup>26</sup>

Demokratie ist eine dieser Werten. Die Bedingungen für den Einsatz von Innovationen (die auch ein umstrittener Forschungsgebiet sein können wie z.B. Tierversuche oder Feldversuche mit genetisch modifizierten Pflanzen) werden auf dieser Weise festgelegt. Am ende des demokratischen Entscheidungsprozesses wird eine Entscheidung getroffen, die eine humanistische Entwicklungsrichtung entspricht<sup>27</sup>. Dieser Prozess wird täglich für viele Innovationen durchgeführt.

### **4.3.3 Religion und Gesellschaft**

#### **4.3.3.1 Die komplexe Integration des Buddhismus in die westliche Gesellschaft**

Die Implementierung des Buddhismus in die westliche Gesellschaft ist ein komplexes Phänomen<sup>28</sup>. Die buddhistische Philosophie und die dazugehörigen Handlungsweisen verbreiten sich konstant seit den 80ern (zumindest in Frankreich und in Deutschland). Die Bedeutung der dadurch hervorgerufenen Fragen ist aber noch nicht eindeutig:

- Auflösung der traditionellen Religionen,
- Sehnsucht nach eine praktische aber auch globale Philosophie,
- Meister statt Pastor,
- Vereinbarung von Spiritualität und Rationalität, ...

---

<sup>26</sup> Man kann hier die verschiedene Texte und Grundgesetze lesen, die als Grundlage vieler demokratischen Nationen dienen.

<sup>27</sup> In der Wirklichkeit wird dieses Idealbild der Demokratie manchmal unvollständig umgesetzt: einige Lobby beeinflussen die Vertreter der Bevölkerung, um für ihre eigene Interesse günstigere Gesetze zu schaffen sogar wenn anerkannt ist dass diese Ethik- und Umweltschaden verursachen. Aber alle Gesetzentwürfe bezüglich auf wissenschaftlich-technologischer Innovationen werden dieses Idealbild gegenüber gestellt. Es ist sehr positiv und – obwohl nicht perfekt - unabdingbar für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

<sup>28</sup> Siehe dafür die aufwändige Literatur über dieses Phänomen. Frederic Lenoir hat die Merkmale dieses Prozess in Frankreich untersucht (siehe: LENOIR, 1999).

#### 4.3.3.2 Religion, Naturwissenschaft, Ideale und Werte der westlichen Gesellschaft

Die Ideale Frieden, Freiheit aber auch Fortschritt u.a. sind für unsere Gesellschaft wichtig, genauso wie die Werte Ethik, Menschenwürde, Gesundheit, Ausbildung, Toleranz und Gleichberechtigung. Religionen sowie die Naturwissenschaften scheinen zwei Gesichter zu haben. Zu einem sind sie eigentlich positive Einstellungen, die die Entfaltung der Menschen befördern sollen. Zum anderen können sie auch für Kriegs- und Machtziele benutzt werden. Sie sind also leicht zu missbrauchen. Die Geschichte der westlichen Gesellschaft ist stark von den Religionen als auch von der Naturwissenschaft geprägt. Daher existieren heute viele Organisationen, um zu kontrollieren dass die Ideale und Werte geachtet werden: Verbände für Moral und Ethik, für Menschenrechte, für Verfassungsrespekt, für Umweltschutz, für Laizität und Humanismus<sup>29</sup>. Da die Naturwissenschaft und die technologische Innovation die Organisation unserer Gesellschaft ständig beeinflusst, achten diese Organisation besonders auf den wissenschaftliche und technologischen Neuigkeiten. Die Religionen verstehen sich auch als Organisationen zum Respekt der Ethik und der Moral. Der Papst, die Bischöfe und der Dalai Lama werden über die wichtigsten wissenschaftlichen und technologischen Neuigkeit informiert und möchten wissen ob und wie diese Neuigkeit die Gesellschaft verändern können. Sie laden regelmäßig Wissenschaftler zum Dialogen ein, um über die konkrete Möglichkeiten die es gibt, ethische Dilemmas zu lösen die eben wegen diese Neuigkeiten entstehen. Die katholische und die protestantische Religionen sind aktive Teilnehmer bei den Fragen der Ethik in Gesundheitswesen: medizinische Betreuung am Lebensende, Austreibung, Identifikation von Erbgutskrankheiten vor dem Geburt, in vitro Befruchtung, Schmerzbehandlung u.a.. Siehe z.B. das Zentrum für Gesundheitsethik(ZfG) an der Ev. Akademie Loccum von Hannover, [www.zfg-hannover.de](http://www.zfg-hannover.de). Die Buddhistische Perspektive wird auch seit kurzem in solchen Ausschüssen einbezogen.

#### 4.3.4 Stand der Debatte zwischen Naturwissenschaft und Religion

Diese Frage kann natürlich nicht vermieden werden. Wir wollen sie hier nicht erläutern. Viele Autoren haben sich damit ausführlich befasst (siehe dazu z.B. Bertrand Russel, 6. Kapitel). Die Unterschiede zwischen Naturforschung und Religionen bezüglich auf den Zielen und Methoden sind groß. Man kann denken, die M&L Konferenzen sind ein Paradox, und sind nur wegen außergewöhnlichen Bedingungen entstanden. Aber Naturforschung und Religion sind Bereiche, die sich wie alle andere Bereiche ständig weiterentwickeln. Sie haben sich so weiterentwickelt, dass seit 1970 ungefähr, die Berührungspunkte weniger konflikthaltig<sup>30</sup> geworden sind, und sogar für beide Seiten profitabel sein könnten. Außer einige fundamentalistische religiöse Bewegungen wie die nordamerikanische Evangelikaler die „Creation Science“ und „intelligent design“ verbreiten oder die Bewegung Born-Again Christians (Bewegungen die stark missionieren und das mit modernen Mitteln wie Musikbands, Hollywood Filme und das Internet) bestreiten die meisten Religionen die

---

29 Siehe z.B.: <http://www.laizismus.at/was-will-die-laizismus-initiative/> "Die Trennung von Staat und Religion bzw. Weltanschauung ist Voraussetzung und integraler Bestandteil einer Demokratie. Dieses laizistische Prinzip gewährleistet die Gleichbehandlung der Religionen, Weltanschauungen, die Glaubensfreiheit und die Freiheit nicht zu glauben".

<http://www.rationalistinternational.net/> "Rationalism is an attitude that accepts the primacy of reason and aims at establishing a system of philosophy and ethics verifiable by experience, independent of all arbitrary assumptions of authority."

<http://www.humanisten.de/> "Lebensorientierung ohne Gott gefragt. Eine zahlenmäßig bedeutende Gruppe verbindet, dass sie für sich den Glauben an Gott und andere übernatürliche Vorstellungen ablehnt. Der humanistische Verband hat sich die Aufgabe gestellt, diese Menschen zu betreuen, ihnen zu zeigen, dass es Möglichkeiten einer Lebensorientierung gibt, die im Einklang mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften steht - bei der man sich nicht verbiegen muss."



wissenschaftliche Entdeckungen nicht mehr. Die meisten Naturforscher und Religionsvertreter sind mit dem „non overlapping magisteria“ von Stephen Jay Gould einverstanden und verhalten sich entsprechen. Aus Wikipedia Stand 25.04.11:

**Nonoverlapping Magisteria** (NOMA) (deutsch etwa: „sich nicht überschneidende Lehrgebiete“) bezeichnet die Auffassung, dass Religion und Wissenschaft nicht mit einander in Konflikt kämen, weil die Gebiete ihrer professionellen Expertise sich nicht überschneiden.

Geprägt wurde der Ausdruck vom Evolutionsbiologen Stephen Jay Gould in einem 1997 veröffentlichten, gleichnamigen Aufsatz. Wissenschaft umfasse das empirische Universum und beantworte die Fragen, woraus es gemacht ist (Fakten) und warum es so funktioniert (Theorie); Religion sei dagegen auf Fragen moralischer Bedeutung und Werte gerichtet.

Der heutige Debatte zwischen Naturwissenschaft und Religion besteht also eher aus der Frage der Entstehung der spirituellen Erfahrungen (und anschließend der Religionen) aus der Perspektive der Evolution: sind sie ein Nebenprodukt der Evolution des Gehirns, oder sind sie durch Zufall entstanden, oder andersherum haben sie die Weiterentwicklung des Gehirns befördert? Manche benutzen diese Fragestellung, um spirituelle Erfahrungen als reine biologische Prozesse zu definieren und damit die Existenz einer „spirituellen Welt“ endgültig zu verneinen. Manche dagegen benutzen diese Fragestellung um zu beweisen dass die spirituelle Dimension zur menschlichen Natur inhärent ist. Es werden verschieden These vertreten aber die Relevanz dieser Fragestellung bezüglich auf den wichtigen Probleme vorgeschlagen, aber wir werden diese Fragestellung hier nicht erläutern, weil es während den M&L Konferenzen zwar angesprochen wird, aber nicht vertieft.

## 4.4 Die Ergebnisse des M&L Phänomens

Welcher Platz also kann das M&L Phänomen in den kulturellen Rahmen unserer heutigen Gesellschaft einnehmen?

### 4.4.1 M&L und die Neuroethik

Die Bedeutung der Motivationen der M&L Teilnehmer kann auf die folgende Weise verdeutlicht werden:

- Die teilnehmenden Naturforscher wollen eine menschlichere Wissenschaft entwickeln, wo der Mensch im Mittelpunkt sowohl bei den technischen als auch bei den theoretischen Aspekten stehen würde d.h. in den Bereichen Kognitions-, Emotions- und Gehirnforschung sollten die Forscher subjektive Berichte nicht mehr außer Acht lassen.
- Der Dalai Lama hofft, dass die M&L Treffen ein Anfangspunkt für eine universelle Ethik sein können. Diese Ethik wäre universell, da sie auf den biologischen Gemeinsamkeiten der Menschen beruhen würde – biologische Gemeinsamkeiten die sich dank einer Kombination von Gehirnforschung und spirituell-inspirierte Methoden zur Erkundung des eigenen Bewusstseins optimal erforschen lassen.

30 Entdeckungen von Naturforscher wie Kopernikus, Galileo und Darwin u.a. haben stets religiöse Glaube in Frage gestellt, meistens zurecht. Aber viele religiöse Führer haben entschieden, es sei besser für den Erhalt der Religion die Entdeckungen zu verneinen und die Forscher zu bedrängen. Dieses Phänomen wurde ausführlich erforscht und es gibt ausgiebige Literatur darüber zur Verfügung. Im Interview mit dem Stammzellforscher Jürgen Hescheler, fasst der Spiegel-Journalist diese Konflikte gut zusammen. Zitat: „Ist die Moderne Wissenschaft eine Bedrohung für die Kirche, weil sie Phänomene enträtselt, die man sich einst nur mit der Existenz einer höheren Macht erklären könnte?“ aus Spiegel 46/09.11.09.

Für die Bedeutung der wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnissen für die katholische Glaube siehe z.B. KARL HEIM, *Der gegenwärtige Stand der Debatte zwischen Theologie und Naturwissenschaft*, 1908, [www.karl-heim-gesellschaft.de](http://www.karl-heim-gesellschaft.de).

Respektieren die M&L Konferenzen und Experimenten die westliche Kriterien der Ethik? Können die Ergebnisse dieser Konferenzen und Experimenten helfen, heutige ethische Probleme zu bearbeiten? Betrachten wir folgende Aspekte:

1. Sind die Experimente mit Mönchen und Kontrollgruppen ethisch bedenklich? Es gibt kein Grund, dies zu denken. Die Testpersonen melden sich freiwillig. Bei den Experimenten werden keine Schmerzen hinzugefügt. Die Aufnahme der Gehirnaktivität im Tomograph ist schmerzlos.

2. Die Forschungsprogramme sind konzipiert um das physiologische Potential des Gehirns zu untersuchen. Dadurch kann objektiv verdeutlicht werden, ob und wie weit jeder Mensch sich dank meditative Methoden positiv entwickeln kann. Dabei haben die Forscher im Visier das Verhalten gegenüber Mitmenschen, die eigene Persönlichkeitszüge sich bewusst machen und verbessern und mentale Fähigkeiten wie innere Ruhe und Konzentration<sup>31</sup>. Die Ergebnisse dieser Forschungsprogramme müssen mit den gewünschten Wirkungen der Pillen verglichen werden. Es wird damit möglich zu identifizieren, welche Wirkungen bei einer Person sich nur mit Pillen erzeugen lassen (Untersuchung der „positiven“ Fähigkeitensentwicklung). Die Entfaltung des Individuums dank Meditationsmethoden kann das Gegensatz von die Entfaltung dank Verbesserungspillen und elektronische Implantate sein.

3. Die Erfahrung der Meditationsmeister kann auch helfen, die Risiken der Einnahme von Pillen zur Steigerung der Fähigkeiten zu erfassen. Nehmen wir als Beispiel Pillen zur Steigerung der Konzentration und eine Meditationsmethode auch zur Steigerung der Konzentration. Falsch durchgeführte Meditationen sind möglich. Diese beeinflussen - im Gegensatz zum erwünschten Ziel - die Fähigkeiten und die Gesundheit der Meditierenden negativ. Solche Meditationen geschehen wenn z.B. am falschen Zeitpunkt (bezüglich auf dem physischen und psychologischen Zustand der Person) meditiert wird. Oder wenn mit zu viel Anstrengung, zu lange und/oder zu häufig meditiert wird. Es entstehen Risiken für die Persönlichkeit und für die Wahrnehmungs- und Einfühlungsvermögen u.a.. Ungeeignete Einnahme von Pillen, oder nicht gut konzipierte Pillen, wurden ähnliche Effekte auflösen. Im Gegensatz zum „Otto Verbraucher“ können Meditationsmeister diese Phänomene erläutern. Die Neurowissenschaftler können dies als Hinweise benutzen, um die betroffene physiologische Prozesse des Gehirns zu identifizieren und die Gefahren zu verdeutlichen. Wie unlogisch es erscheint mag, Meditationsmeister könnten helfen, bessere (gezieltere und wirksamere) Pillen zu herstellen. Aber warum Pillen nehmen, wenn regelmäßige Meditation die gleiche Effekte hat?

4. Die Neurowissenschaftler können also mit Hilfe von Meditationsmeister und Kontrollgruppe aus der westlichen Gesellschaft die physiologische Prozesse der Veränderung des Gehirns untersuchen. Die dadurch gewonnene Kenntnisse können mit den Kenntnissen aus der Erforschung der neurologischen Krankheiten kombiniert werden. So wurden mehr Daten zur Verbesserung der Theorien zum „Plastizität“ (Regenerierung- und Anpassungspotential) des Gehirns zur Verfügung stehen. Damit kann die Hoffnung konkreter werden, neurologische Krankheiten vorzubeugen bzw. heilen zu können. Manche behaupten, die M&L Forscher wurden nur im Auftrag einer Religion

---

<sup>31</sup> Der sog. Ruhezustand des Gehirns ist ein neuer Forschungsfeld. Die Forscher sind dabei, Untersuchungsmethoden zu entwickeln aufgrund von versprechenden ersten Erkenntnissen und Hypothesen über die Aktivität des Gehirns während die *Abwesenheit* von bewussten Gedanken und Handlungen. Kommen die Wissenschaftler auf der Spur des grundlegendsten buddhistischen Zustands - der sog. Dzogchen Bewusstseinszustand? Werden bei einer neuen Serie von M&L Experimente meditierenden Mönche nach diesem Grundzustand des Gehirns untersucht (was bis jetzt noch nicht gemacht wurde)? Diese Frage ist offen. Für eine Einführung in der Problematik des Gehirngrundzustands und aktuelle Erkenntnisse und Theorien, siehe Marcus E. Raichle in Spektrum der Wissenschaft, Juni 2010.

arbeiten, aber es ist nicht der Fall<sup>32</sup>. Medizinische Behandlungen werden auch auf die Individualität der Patienten angepasst werden können. Die Patienten werden nach dem Krankheitsstadium und nach ihren eigenen Fähigkeiten, ihr Körper wahrzunehmen, sich entweder für eine konventionelle Therapie mit Medikamenten, für eine Therapie mit Meditationsübungen oder für eine kombinierte Therapie entscheiden können, da die Effekte von meditativen Übungen fachlich anerkannt sein werden.

5. Die M&L Konferenzen und Experimenten können also helfen zu bestimmen - für neurologische aber auch wahrscheinlich für psychosomatische Krankheiten - wann die Anwendung von meditationsinspirierten Methoden vorgeschrieben werden soll und wann die Anwendung von „Verbesserungspillen“ und Implantate wirklich nötig wäre. Dies ist wichtig, weil die Produktion von Pharmazeutika heutzutage eine wirtschaftliche Aktivität ist, die als Priorität Rendite anstatt Gesundheit stellt. Heutzutage sind die Ärzte stark beeinflusst bei den Vertretern dieser Industrie, so dass der Prozess der Heilung nur noch aus der Einnahme von Medikamenten und chirurgischen Eingriffen besteht. Vorbeugung und Wahrnehmung des eigenen Körpers werden nicht vorgeschrieben, da sie nicht lukrativ sind<sup>33</sup>. Das M&L Phänomen fördert uns also darüber nachzudenken, ob wir die eigenen Heilungskräfte des Körpers bzw. des Bewusstseins doch mehr vertrauen sollten.

6. Die Methoden der „Wissenschaft für ein gesundes Geist“ sind nicht genau buddhistische Meditationen: die spirituelle und religiöse Rahmen wurden entfernt, so dass jeder Mensch - egal aus welcher Kultur - sie benutzen kann. Aber die Spiritualität ist eigentlich der Ort, wo man den Zusammenhang zwischen Mensch und Kosmos erlebt und darüber nachdenkt. Die M&L Konferenzen fördern uns also auch dazu, den Mensch nicht nur als eine zentral gesteuerte Maschine wahrzunehmen (die gängigen Analogien Hardware-Körper und Software-Geist) sondern auch als ein Teil des Kosmos bzw. der Natur zu betrachten.

Das M&L Phänomen kann also für viele Fragen der „Neuroethik“ Lösungen vorschlagen. Als Neuroethik meine ich die Ethik, die sich auf die *Technologien zur künstlichen Veränderung des neurologischen Systems des Menschen und dessen Bewusstseinszustände* bezieht.

#### 4.4.2 M&L und die Erforschung der physikalischen Welt

Die gegenseitige Abhängigkeit zwischen dem Beobachter und dem beobachteten Naturphänomen und das Paar Intuition / Vernunft, sind Paare, die beide für die Erforschung der Grenzen der physischen Welt und für die Grenzen der Erkenntnis (Wissenschaftstheorie) unerlässlich sind. Darüber sprechen der Dalai Lama und die Physiker.

Kann die buddhistische Philosophie Theoretiker der Physik auf der Spur neuer Ideen bringen, die sich in Experimenten umsetzen lassen? Es existieren tatsächlich Ähnlichkeiten zwischen wie Physiker die Welt anhand Relativitäts- und Quantentheorien beschreiben können und wie die Welt

<sup>32</sup> Es wird den Forschern in der Tat vorgeworfen, sie arbeiten im Auftrag einer Religion bzw. vermischen wissenschaftliche Ziele mit religiösen Zielen (wie gut auch sie sein mögen).

<sup>33</sup> Es ist ein positives Zeichen, da die Physiotherapie an Anerkennung gewinnt, und dass viele Krankenkassen Kurse zur Vorbeugung vieler Krankheitsarten anbieten.

Zum Einfluss der Pharmaindustrie auf den Entscheidungsträger siehe z.B. [www.lobbycontrol.de](http://www.lobbycontrol.de) oder der Fall Führungswechsel bei dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) in 2010. Der Einfluss der Pharmaindustrie auf den allgemein verständlichen Begriff „Gesundheit“ (was es bedeutet, gesund zu sein, krank zu sein, zu heilen, gesund zu bleiben) ist nicht zu unterschätzen: hoch ausgebildete und intelligente Menschen werden eingestellt, um die Kommunikation zwischen der Industrie und Ärzten und Patienten nach Wunsch zu gestalten und zu lenken (siehe z.B. <http://www.hillandknowlton.de/unternehmen/selbstverstaendnis.html>). Manipulation ist dadurch möglich.

nach buddhistischer Philosophie (insbesondere die der mittleren Weg von Philosoph Nagarjuna) beschrieben werden kann<sup>34</sup>. Wo genau beim Aufbau Theorien der Physik kann diese Philosophie hilfreich eingesetzt werden? Vielleicht beim heutigen Problem der Physik: dass mathematisch die Beschreibungen der Welt anhand der Relativitätstheorie und anhand der Quantentheorien sich zurzeit nicht zusammenbringen lassen obwohl die Welt de facto eins ist (also eine untrennbare Einheit vom kleinsten bis zum größten Skala ist). Es lässt darauf hindeuten, dass die Physiker irgendwo Denkfehler machen obwohl was sie bis jetzt mit diesen Theorien entdecken könnten die Realität gut entspricht (Quantenphysik und Astrophysik sind technologisch erfolgreiche Theorien: Satelliten, Lasergeräte uvm.). Sie übersehen auch vielleicht etwas, was an ihre grundlegende philosophische Annahme liegen könnte<sup>35</sup>.

Hier kommt es paradoxerweise nicht in erster Linie daran, ob die Physik mit Hilfe buddhistischer Philosophie Fortschritte machen könnte oder nicht. Dieser Einsatz ist für die Philosophie wichtig. Hier wird geprüft und untersucht ob und wie stark die Denkmittel (wie Naturgesetze und Mathematik) und letztendlich die Realität philosophische Einstellungen unterlegen sind (in der Annahme dass Philosophie die höchste Form des Denkens ist). Die Problematik die damit angesprochen wird ist die folgende: Wir suchen nach der Natur der Realität aber wir kommen mühsam voran im Vergleich zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Vielleicht liegt es daran dass wir etwas übersehen, was grundlegend einfach ist. Es wäre so grundlegend einfach dass unsere raffinierte Denkmittel der Mathematik für diese Skala des Denkens nicht geeignet wären. Dieses etwas wäre nur in den grundlegenden größeren Denkweisen zu finden die sich nur mit Hilfe der Philosophie anfassen und durchsuchen lassen (die Philosophie ist die Sammlung von Methoden womit Denkstrukturen sich vergleichen lassen und auf Fehler untersuchen lassen). Vielleicht hilft nur dass: an den Wurzeln des Denkens zurückzukehren und dort die Neue Denkstruktur suchen bzw. schaffen die neue (konkrete) Entdeckungen erlauben wird.

Es mag zu Trivial bzw. rein Intellektuell aussehen. Aber der Traum der technologischen Weiterentwicklung hängt u.a davon ab. Mit den heutigen Technologien wissen wir dass wir den Weltraum mit bemannten Raumschiffen nicht erkunden können. Wir können höchstens Erkundungssatelliten hoch schicken und vielleicht zum Mond zurückfliegen. Wir wissen dass wir weder die Motoren noch die Energiequelle dafür haben. Wir brauchen auch eine neue Energiequelle, da unsere sich ausschöpfen lassen. Die neue Energiequelle sollte auch unser Lebensraum nicht gefährden und nachhaltig sein. In dieser Hinsicht können die philosophischen Austausch zwischen Physiker und Buddhisten an diesem Abenteuer der Erkundung der Realität beitragen. Dies ist wichtig, weil viele Menschen unserer Gesellschaft Motivation und Bewunderung in diesem Abenteuer finden<sup>36</sup>.

#### 4.4.3 M&L vs. „intelligent design“ und Co.

Wir haben gesehen dass es möglich ist, das M&L Phänomen auf Grund dessen kulturellen Aspekten von konventionelle wissenschaftliche Tagungen und Experimente zu unterscheiden. Mit Hilfe des kulturellen Referenzpunktes „Internet Präsenz“ kann schnell herausgefunden werden, dass M&L

---

34 Für eine Zusammenfassung dieser Ähnlichkeiten, siehe z.B. ROZENBERG Sasha, *Was ist es, das den Gleichungen Feuer einhaucht?*, Buddhismus Heute 41. Für eine Erläuterung dieser Ähnlichkeiten, siehe KOHL Christian Thomas, *Buddhismus und Quantenphysik. Die Wirklichkeitsbegriffe Nagarjunas und der Quantenphysik*, Windpferdverlag, Oberstdorf, 2009.

35 Siehe z.B. das Projekt von Rudolf Matzka, „Dualität – Identität – Leerheit“ (01.09.09) und die von Ihm vorgestellte Motivationen für eine Konfrontation von Physik und Buddhismus heutzutage (16.07.09), [www.rudolf-matzka.de/dharma/index.htm](http://www.rudolf-matzka.de/dharma/index.htm)

nicht im Vordergrund des Feldes „Naturwissenschaft und Religion“ steht. Man stoß unvermeidlich zuerst auf Webseiten über „Naturwissenschaft und Glaube“, „Evolution und Schöpfung“, „Big Bang und Schöpfung“ u.a. Viele dieser Webseiten gehören dem sog. „intelligent design“ Bewegung. Aus Wikipedia, Stand 21.04.11:

„**intelligent Design** (engl. „intelligenter Entwurf“, „intelligente Gestaltung“; abgekürzt ID) ist die Auffassung, dass sich bestimmte Eigenschaften des Universums und des Lebens auf der Erde am besten durch einen intelligenten Urheber erklären lassen und nicht durch einen Vorgang ohne solche Leitung, wie die natürliche Selektion. Es ist eine moderne Fassung des traditionellen teleologischen Arguments für die Existenz des christlichen Gottes, die versucht, sich Aussagen über das Wesen oder die Identität des Designers vollständig zu enthalten. Diese Idee wurde von einer Gruppe von amerikanischen Neokreationisten entwickelt, die ihre Behauptungen aus der Kreationismus-Kontroverse abänderten, um gerichtliche Entscheidungen zu umgehen, die es in den USA verbieten, Kreationismus als Schulfach zu unterrichten. Die führenden Intelligent-Design-Vertreter, die alle US-Amerikaner sind und dem Discovery Institute angehören, einer konservativen Denkfabrik, glauben, dass der Designer der christliche Gott ist.

Die Intelligent-Design-Anhänger verstehen Intelligent Design als wissenschaftliche Theorie und versuchen, den Begriff der Wissenschaft grundlegend umzudefinieren, so dass er auch übernatürliche Erklärungen zulässt. Sie vertreten den Standpunkt, dass Intelligent Design mit vorhandenen wissenschaftlichen Theorien zum Ursprung des Lebens auf einer Stufe steht oder ihnen überlegen ist, und dass sich mit Komplexitätskriterien zwingend beweisen oder sehr wahrscheinlich machen lässt, dass das Leben auf ähnliche Weise entstanden sein muss wie vom Menschen für einen Zweck geschaffene Nutzgegenstände.“

Der „intelligent design“ ist keine Wissenschaft aber ein Betrugsversuch. Teil dieser Strategie besteht u.a. auch darin, wie eine anerkannte Wissenschaft auszusehen. Dafür versuchen ihre Vertreter, die kulturelle Aspekte der Naturforschung zu übernehmen: Titel (Doktoren und Professoren), Persönlichkeiten (Menschen mit viel Erfahrung in einem spezifischen Bereich aber auch mit interdisziplinärer Erfahrung), Öffentlichkeitsarbeit (Fund-Raising für Forschungsprojekte, Museen für Kinder, Versuch in den Schulen einzudringen) Internet Präsenz (sehr viele und gut gestaltete Webseiten mit Video- und Audiomaterial sowie Interaktivität), Organisation (dichter Netzwerk von Institute wie <http://www.iguw.de/>, <http://www.issr.org.uk/>, [www.ctns.org](http://www.ctns.org), [www.metanexus.net](http://www.metanexus.net), <http://www.ibcsr.org/> z.B.) und Finanzierung (John Templeton Foundation u.a.).

M&L weicht zwar von klassischen kulturellen Bild der Naturwissenschaft ab, aber die Argumente für die Experimente mit buddhistischen Mönchen sind wissenschaftlich fundiert. Der „intelligent design“ ist auch nicht ein Versuch, Naturwissenschaft und Religionen zusammenzubringen: auf der Webseiten dieser Bewegung befinden sich keine Hinweise auf M&L. Man sollte also M&L und „intelligent design“ nicht als ähnliche Bewegungen betrachten, ganz im Gegenteil.

---

36 Der technologische Traum ist nur eins unter vielen anderen Träumen bzw. Idealen mit den unsere Gesellschaft sich weiter verbessern soll. Es ist nicht festgelegt dass weitere technologische Entwicklung das Leben in unserer Gesellschaft verbessern wird. Im Gegensatz fällt es uns zurzeit schwer mit den zerstörerischen Nebenwirkungen mancher Technologien umzugehen (Umweltverschmutzung, Müllbergen der IT Branche und Abfälle der Atomindustrie die moralisch besonders negativ sind z.B.) Vielleicht braucht unsere Gesellschaft für ihre psychologische Gleichgewicht die Erkundung des Weltall gar nicht. Aber die Zukunft ist offen: vielleicht hängt diese Erkundung nicht von eine neuartige Energiequelle aus.

Es ist auch möglich zu denken, dass weil dieser Traum zurzeit nicht realisierbar scheint viele Menschen unserer Gesellschaft nach Transzendenz in anderer Form suchen. Alle Völker der Erde haben früher nach Transzendenz gestrebt. Es kann sein dass für unsere Gesellschaft dieser Wunsch in Traum der Erkundung der Weltall in den 1960ern einbezogen wurde (nach den ersten Satelliten und bemannten Raketen und Raumstationen, insbesondere nach dem Trauma des zweiten Weltkrieges und um die Ängsten des kalten Krieges zu lindern). Die Treffpunkte zwischen Naturwissenschaft und Religion wurden also als Brücke oder Übergang für diese Suche nach eine andere Form der Transzendenz dienen: die spirituelle Transzendenz.

Diese sind persönliche Theorien.

#### 4.4.4 M&L, Forscher, Gelehrte und Weise

Heutzutage ist die Naturforschung eine Teamarbeit. Die Mitteln (Laboren und Geräte) werden immer aufwändiger (das beste Beispiel dafür ist der Teilchenbeschleuniger vom CERN) und benötigen die Erfahrung von Forscher und Techniker aus anderen Bereichen (Statistiker, Computerspezialisten, Ingenieure, Techniker u.a.). Alle sind Spezialisten in einem bestimmten Fach und arbeiten zusammen, um komplexe Naturphänomene sichtbar zu machen und zu untersuchen. Wir stellen uns die Forscher als Spezialisten vor.

Es war nicht immer so. Im Altgriechen haben Philosophen die Natur der Welt sowie die menschliche Natur untersucht. Im Mittelalter haben Mönche und Druiden sich mit denselben Fragen befasst und weiterhin keine Grenze zwischen Weisheit, Erforschung der Welt und Spiritualität gezogen. Aber ab ca. dem 16. Jahrhundert und bis zum 19. Jahrhundert haben Abenteurer und Entdecker die Welt erkundet, Karten gezeichnet und Tier- und Pflanzenexemplare in den Museen der großen europäischen Städten gesammelt. Wie ihre Nachfolger – Newton, Darwin z.B. – wollten sie die Welt erklären, ohne unbedingt dabei die Weisheit zu suchen.

Daher gibt es die Befürchtung, dass bei den M&L Konferenzen versucht wird, die Wissenschaftler als Weise bzw. Gelehrte vorzustellen, die Wissen über die Biologie des Gehirns als auch über das tiefe Bewusstsein der Menschen besitzen würden und aus diesem Grund Argumente mit Vertreter von Religionen austauschen könnten. Die meisten Forscher heutzutage betrachten sich nicht als Gelehrte und kennen die Grenze ihres Wissens.

Das M&L Phänomen fördert uns also, über unsere Vorstellung der Forscher nachzudenken. Doktoren der Medizin werden nicht selten als „Götter in Weiß“ und die Naturforschung als ein „Elfenbein Turm“ bezeichnet. Auf diese Weise wird der Naturwissenschaft indirekt vorgeworfen, die Probleme und Wünsche der Gesellschaft nicht wahrnehmen zu können. Wenn viele Menschen eine menschlichere Naturwissenschaft wünschen, dann sollte u.a. die Ausbildung der Forscher entsprechend weiterentwickelt. Während den M&L Konferenzen kommen die Forscher in Kontakt mit subjektive spirituelle Erfahrungen. Unser Ausbildungssystem beruht auf der Laizität. Es wäre also zu viel (und vielleicht auch nicht unbedingt effizient) zukünftige Forscher beizubringen, wie sie ihre persönliche Einsichten bzw. spirituelle Erfahrungen bezüglich auf der Natur der Realität in ihre Arbeit einbringen können (obwohl Fantasie und Vorstellungskraft für Einstein wichtige Ressourcen waren). Aber es wäre schon wirksam, sie mehr mit der Geschichte, mit der Philosophie und mit der Soziologie der Naturforschung, mit Ethik und Moral des Humanismus vertraut zu machen. Alle zukünftige Forscher sollten im Stande sein, grünlich über Sinn und Zweck der Naturforschung insgesamt und insbesondere über ihr Lieblingsgebiet überlegen zu können. Heutzutage verlassen Master und Doktoren die Universität, der Kopf voll nur mit Fachkenntnissen aber unzureichend informiert über die Effekte die ihre Zukünftige Forschungsarbeit haben werden<sup>37</sup>.

#### 4.4.5 M&L und die verschiedene Perspektive über die Natur

Der Dalai Lama ist nicht gegen Naturforschung und Technik. Was er aber wünscht, ist dass die Menschen die Realität nicht nur unter diesen Perspektiven betrachten sondern auch ihre soziale und emotionale Fähigkeiten (Empathie insbesondere) entwickeln und benutzen. Auf diese Weise können Naturforschung und Technologie gemacht bzw. benutzt werden ohne dabei andere Menschen zu schaden. Die M&L Experimente sind ein Beweis dafür.

---

<sup>37</sup> In Frankreich gehören die Fächer Philosophie, Geschichte und Soziologie der Naturwissenschaft nicht der Fakultäten der Naturwissenschaft sondern der Geisteswissenschaften obwohl diese Perspektive unerlässlich sind, um der Beruf des Naturforschers verstehen zu können (Stand 2004).

Es ist möglich, diese Denkrichtung zu verlängern. Dank der Naturwissenschaft wissen wir viel über die Natur. Aber dieses Wissen sollte unsere persönliche Erfahrung nicht ersetzen. Enzyklopädische Kenntnisse über der menschliche Körper ersetzen nicht die Kenntnisse über den eigenen Körper, die man beim Sport selbst sammeln kann. Oder Kenntnisse der Biologie und Ökologie von wilde Pflanzen und Tieren ersetzen nicht die Erfahrungen und Empfindungen die man beim Wandern selbst sammeln kann. Damit kommen wir zu eine andere Erklärung für die Naturzerstörung und für der Transhumanismus: diese geschehen weil nur die technische Perspektive in Betracht genommen wird (wenn nicht nur die wirtschaftliche Perspektive). In der westlichen Gesellschaft tendieren die Menschen dazu, ihre eigene subjektive Erfahrung als minderwertiger als die Auswertung der wissenschaftlichen Experten zu schätzen (sei es beim Arzt oder bei der Entscheidung, eine Landschaft zu zerstören um Bodenmineralien abzubauen). Warum? Manche Philosophen denken dazu, das aktuelle Zeitalter sei das Zeitalter des Positivismus. Man kann auch denken, dass die Mehrheit der Menschen dieses Ungleichgewicht der Perspektiven nicht wahrnimmt. Dieses Phänomen ist meiner Meinung nach kulturell bedingt (westliche Gesellschaften sind auffällig stark industrialisierte Gesellschaften).

#### 4.5 Die aktuelle Anerkennung von M&L

Wir haben gerade erklärt, welche Beiträge zu unsere Kultur die M&L Konferenzen und Experimenten leisten können und wie die M&L Konferenzen uns fördern, über einige Aspekte unserer Kultur nachzudenken. Die fachliche Aspekte dieser Beiträge werden sicherlich zurzeit genau ausgewertet und getestet, da sie in die Fachliteratur veröffentlicht wurden<sup>38</sup>. Dies ist schon an sich eine Anerkennung. Parallel zur Fachliteratur erscheinen regelmäßig Presseartikeln und Fernsehdokumentationen von Wissenschaftsjournalisten, um Inhalt und Ziele der Konferenzen bekannt zu machen. Es stellt sich heraus, dass Viele Menschen (Laien sowie Wissenschaftler und Buddhisten) die über diesem zweiten Kommunikationsweg von den Konferenzen erfahren, dieses Thema empfänglich sind<sup>39</sup>. Manche stimmen diese Art von Kontakt zwischen Materie und Geist zu, und sagen: „Interessant“ oder „Diese Entwicklungsrichtung ist gut, weil es heutzutage zu viel Forschung ohne Moral gibt“ oder „Nach der Entschlüsselung der DNA ist das Verstehen des Gehirns die neue Herausforderung“ oder „Es ist gut, Geist und Körper als Einheit zu betrachten, wie es vorher immer war“. Manche Menschen drücken sich eher negativ aus: „Religion und Forschung sollten streng voneinander fern gehalten werden“, „Gute Forschung geht nur ohne Glaube“, „Es

<sup>38</sup> Folgende Argumente stützen diese Aussage:

- Erstens, die wissenschaftliche Teilnehmer sind alle Forscher, die in Universitäten arbeiten, Lehrstühle haben und daher über anerkanntes Wissen und Erfahrung verfügen müssen.
- Zweitens, die Zusammenarbeit von Meditationsmeistern und Neurowissenschaftlern wurde in für die allgemeine Forschung relevante Zeitschriften veröffentlicht, u.a. Nature und die Proceedings of the National Academy of Science (siehe Artikelhinweise im Anhang). Mind and Life XI wurde beim Verlag Oxford University Press veröffentlicht. Mind and Life XI fand im berühmten Technologie Institute von Massassuchets (MIT) statt. Die folgende NWS-ische Analyse wäre also relevant für die Initiative: Bei welchen Zeitschriften und Verlagen wurden in diesem Zeitraum die relevanten Artikel für die Hirnforschung veröffentlicht? Sind die M&L Experimente dabei erwähnt, oder andersherum erwähnen die Autoren der M&L Experimenten diese relevante Artikeln? Was bedeutet dies? Eine solche Analyse sollte nach den Methoden der Naturwissenschaftssoziologie durchgeführt werden.

<sup>39</sup> Frédéric Lenoir hat eine soziologische Studie über die Verbreitung und Integration des Buddhismus in Frankreich durchgeführt, und hat u.a. festgestellt dass Buddhismus gern als eine mit der Modernität kompatibel Religion gesehen wird.

LENOIR Frédéric, *Le bouddhisme en France*, Fayard, 1999. Der Kontakt mit den Naturwissenschaften wird gern als Beweis dafür vorgestellt.

existiert kein Geist, nur elektrische Strömungen eines Gehirns“. Die Äußerungen sind also vielfältig und unterschiedlich argumentiert.

Diese hier gelistete Meinungen entsprechen sieben Standpunkte. Das besondere an diese Meinungen ist dass sie eher aus der Intuition stammen. Sie sind nicht wirklich die Ergebnisse einer fundierten Überlegung, zumindest nicht einer Überlegung über Inhalt und Ziele der Konferenzen. Die M&L Konferenzen sind ein neues Phänomen. Es ist also kohärent dass Laien sich zuerst auf ihre Intuition verlassen (die Veröffentlichung dieser kulturelle Analyse soll die Laien dabei helfen, weiter als ihre Intuition zu gehen und sich „aus erster Hand“ mit den Konferenzen befassen). Um diese neue Intuition wörtlich zu erfassen und sie zu kommunizieren, werden Begriffe aus bekannten und bewährten Standpunkten benutzt: Positivismus, Glaube, Konservatismus, Idealismus, usw. Dies ergibt also diese „bunte“ Mischung aus Meinungen über was die Konferenzen bringen sollten und wie sie geführt werden sollten, von den wir einige Beispiele aufgelistet haben.

Im Gegensatz haben Forscher und Buddhisten seit ca. zwanzig Jahren die Möglichkeit, über die Berechtigung der Konferenzen und der Experimente gründlich zu überlegen. Ihre Meinungen entsprechen trotzdem die gleichen sieben Standpunkten, die die Laien äußern. Und diese Lage ist seit den 1990er erstarrt: Die Meinungen existieren nebeneinander. Es gibt wenig Konfrontationen der Standpunkte, und die führen nicht zur Entstehung neuer Standpunkten.

#### 4.6 Welches Potential für M&L?

Die feste Meinungen und die seit Jahren unveränderte Kategorien von Meinungen sind vielleicht der Zeichen dass die Bedeutung einiger Aspekten der M&L Konferenzen uns noch nicht klar ist.

Was bedeutet es auch, dass Laien und Experten die gleiche Standpunkte annehmen können, obwohl die eine über Jahren von Ausbildung und Erfahrung sowie konkrete Daten verfügen und die andere nichts außer den eigenen Verstand haben?

Wir haben gesehen, wie die M&L Konferenzen objektiv verglichen werden können ohne Fachbegriffe der Naturforschung und des Buddhismus benutzen zu müssen. Auf diese Weise ist die Frage der Berechtigung des M&L Phänomens auch für Laien zugänglich geworden. Wir haben gesehen, in welche kulturelle Rahmen die Ergebnisse der M&L Konferenzen und Experimenten statt finden, und wie diese einen Beitrag zur Entwicklung der Neuroethik leisten können. Aber können die M&L Konferenzen noch mehr? Z.B. mittelfristig Naturforscher auf revolutionäre Theorien oder Methoden bringen, die ganze Teile der Naturwissenschaft voranbringen wurden und letztendlich die ganze Gesellschaft mit sich? Diese Frage kann nicht objektiv beantwortet werden. Sie hängt davon ab, wie viele Naturforscher sich mit dem Buddhismus auseinandersetzen wollen – also wie stark der Wille ist, die Naturwissenschaft mit anderen Vorgehensweisen zur Erkundung der Natur der Realität – Meditationsmethoden u.a. – zu kombinieren.

Es wurde in 2004 gezeigt dass die Kommunikation zwischen Buddhisten und Naturwissenschaftler während den M&L Konferenzen auf eine originelle und effiziente Weise geschieht<sup>40</sup>. Damit wurde verdeutlicht, dass diese Konferenzen gegenüber üblichere Dialogen zwischen Religion und Naturwissenschaft (insbesondere mit Vertretern des Christentums) originell sind<sup>41</sup> und daher ein Anlass für Kreativität sein sollten. Aber die verschiedene schon existierende Standpunkte bezüglich auf die Kontakte zwischen Naturwissenschaft und Religion bzw. Spiritualität werden weiterhin benutzt und nicht werden nicht verändert (siehe z.B. RICHARD DAWKINS, *Der Gotteswahn*,

---

40 Siehe SOREL Benoit, 2004.

41 Siehe LAMBERT Dominique, 1999.



2007). Die Dynamik der Überlegungen über die Kontakte zwischen Naturwissenschaft und Spiritualität scheint blockiert zu sein. Die Konferenzen haben bis jetzt darauf wenig Effekt gehabt, weil ihre Integration unvollständig war. Wenn mehr Menschen ihre eigene Meinung über das M&L Phänomen sich selbst bilden können, werden vielleicht neue Denkansätze in die Dynamik eingeführt.

Eine wichtige Frage verbleibt: auch wenn Naturwissenschaft und Spiritualität unter bestimmten Bedingungen kompatibel sind, wozu sie kombinieren? Vielleicht ist jetzt auch neben Objektivität auch Pragmatismus und Kreativität erforderlich. Die westliche Gesellschaft wird eben mit schweren Problemen konfrontiert: religiöser Fundamentalismus (muslimische al Qaida und christliche Evangelikaler u.a.), schwer zu kontrollierende Technologien (Atomenergie), wackelnde Demokratie und Umweltzerstörung. Diese Probleme gefährden die humanistische Weiterentwicklung der Gesellschaft. Vielleicht kann ein neues Verständnis der Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft und Spiritualität – *zwischen der Frage nach der Natur der Realität und der Frage nach dem Sinns des Lebens* – ohne die Eigenartigkeit dieser Bereichen weder zu verneinen noch zu verändern – dazu beitragen, diese gesellschaftliche Probleme zu bearbeiten<sup>42</sup>.

#### 4.7 Originalität von M&L: Standpunkt des Autors

Um die eigene Meinung über die M&L Konferenzen und Experimenten sich zu bilden sollte man die Bücher oder die Videoaufnahme der Konferenzen lesen bzw. ansehen. Dies benötigt viel Zeit. Als *Anregung* möchte ich hier meine persönliche Meinung über dieses Phänomen vorstellen.

Die Originalität von M&L besteht darin, das M&L aus seinem Entstehungsrahmen hinaus geht. Als Hinweise nehme ich die folgende Aspekte:

- Das M&L Phänomen soll eine Rückwirkung auf die Neurowissenschaft erzeugen: die „Wissenschaft für ein gesundes Geistes“ beruht auf die Kombination von objektive und subjektive Methode zur Untersuchung und Behandlung geistiger Phänomenen (Konzentration, Emotionen, Wahrnehmung). Die teilnehmenden Hirnforscher hoffen damit, Theorien und Methoden der Neurowissenschaft zu verbessern. Die Neurotheologie dagegen beschränkt sich auf die Untersuchung der Biologie der spirituellen Erfahrungen und auf die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Biologie und Natur der Erfahrungen, um letztendlich diese Erfahrungen zu erklären bzw. ihre Realität zu beweisen.
- Im Gegenteil zu den anderen Kooperationen zwischen Naturwissenschaft und Religion werden seit zwanzig Jahren *regelmäßig* neu Forschungsprojekte gestartet. Das Mind and Life Institut organisiert auch jährliche Seminare für Naturforscher die sich diesen Forschungsfeld näher kommen wollen<sup>43</sup>. Es ist kein punktuelles Phänomen geblieben.
- Der Austausch von Denkweise zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus während den M&L Konferenzen unterscheidet sich deutlich von den Katholiken - Naturwissenschaftler Dialogen. Diese Dialoge haben seit der Aufklärung die Grenze zwischen Religion und Naturforschung gestaltet. Die

<sup>42</sup> Für diejenigen die wie ich die Frage nach dem Sinn der Kontakte zwischen Naturwissenschaft und Spiritualität nicht aufgeben wollen, empfehle ich mein Aufsatz „Sinn und Zweck von Gedanken über die Kontakte zwischen Naturwissenschaft und Spiritualität“ (auf der Webseite erhältlich) zu lesen. Ich entwickle dabei ein neues Ideal für die westliche Gesellschaft. Der Kern dieses Ideals beruht auf der Kombination von zentralen Anliegen der Biologie und der Spiritualität: die biologische und die spirituelle Evolution des Menschen. Dieses Ideal soll helfen, die zurzeit wichtige entstehende Probleme (Naturzerstörung, Rückgang der Gesundheits- und Ausbildungsniveau, Platz der Senioren u.a.) im Griff zu halten und mittelfristig zu lösen.

<sup>43</sup> Siehe [www.mindandlife.com](http://www.mindandlife.com).

M&L Dialoge sind also ein Wendepunkt in die Geschichte der Dialogen zwischen Naturwissenschaft und Religion.

Ich denke dass es hauptsächlich an der Natur des Buddhismus liegt, dass die naturwissenschaftliche Experimente mit buddhistischen Mönchen im Vergleich mit der Neurotheologie mehr produktiv sind. Wir sehen dafür zwei Erklärungen:

1. Buddhismus unterscheidet sich *in Hinsicht auf der Meditation* deutlich von anderen Religionen. Meditation zu üben ist für Buddhisten eine Grundlage. Meister haben ständig seit den originalen Lehren des Buddhas die Anleitungen für die Meditation erweitert und verfeinert, und zahlreiche Meditationszustände deutlich voneinander theoretisch sowie praktisch abgegrenzt. Buddhismus erörtert die Konzentration auf das Selbst und auf der gegenseitigen Abhängigkeit von das Selbst und die Welt. In anderen Religionen dagegen steht in den Anleitungen für das Gebet – der Pendant der Meditation – ein abstraktes Begriff „Gott“, der die Motivationsquelle sowohl das Ziel des Gebets sein kann. Die Gebete führen selten zu modifizierten Bewusstseinszustände. Es gibt nur wenig davon, die präzis beschrieben sind, und die Verhältnis zwischen diese Zustände wurden nicht untersucht<sup>44</sup>.

2. Die Forscher die sich in ihrem privaten Leben für Meditationsberichte und für die Organisation der Erkenntnisse des Buddhismus interessierten, waren begeistert. Sie haben eine wichtige Ähnlichkeit mit Ihren Beruf festgestellt, nämlich die systematische Genauigkeit und Einordnung der Erkenntnisse sowie der Theorien. Sie haben auch erkannt das die buddhistische Erkenntnisse nicht auf Begriffe wie „Gott“ aufweisen, Begriffe die von Natur aus mit den Naturwissenschaften nicht kompatibel sind (da sie durch das Vernunft selbst nicht zu erfassen sind). Daher haben sie sich entschieden zu versuchen, in den beruflichen Umfeld buddhistische Meditation und wissenschaftliche Analyse zusammenzubringen. Die buddhistische Theorien sind ihrer Meinung nach gründlich ausgebaut. Sie halten also für möglich, beim „scannen“ buddhistischen Meditierenden neue Muster von Gehirnaktivität zu finden die nicht den Zufall gehören, da sie sich dank bewährten Meditationstechniken gezielt wiederholen lassen. Sie halten auch für möglich, eine Interpretation dieser Muster aufzubauen, die raffinierter wäre als was bis jetzt mit Hilfe der westlichen Psychologie und Psychiatrie erreicht werden könnte und die auch mit der Erforschung der Wahrnehmung kompatibel wäre (Wahrnehmung und Bewusstsein sind nach buddhistischer Logik untrennbar).

Die Methoden für die Gewinnung, für die Organisation und für die Validierung der Kenntnisse in den Naturwissenschaft und im Buddhismus einen ähnlichen Ablauf folgen. Dies bildet die Basis für die Zusammenarbeit von Forscher und Meditierenden sowie für die regelmäßige Fortführung der M&L Konferenzen und Experimenten.

---

<sup>44</sup> Buddhisten erwähnen häufig eine lange Liste von verschiedene Zustände der Meditation, so dass wir im Westen Buddhismus mit Meditation und modifizierte Bewusstseinszustände spontan identifizieren. Das ist nicht der Fall mit dem Christentum oder mit dem Islam, deren Handlungen eher Ethik und Moral in die Organisation der Gesellschaft fördern. Viel mehr bekannt aus diesen Religionen sind einige „Heiligen“, dessen Einsichten eine gewisse Mystik verleihen (z.B. Jeanne d'Arc, Theresa von Lisieux, Hildegard von Bingen, Meister Eckhart ...). Im Vergleich zu buddhistischen Überlieferungen sind die Anleitung zum Erreichen diesen Zuständen eher mysteriös.

## 5. Kapitel - NATURWISSENSCHAFT UND BUDDHISMUS

### 5.1 Verschiedene Formen von Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus

Hier werden wir versuchen, was man sich unter dem Ausdruck „Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus“ vorstellen kann, zu verdeutlichen.

1) Der Kontakt kann zuerst als einen reinen intellektuellen (geistigen) Prozess verstanden werden: es ist das Interpretieren und Vergleichen von Denkweise, Theorien und Hypothesen aus der Naturwissenschaft und aus dem Buddhismus. Es ist eine abstrakte Definition.

2) Die konkrete Definition des Kontaktes ist dagegen das Treffen von Naturforscher und Buddhisten. Sie treffen sich um Gespräche über Naturwissenschaft und Buddhismus zu führen und/oder wissenschaftliche Messungen bzw. Experimente in Zusammenhang mit dem Einsatz von buddhistischer Meditation zusammen durchzuführen.

Das Treffen ist sowohl ein intellektueller als ein sozialer Prozess: dabei kommen Menschen, Wissen und Handlungsmethoden (d.h. Instrumente und Techniken) zusammen.

Die Initiative beruht auf der Untersuchung des Treffens von Naturwissenschaft und Buddhismus: Am Tag der Konferenzen bzw. Experimenten die Forscher und Buddhisten begrüßen sich zuerst, sitzen am gleichen Tisch, hören einander an, trinken Tee und tauschen Kenntnisse, Anregungen und Neugier aus.

Das Treffen besteht insgesamt aus:

- die M&L Konferenzen und Experimenten
- all die informelle Gespräche für die Einrichtung und Organisation dieser Konferenzen und Experimenten

aber auch aus:

- den Gesprächen zwischen dem Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker und dem Dalai Lama (in *Die Welt in einem einzigen Atom: Meine Reise durch Wissenschaft und Buddhismus* berichtet der Dalai Lama darüber).
- den Gesprächen zwischen Buddhisten und Forscher die außerhalb des M&L Rahmens geführt worden: die Gespräche zwischen dem Mönch Matthieu Ricard und Astrophysiker Trinh Xuan Thuan oder Neurobiologe Wolf Singer; die Konferenz „MindScience“ vom 1991 wo der Dalai Lama, Medizinforscher und Psychiater Theorien für die Untersuchung des Bewusstseins ausgetauscht haben. Diese Konferenz wurde für das 10-jähriges Jubiläum der Zusammenarbeit zwischen Forscher der Harvard Medical School und die buddhistische tibetische Gemeinschaft von New-York veranstaltet.

Es gibt auch die Kontakte, die kein Treffen sind:

3) Fachkollegen (Biologen, Neurologen, Psychologen und erfahrene Buddhisten u.a.) analysieren die Treffen analysieren und veröffentlichen ihre Ergebnisse in Fachzeitschriften. Dabei untersuchen sie, wie der Kontakt gemacht wird, ob alle logische Kriterien erfüllt sind, machen Vorschläge über was noch in Kontakt zu bringen wäre bzw. welche Kontaktstelle sinnlos wäre z.B.. Buddhisten können

ebenso ihre Analyse der Treffen veröffentlichen und dabei auf Kenntnisse aus der Hirnforschung benutzen. Diese Artikeln sind aber keine Gespräche zwischen einem Naturforscher und einem Buddhist.

Die Kontaktformen 2 und 3 sind das Kernstück des Kontaktes: Naturwissenschaft und Buddhismus werden durch Fachpersonen zusammengebracht und verglichen. Diese Personen arbeiten in Universitäten, Forschungsinstitute bzw. leben als Mönch in Kloster und sind also *die legitimen Vertreter der Naturwissenschaft und des Buddhismus*.

4) Zu den Nebenformen des Kontaktes zählen die Analysen und Überlegungen von *Amateure*. Sie sind Personen die sich *nebenberuflich* für die Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus interessieren. Wie Fachpersonen konzipieren sie ihre Überlegung als Ergänzung oder Ersatz zum Treffen. Dabei benutzen sie Fachbegriffe, um Thesen aufzubauen oder zu widerlegen wie z.B.

- wie Naturwissenschaft sich dank buddhistischer Philosophie verändern könnte,
- wie Naturwissenschaft buddhistische Lehre beweist,
- wie Buddhismus aktuelle naturwissenschaftliche Methoden, Denkweise oder sogar Entdeckungen schon seit langem beinhaltet
- oder wie Naturwissenschaft und Buddhismus sich gegenseitig ergänzen können.

Amateure möchten sowohl die Fachpersonen als auch Laien erreichen und veröffentlichen ihre Überlegungen als Buch, Internet-Blog oder Webseite.

5) Es gibt letztendlich zwei weitere Stellen wo man Naturwissenschaft und Buddhismus zusammen finden kann:

- In den Artikeln von Journalisten die über das Treffen berichten. Die Journalisten benutzen dafür die Pressemitteilungen der Organisatoren der M&L Konferenzen z.b. oder die der Laboren wo die Experimente gemacht werden. Sie interviewen auch die Mönche und Forscher die dabei teilnehmen (also Gespräche zwischen „Profis“ und Laien).
- Und in den Gespräche zwischen zwei Personen die weder Wissenschaftler noch Buddhist sind: Laien die ihre Meinungen und Überlegungen austauschen z.B. Sie sind zwar keine Fachleute, können trotzdem aus z.B. intellektueller Neugier Naturwissenschaft und Buddhismus miteinander vergleichen. Dies finden oft im Rahmen Internetforen und -Blogs statt.

## 5.2 Vier Kategorien von Literatur zum Naturwissenschaft - Buddhismus Kontakt

Die verfügbare Literatur spiegelt teilweise die Kontaktformen zurück. Die rohe Aufnahme bzw. Protokolle der Treffen werden leider meistens nicht veröffentlicht (Ausnahme: Videoausschnitte der Letzten M&L Konferenzen sind im Internet bei YouTube zu finden). Im besten Fall, sind die Gespräche und Experimente (in bearbeiteter Form) zusammen mit den Überlegungen der Gesprächspartner zu finden (die M&L Bücher Serie u.a.). Die Literatur besteht sonst meistens aus intellektuelle Analysen des Kontaktes. Sie unterscheidet sich bezüglich auf der Zielgruppe: entweder für Fachgenossen oder für Laien.

I. Die **primäre Literatur** besteht aus den Überlegungen und Experimenten die Forscher und Buddhisten *gemeinsam* führen (Kontaktform 2: das Treffen). Sie wird von den Teilnehmern der Treffen selbst verfasst. Zielgruppe: Fachgenossen.

II. Die **sekundäre Literatur** besteht aus Analysen der Treffen die von Fachgenossen (Naturforscher und Buddhisten) gemacht werden (Kontaktform 3). Darunter zählen wissenschaftliche Artikeln in Fachzeitschriften und Bücher und Artikeln die Buddhisten-vereine in ihre eigene Zeitschriften veröffentlichen (z.B. Tibet und Buddhismus vom Tibetisches Zentrum e.V. Hamburg oder Der Mittlere Weg vom Buddhistischer Bund Hannover). Zielgruppe: Fachgenossen.

III. Zur **tertiärer Literatur** gehören Aufsätze und Überlegungen die nicht auf einem Gespräch zwischen Naturforscher und Buddhist basieren und die nicht in die naturwissenschaftliche und buddhistische Fachpresse veröffentlicht werden. Zielgruppe: Laien und Fachleute (Kontaktform 4).

IV. Die **restliche Literatur** besteht meistens aus Artikeln (konventionelle oder elektronische Presse, „e-Paper“) und Internet-Blogs von Journalisten. Im Internet ist auch eine Vielzahl an kurze Aufsätze (1 bis 10 Seiten) zu finden, die entweder von privat Personen geschrieben werden. Sie sind sehr zahlreich und können aus diesem Grund hier nicht aufgelistet werden. Eine Liste davon (Tabellendokument) kann auf Anfrage per Email kommuniziert werden. Zielgruppe: Laien.

Die Artikeln und Bücher über das Treffen die von Akademiker der Geisteswissenschaften (Geschichte, Philosophie und Soziologie) geschrieben werden, befinden auf dem Niveau der sekundärer Literatur: nur die Perspektive sind anders (aber solche Analyse sind wie schon erklärt selten). Es wird angestrebt, diese Initiative auch auf diesen Niveau zu stellen. Wie in der Einführung erklärt, die Fachbegriffe erschweren den Laien, sich direkt mit der primären und sekundären Literatur zu befassen. Die Initiative ist ein Versuch, die Laien so nah wie möglich am Naturwissenschaft-Buddhismus Treffen ran zu bringen.

### 5.3 Anmerkungen zur tertiärer Literatur

Viele Amateur Autoren machen gute fundierte Analysen. Sie können sich irren (das ist jedem erlaubt) aber manche könnten Ziele verfolgen die von Universitäten und Forschungsinstitute abgelehnt wären. Wenn Laien auf tertiärer Literatur stoßen – die oft Fachbegriffe enthält – und sich fragen ob die Thesen der Autoren fundiert sind, worauf können sie also zurückgreifen um die Vertrauenswürdigkeit dieser Literatur abzuschätzen? Ich empfehlen zuerst einige allgemein gültige Skeptiker Tipps<sup>45</sup> zu benutzen:

- Wer schreibt? Hat der Autor schon veröffentlicht? Existieren schon Kommentare und Kritiken zu seine Thesen?
- Wieso schreibt der Autor über dieses Thema? Was genau ist sein Ziel? Was ist seine Motivation? Gehört er einem Verein/Interessengruppe an?
- Wie schreibt der Autor? Bezieht er sich auf anerkannte Akademiker und/oder anerkannte Theorien und Hypothesen um seine Überlegung zu fundieren (aber eigentlich ist der Amateur nicht verpflichtet, so etwas zu tun). Beschreibt er den Ablauf seiner Gedanken präzise? Benutzt er aus dem Standpunkt der Logik korrekte Argumente, Analogien und Metaphern? Vermischt er Fakten mit Emotionen?

---

45 Aus DUBESSY Jean, LECOINTRE Guillaume, SILBERSTEIN Marc, Les matérialismes (et leurs détracteurs), Editions Syllepse, Paris, 2004. Guillaume Lecointre ist Professor am Museum national d'histoire naturelle in Paris. Sein Forschungsgebiet ist die biologische Systematik. Jean Dubessy ist Geologie Forscher am Centre national de la recherche scientifique. Wie Sokal und Bricmont (die zum Buch beitragen) gehen die Autoren den falschen Interpretationen und Anwendungen naturwissenschaftlicher Kenntnissen (Intelligent Design u.a.) auf der Spur. In diesem Buch stellen sie mehrere Beispiele davon vor sowie Methoden der Enthüllung. Die Autoren können den Rationalisten und sog. „Brights“ zugeordnet werden.

---

Es sollte auch kontrolliert werden, ob die Merkmale der Naturforschung und des Buddhismus respektiert werden. Folgende Denkweise u.a. sollten *nicht* vorhanden sein:

- Es existiert eine Hierarchie zwischen die durch spirituelle Übungen und die durch wissenschaftliche Untersuchung erlangte Kenntnisse (biologische Prozesse sind wichtiger als spirituelle Anstrengung oder andersherum z.B.). Gute Forscher wie Albert Einstein, Max Planck und S.J. Gould z.B. lehnten dies ab sowie der Dalai Lama. Diese Kenntnisse gehören zwei unterschiedliche Kategorien: sie werden mit unterschiedlichen Denkweisen erfasst, mit unterschiedlichen Mitteln erreicht und dienen unterschiedliche Zwecke.
- Nur durch die Naturwissenschaft lassen sich alle Aspekte des Lebens erklären: der Autor ist ein wissenschaftlicher Idealist bzw. hat nicht viel über die Welt und das Leben überlegt und/oder sein Leben ist Erfahrungsarm.
- Zusammenhänge zwischen Naturforschung und Spiritualität können nicht existieren: wer das schreibt bzw. andeutet hat noch wenig Lebenserfahrung.
- Nur wenn Naturwissenschaft anhand religiöser Ziele geleitet wird kann sie zur Wahrheit gelangen: es ist eine der Propaganda-Strategie des „Intelligent Design“. Humanismus wird dabei verneint. Besser das Buch bzw. Artikel wegwerfen.

Es gibt kein Grund, die tertiäre Literatur grundsätzlich zu vermeiden. Nicht nur Akademiker aus Universitäten und Forschungseinrichtungen sind berechtigt, über die mysteriöse und wundervolle Natur und über das genauso mysteriös und wundervolles Menschenleben zu überlegen und zu schreiben. Die Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach der Natur der Realität kommen eben zusammen beim Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus, aber nicht nur da. Jeder kann das erfahren. Was immer gilt ist: den eigenen Verstand benutzen!

## 5.4 Über diese Initiative

Da die Initiative außerhalb des akademischen Rahmens entwickelt wird, ist die Frage ihrer Qualität gerechtfertigt (wie eben bei der tertiärer Literatur). Hier sind also die Inspirationsquellen für die Initiative:

- Die NWS (insbesondere die Arbeit vom Ethnologe Bruno Latour). Ich habe in diesem Fach meine Diplomarbeit geschrieben. Dieser Zweig der Soziologie interessiert mich sehr, da er eine andere Perspektive über die Naturforschung erlaubt – nämlich (nach Latour) „die Arbeit der Forscher zu beschreiben ohne die Wörter der Forscher selbst zu benutzen“. Mit den Methoden der NWS ist es möglich, die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Forschungsarbeit und soziologische Kriterien Tag für Tag zu studieren und letztendlich zu verstehen, wie ein Forschungsprojekt entsteht, durchgeführt und beendet wird ohne selbst ein Forscher des Faches zu sein.
- Schwerpunkt meines Studiums war Biologie, insbesondere Ökologie. Ich arbeite seit November 2008 als Labortechniker und führe Untersuchungen zur Insektentoxikologie durch. Wissenschaftliche Denkweise und Geräte sind mir vertraut. Die NWS ist für mich eine Ergänzung: sie hilft mir dabei, die menschliche Aspekte meiner Arbeit und die gesellschaftliche Bedeutung meiner Arbeit präziser zu erkennen. Ich verfüge also aber eine innen- sowie eine aussenperspektive über die Naturwissenschaft.
- Die Naturwissenschaftsphilosophie und die Wissenschaftstheorie: was ist die wissenschaftliche Denkweise? Gibt es mehrere Denkweise? Welcher Typ von Denkfehler werden eher in den Naturwissenschaften gemacht? Wie spürt man diese Denkfehler auf? Was ist die Naturforschung

eigentlich? Ist eine objektive Erkundung der Realität möglich? Wie tragen wissenschaftliche Denkweise zur Philosophie anderer Domäne (insbesondere Ernährung, Gesundheit, Landwirtschaft und gesellschaftliche Organisation) bei? Die philosophische Perspektive hilft einfach dazu, die unsichtbare Aspekte der Naturforschung wahrzunehmen, insbesondere die Strukturen und die Bedeutung der Theorien untereinander, ihre Eleganz oder Grobheit, und die Vorurteile und nicht hinterfragt Annahme der Forscher.

- Die Naturwissenschaftsgeschichte und -aktualität: Wer hat was und wann entdeckt? Unter welchen Umständen? Was wurden die Konsequenzen? Und allgemeiner: wann entstand die moderne Naturforschung? Aus Was? Wie wurde die Forschung in den verschiedenen Jahrhunderten gemacht? Wie haben sich die wissenschaftliche Begriffe entwickelt? Wie ist der heutige Labor entstanden? Was sind die Meilensteinen der Forschung? Was ist die Geschichte der gesellschaftliche Anerkennung der Naturforschung?

Ich baue also mein Verständnis der Naturforschung aus einer Mischung an eigener Praxis, Naturwissenschaftssoziologie, -philosophie und -geschichte<sup>46</sup>. Damit kann ich die kulturelle Aspekte der Naturforschung die bei den M&L Konferenzen auftreten erfassen. Um die kulturelle Aspekte des Buddhismus zu erfassen beziehe ich mich auf:

- Religionsphilosophie und -wissenschaft: was ist der Unterschied zwischen Religion und Spiritualität? Woran geht es dabei? Was ist die konkrete Signifikanz der religiösen Begriffen? Von woher stammen religiöse Begriffe? Was ist die aktuelle Bedeutung der Religion bzw. der Spiritualität?
- Agnostizismus: Was ist ein Leben ohne Spiritualität? Welche Handlungen benötigen keine Spiritualität? Wie lässt sich das Leben immer weiter erkunden, ohne dazu Methoden einer bestimmten Religion zu benutzen?
- Etwas Erfahrung von buddhistische Meditationen.

Was mir fehlt ist Erfahrung im Bereich Religionswissenschaft. Dies ist mir bewusst. Dadurch wurde vielleicht die Bedeutung von M&L für den Buddhismus nicht richtig erfasst.

Um die Initiative nützlich für die Gesellschaft zu machen, beziehe ich mich meistens auf einen eigenen Verständnis des Humanismus, der ich aus meiner Lebenserfahrung aufbaue. Ich beziehe mich weder präzise auf die Arbeit bestimmten Intellektuellen noch auf politische Motive.

Bis jetzt habe ich folgende Rückmeldung erhalten:

- Das Buddhistische Bund Hannover der Droßterstr. war meiner Initiative gegenüber interessiert und hat in 2009 ein Abend eines Gesprächskreises zu dieses Thema gewidmet.
- Die Deutsche Buddhistische Union hat zugestimmt das ich einen „Thread“ zur Initiative in ihrem Internetforum einleite und das Protokoll dieses Thread in diesem PDF Dokument veröffentliche. Das vollständige Protokoll befindet sich im Anhang.
- Ich habe keine Rückmeldung von Naturwissenschaftler erhalten.
- Die Initiative wurde vom Philosophie Institut der Universität Hannover abgelehnt, mit der Begründung dass es mir 5 Jahre Philosophiestudium fehlen und dass ein solches Thema für eine Doktorarbeit nicht geeignet wäre.

---

<sup>46</sup> Ich empfehle alle Biologie Studenten, sich mit Naturwissenschaftsgeschichte, -soziologie und -philosophie zu befassen. Nur so kann verstanden werden, woran es heutzutage in der Forschung geht. Kenntnisse und Methoden der Biologie erlauben diese breitere Perspektive nicht, die aber für die Qualität und der Sinn der Forschung unabdingbar ist.

- Bisher keine positive Rückmeldung aus der NWS.  
Auf konstruktive Anmerkungen freue ich mich also!

## 5.5 Primäre Literatur

### 5.5.1 Die Bücher der M&L Konferenzen

Die folgende Bücher enthalten die Gespräche der M&L Konferenzen. Alle originale Bücher sind auf Englisch. Deutsche und französische Verfassungen sind wenn vorhanden mitgelistet.

#### **Mind and Life I, Dharamsala, Indien, 23. - 29. Oktober 1987**

JEREMY W. HAYWARD, FRANCISCO J. VARELA

*Gentle Bridges: Conversations with the Dalai Lama on the Sciences of Mind*, Shambhala Publications, 2001

*Gewagte Denkwege: Wissenschaftler im Gespräch mit dem Dalai Lama*, Piper, 2007

*Passerelles. Entretiens avec des scientifiques sur la nature de l'esprit*, Albin Michel, Paris, 1995

#### **Mind and Life II, Newport Beach, Kalifornien, 5. - 6. Oktober 1989**

BSTAN-'DZIN-RGYA-MTSHO, Dalai Lama XIV 1935-

*Consciousness at the crossroads : conversations with the Dalai Lama on brain science and buddhism*, Snow Lion publications, New York, 1999

#### **Mind and Life III, Dharamsala, Indien, 5. - 9. November 1990**

GOLEMAN DANIEL

*Healing emotions. Conversations with the Dalai Lama on mindfulness, emotions, and health*, Shambhala publications, Boston, 1997

*Die heilende Kraft der Gefühle: Gespräche mit dem Dalai Lama über Achtsamkeit, Emotion und Gesundheit*, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2000

*Quand l'esprit dialogue avec le corps : Entretiens avec le Dalai-Lama sur la Conscience, les Emotions et la Santé*, Guy Tredaniel, 2007

#### **Mind and Life IV, Dharamsala, Indien 5. -9. Oktober 1992**

FRANCISCO J. VARELA

*Sleeping, dreaming and dying. An exploration of consciousness with the Dalai Lama*, Wisdom publications, Boston, 1997

*Traum, Schlaf und Tod*, Piper, 2005

*Dormir, rêver, mourir : Explorer la conscience avec le dalai-lama*, Le Grand livre du mois, 1998

#### **Mind and Life V, Dharamsala, Indien 2. -6. Oktober 1995**

DAVIDSON Richard, HARRINGTON Anne, *Visions of compassion : western scientists and Tibetan Buddhists examine human nature*, Oxford university press, New York, 2002

#### **Mind and Life VI, Dharamsala, Indien 27. -31. Oktober 1997**

ZAJONC Arthur

*The new physics and cosmology : dialogues with the Dalai Lama*, Oxford university press, New York, 2004

#### **Mind and Life VIII, Dharamsala, Indien 20. -24. März 2000**

GOLEMAN Daniel

*Destructive emotions : how can we overcome them ? : a scientific collaboration with the Dalai Lama*, Bantam Dell, New York, 2003



*Dialog mit dem Dalai Lama: Wie wir destruktive Emotionen überwinden können*, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2005

*Surmonter les émotions destructrices : Un dialogue avec le Dalai-Lama*, Pocket, 2008

## 5.5.2 Weitere Gespräche zwischen Naturforscher und buddhistische Mönche

In den folgenden Bücher sind Gespräche zwischen Naturforscher und buddhistischen Mönchen enthalten, die außerhalb der M&L Konferenzen stattfanden.

BSTAN-'DZIN-RGYA-MTSHO, DALAI LAMA XIV 1935-, THURMAN Robert  
*MindScience: a dialogue between East and West*, Wisdom Publications, Boston, 1991  
*EspritScience. Dialogue Orient-Occident*, Editions Claire Lumière, Vernègues, 1993

SINGER Wolf, RICARD Matthieu, *Hirnforschung und Meditation. Ein Dialog.*, edition unseld 4, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 2008.

RICARD Matthieu, TRINH XUAN Thuan  
*Quantum und Lotus: Vom Urknall zur Erleuchtung*, Goldmann Verlag (10. März 2008)  
*L'infini dans la paume de la main. Le moine et l'astrophysicien*, Nil Editions / Fayard 2<sup>ème</sup> édition révisée, Paris, 2002.

## 5.6 Sekundäre Literatur

### 5.6.1 Der Standpunkt des Dalai Lamas

Im folgenden Buch stellt der Dalai Lama vor, wie er dazu kam sich an Technologie und abschließend an die Naturwissenschaften zu interessieren. Er erklärt auf unkomplizierte Weise wieso die Vorgehensweise und die Entdeckungen der Naturforschung gewisse Ähnlichkeiten mit der Philosophie und mit der Praxis des Buddhismus vorweisen. Er schlägt ethische Perspektive vor, in den diese Disziplinen gemeinsame Ziele bearbeiten können.

BSTAN-'DZIN-RGYA-MTSHO, DALAI LAMA XIV 1935-  
*The Universe in a Single Atom : the convergence of science and spirituality*, Morgan Road Books, New York, 2005  
*Die Welt in einem einzigen Atom: Meine Reise durch Wissenschaft und Buddhismus* , Theseus, 2005

### 5.6.2 Artikeln über M&L in Fachzeitschriften

Ergebnisse der Experimente mit buddhistischen Mönchen (u.a.):

A. LUTZ, L. L. GREISCHAR, N. B. RAWLINGS, M. RICARD, R. J. DAVIDSON, *Long-term meditators self-induce high-amplitude gamma synchrony during mental practice*, Proceedings of the National Academy of Science, November 2004

Der Labor „Affective Neuroscience“ des Professors R. J. Davidson führt Experimente mit Meditierenden durch. Die Artikeln der Forscher sind auf <http://psychz.psych.wisc.edu/> unter dem Menüpunkt „Publications“ frei zugänglich.

Der Physiker Anton Zeilinger erklärt sein Treffen mit dem Dalai Lama:

Q. SCHIERMEIER, *The Philosopher of Photons*, Nature, 434,1066, April 2005

### 5.6.3 Bücher und Artikeln von Fachgenossen

Die folgenden Bücher enthalten Vorschläge um den Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus zu verstehen und/oder zu gestalten (Verbesserungen, Erweiterungen, Themen die Untersuchungswert sein sollten)

WALLACE Alan ist ein Teilnehmer der M&L Konferenzen. Er hat Physik studiert, und ist ein buddhistischer Meister. Er veröffentlicht auch seine eigene Analysen des Naturwissenschaft-Buddhismus Kontaktes):

*Choosing Reality*, Shambahla, Boston, 1989

*Science et Bouddhisme. A chacun sa réalité*, Calmann-Lévy, Paris, 1998

*Buddhism and Science. Breaking New Ground*, Columbia University Press, 2003

*Contemplative Science: Where Buddhism and Neuroscience Converge*, Columbia University Press, 2009

Der Naturwissenschaft-Buddhismus Kontakt bestand in den 1970er und 1980er aus Konfrontationen zwischen östliche bzw. buddhistische Philosophie und die Philosophie der Quanten- und Astrophysik:

FRITJOF Capra

*Le Tao de la Physique*, Sand, Paris, 1975

*Das Tao der Physik: Die Konvergenz von westlicher Wissenschaft und östlicher Philosophie*, Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Februar 2010

*Science et conscience. Les deux lectures de l'univers*, colloque de Cordoue, Stock / France Culture, 1980 (Naturwissenschaft und Bewusstsein. Zwei Wege, das Universum zu lesen, Cordoue Kolloquium).

*Science et symboles. Les voies de la connaissance*, colloque de Tsukuba, Albin Michel / France Culture, 1986 (Naturwissenschaft und Symbolen. Die Wege der Erkenntnisse, Tsukuba Kolloquium)

### 5.7 Tertiäre Literatur

LOPEZ Donald S. Jr. (Lehrstuhl für Buddhismuskunde an der Universität Michigan, USA). Dieses Buch ist die einzige mir bekannte historische Perspektive über die Kontakte zwischen Buddhismus und Naturwissenschaft. Überdeckter Zeitraum: ca. 1850 bis ca. 1950.

*Science and Buddhism. A guide for the perplexed*, The University of Chicago Press, Ltd, London, 2008 (Naturwissenschaft und Buddhismus. Ein Wegweiser für Skeptiker. Titelübersetzung vom Autor)

Der einzige mir bekannte NWS Artikel:

SAL P. RESTIVO *Parallels and Paradoxes in Modern Physics and Eastern Mysticism*, *A critical Reconnaissance*, *Social Studies of Science* 1978 8: 143

MOHR Thea (Geschäftsführerin des Diakonischen Werks für Frankfurt am Main)

*Buddhismus im Gespräch mit den Naturwissenschaften*, [http://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/fileadmin/pdf/digitale\\_texte/Bd11-K07Mohr.pdf](http://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/fileadmin/pdf/digitale_texte/Bd11-K07Mohr.pdf)

KOHL Christian Thomas

*Buddhismus und Quantenphysik : die Wirklichkeitsbegriffe Nagarjunas und der Quantenphysik*, Windpferd Verlagsgesellschaft, 2005.

ROZENBERG Sasha

*Was ist es, das den Gleichungen Feuer einhaucht? Quanten-Realität und Buddhismus*, Buddhismus Heute 41, Sommer 2006

DÜRR Hans-Peter (Interview mit)

*Es gibt nichts, was man greifen kann*, Tibet und Buddhismus, Heft 90, 3/2009

MATZKA Rudolf

*Dualität – Identität – Leerheit, Auf dem Weg zu einer buddhistisch informierten Philosophie der Physik und Zur Nachbereitung des Treffens der Rigpa-Studiengruppe am 16.07.09*,  
<http://www.rudolf-matzka.de/dharma/index.htm>

GLASSHOF Klaus

*Buddhismus und Naturwissenschaft*, Vortrag in der Evangelischen Akademie am 8. Mai 1999 aus Anlaß des 20-jährigen Jubiläums von Geshe Thubten Ngawang in Hamburg, [www.tibet.de](http://www.tibet.de)

Diese Liste ist nicht ausführlich. Eine ausführlichere Liste ist auf Anfrage erhältlich.

## 5.8 Rezension

### 5.8.1 Hirnforschung und Meditation. Ein Dialog. Primäre Literatur.

Von SINGER Wolf und RICARD Matthieu. 128 Seiten. Das Buch richtet sich eindeutig an Laien an. Die Erklärungen von W. Singer zur Hirnforschung sind klar, erfordern aber schon Lesekonzentration und einige biologische Kenntnisse. M. Ricard geht vergleichsweise nicht viel in den Einzelheiten der Meditation und der spirituellen Motivation ein.

Wonach streben die Autoren?

M. Ricard strengt sich an, so klar und deutlich wie möglich buddhistische Ziele und Methoden vorzustellen. W. Singer strengt sich an, Meditationsmethoden und -zustände mittels wissenschaftliche Theorien und Methoden zu interpretieren.

Was sind die Ziele der Autoren?

M. Ricard will die buddhistische Meditation für die naturwissenschaftliche Perspektive zugänglich machen. W. Singer will auf dem Untersuchungsobjekt „buddhistische Meditation“ die bisher entdeckte biologische Gesetze des Gehirns testen und die Korrelationen zwischen objektive Messungen und subjektive Erlebnisse erfassen.

Meine Kritik an diesem Dialog ist dass selbst-Kritik fehlt:

- bezüglich auf der Gehirnaktivität während der Meditation fehlen gegen-Argumente und alternative Interpretationen von der Seite der Neurologie her. Der Standpunkt von W. Singer ist positivist: seine Einstellung ist dass alles kann mit naturwissenschaftlichen Methoden untersucht und erklärt werden.
- W. Singer scheint Bewusstsein und Biologie auf das gleiche Niveau zu setzen, manchmal gibt er die Biologie deutlichen Vorrang. Ausdrücke wie z.B. „Das Gehirn muss wissen“ – also eine Zumutung einer menschlichen Tätigkeiten zu einem einzelnen Organ – ist äquivalent mit „Die Wadenmuskeln machen Sport“. Diese Denkweise ist fehlerhaft. Er tendiert auch zum Reduktionismus, was bezüglich auf die wissenschaftliche Arbeitsmethode sinnvoll ist, aber auf der Ebene der Interpretation Gefahren in sich birgt. Bekannte irreführende Fälle von Reduktionismus sind z.B. die menschliche Gesundheit und die Ernährung die auf chemische

Vorgänge reduziert werden. Dies erschwert den Menschen, auf ihren Körper zu achten, den zu fühlen und entsprechend Verantwortung zu übernehmen. Im Fall der Kontakte zwischen subjektive Erlebnisse und die Aktivitätsmuster eines Organs muss zwischen den Methoden zur Datengewinnung und der Interpretation streng deutlich unterschieden werden. Bei solchen Untersuchungen – die nicht unbedingt im Bereich Hirnforschung stattfinden aber auch z.B. in der Sportwissenschaft – geht es letztendlich darum, zu erkunden wie weit man das Bewusstsein von den eigenen geistigen Zuständen bzw. körperlichen Zuständen vertrauen kann und erweitern bzw. vertiefen kann.

- W. Singer begründet seinen Standpunkt nicht. Er erklärt insbesondere nicht was für ihm eine gültige wissenschaftliche Fragestellung bzw. eine falsche Fragestellung ist, im Falle der Erfassung und Untersuchung des Bewusstseins.
- M. Riccard erwähnt nur zwei Möglichkeiten, die Kenntnisse die aus die wissenschaftliche Erforschung der Meditation stammen zu missbrauchen (die Biofeedback Methoden als Ersatz zur Meditation z.B. könnten süchtig machen und wurden kein ethisches Verhalten garantieren). Ich hätte erwartet dass er als Buddhist mehr versuchen wurde, potentielle Missbräuche dieser Kenntnissen zu identifizieren. Er verhält sich eher wie W. Singer, der sich berufsbedingt neutral verhält (als Wissenschaftler fokussiert er eben darauf, neue fundierte Kenntnisse zu gewinnen).

Vielleicht ist die Abwesenheit von Selbst-Kritik eine bewusste Entscheidung vom Verlag und von den Autoren (es ist eben ein kleines Buch dessen Ziel ist, der Stand der Hirnforschung bezüglich auf die Untersuchung der Meditation vorzustellen).

### 5.8.2 Der Standpunkt von Klaus Glashoff. Sekundäre Literatur.

Klaus Glashoff ist Mathematik Professor in Hamburg. Im Mai 1999 für den 20-jährigen Jubiläum von Geshe Thubten Ngawang in Hamburg schrieb er einen Vortrag über Naturwissenschaft und Buddhismus. (Text erhältlich auf [www.tibet.de](http://www.tibet.de)). Er geht auf drei mögliche Kontaktstellen zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus ein:

- *Rationalität als wichtiger Bestandteil der Heilslehre.* Logik, Rationalität, intellektuelle Anstrengung und analytisches Denken spielen eine fundamentale Rolle im Rahmen des buddhistischen Heilweges.
- *Buddhismus und die Grundlage der Naturwissenschaft.* Buddhismus kann helfen, Begriffe zu entwickeln um die Welt auf subatomarer Ebene zu beschreiben.
- *Die Krise der Naturwissenschaft und Buddhismus als Ethik.* Buddhismus kann unsere Gesellschaft helfen, die neue Kenntnisse und die technologische Produkte aus den Naturwissenschaften besser zu verstehen und zu anwenden.

Diese Kontaktstelle sind relativ einfach aufgebaut und sind aus diesem Grund verbreitete Argumente für die Berechtigung der Dialoge zwischen Naturforscher und Buddhisten. Glashoff erwähnt sie also zurecht. Die Beschreibung dieser Kontaktstellen verbleibt leider nur auf die Ebene der Theorie: ich hätte eine Ergänzung mit konkreten Einzelheiten erwartet. Es ist möglich, die konkrete Begründung zu überprüfen:

- 1. Kontaktstelle. Betrachten wir ein buddhistischer Mönch, der in die logische Analyse der Sutra (die Lehrrede des Buddha) erfahren ist. Er spricht mit einem westlichen Philosoph. Sie vergleichen ihre Argumentationsinstrumente: haben Begriffe wie „Rationalität“, „Logik“, „Vernunft“, „Analyse“ u.a. die gleiche Bedeutung für beide? Hat ein solches Gespräch schon stattgefunden? Was sind die Ergebnisse? Ist Rationalität genauso so wichtig für die Erfüllung der

Lehre des Buddha als für die Ausführung eines wissenschaftlichen Experimentes? Solche Gespräche wurden schon durchgeführt: z.B. in RICARD Matthieu, REVEL Jean-Francois, *Le moine et le philosophe*, Pocket, 1999, deutsch: *Der Mönch und der Philosoph: Buddhismus und Abendland. Ein Dialog zwischen Vater und Sohn*, Kiepenheuer & Witsch März 2003. Man kann sich also seine eigene Meinung darüber machen.

- 2. Kontaktstelle. Betrachten wir ein buddhistischer Mönch, der in die Meditationen zum erkunden der Natur der Realität erfahren ist. Er kann die Realität direkt erleben – wie sie ist. Nehmen wir an, dass er kennt mehrere Interpretationen seiner Erfahrungen sowie die damit verbundene philosophische Systeme. Er spricht mit einem Physikertheoretiker (der die Denkweise in der Physikforschung konzipiert) und mit einem Physiker (der die Experimente durchführt: Aufbau des Prüfsystems, Bedienung der Geräte usw.). Der Mönch ist in dieser Hinsicht gleichzeitig der Theoretiker und der Techniker. Sie tauschen ihre Meinungen aus. Was sind die Ergebnisse? Sind die Erfahrungen kompatibel? Erkennt der Mönch im Aufbau der Experimente Ähnlichkeiten mit den Anleitung zu den Meditationen zum erkunden der Natur der Realität? Ich denke dass die zweite Kontaktstelle nur Sinn macht, wenn die Gesprächspartner sich verstehen können und einen naturwissenschaftlichen Experiment auf der Basis der buddhistischen Einsichten – die als Theorien und Hypothesen zu formulieren wären – gemeinsam konzipieren können. Dies hat bis jetzt nicht stattgefunden. Können also erfahrene Buddhisten die unsichtbare Realität und ihre kleinste Bestandteile wirklich wahrnehmen? Diese Kontaktstelle wurden in den 1970er vorgeschlagen und ist seit dem umstritten.
- 3. Kontaktstelle. Der Buddha und die wichtigste Meister des Buddhismus haben bestimmt Lehrrede über den richtigen Umgang mit Werkzeugen, Techniken, Materialien, über die Tätigkeiten die die Natur verändern (Landwirtschaft, Gebäudebau) gehalten. Sind diese Ethik- und Moralwerte kompatibel mit den Grundgesetzen der Länder Europas und Nord Amerikas? Welche buddhistische Werte wurden den Umgang mit Produkten der Naturwissenschaft erleichtern bzw. erschweren? Wir strengen uns an, in unsere westliche Gesellschaft, mittels humanistische Denkweise und Argumente, mehr Ethik in die Entwicklung und Anwendung von Technologien einzubringen. Diese Kontaktstelle setzt also die folgende Frage voraus: kann Buddhismus uns dabei helfen?

Es ist so: diese Kontaktstelle sind also theoretisch machbar. Aber die Hauptkritik gegen die ist: „Ist das Zugreifen auf Lehre und Methoden des Buddhismus überhaupt erforderlich?“ Können die westliche Gesellschaft und die Naturwissenschaft ihre Krisen (wenn diese Phänomene wirklich Krisen sind) einfach mit dem Humanismus und ohne Buddhismus überwinden? Sie machen es schon seit ca. 60 Jahren eben ohne Hilfe der etablierten Religionen. Es ist nicht möglich, diese Kritik zu vermeiden. So lange Buddhismus nicht als ein Ersatz zum Humanismus verstanden wird, soll das zugreifen auf Lehre und Methoden des Buddhismus kein Problem sein denke ich.

Die zweite Kontaktstelle ist Teil des Naturwissenschaft – Buddhismus Dialogs. Der Dalai Lama als Mönch tauscht seine Erfahrungen mit Physikern aus und betrachtet auch die Meditationsberichte unter verschiedene philosophische Standpunkte (siehe dafür insbesondere M&L VI). Bis jetzt konnten sie aber keine neuartige Kombination von Theorien entwickeln. Was bei M&L fehlt sind allerdings Gespräche mit Technikern der Physik. Ich möchte einen Vorschlag machen, was ein solcher Gespräch beinhalten könnte. Die Techniker sollten zuerst versuchen, ihre Tätigkeiten zu theoretisieren aber ohne die Theorien der Physik zu benutzen. Sie sollten *Theorien der Technik* benutzen. Sie könnten dann diese Perspektive über ihre Arbeit und Erfahrungen mit dem Dalai Lama teilen. Der Dalai Lama wurde vielleicht dabei Ähnlichkeiten mit bestimmten Schritten von

Meditationsanleitungen erkennen. Andersherum könnten die Techniker beim Zuhören von Meditationsanleitungen eventuell bestimmte Arbeitsschritte ihrer Tätigkeit erkennen. In meiner Diplomarbeit konnte ich zeigen, dass Ähnlichkeiten zwischen buddhistischen und wissenschaftlichen Kenntnissen nicht nur auf dem Inhalt dieser Kenntnisse beruhen, sondern oft auf der formellen *Struktur* der Kenntnisse – die Denkstruktur – beruhen. Daher wäre es interessant zu untersuchen, ob ähnliche Denkstrukturen in den *konkreten Handlungen* sowohl des Buddhismus (die Meditation) als auch der Naturwissenschaft (der Experiment) zu finden sind. Trotz den vielen Gesprächen der M&L Konferenzen bezüglich der Natur der Realität ist es nicht dazu gekommen.

Die erste und dritte Kontaktstelle beziehen sich auf den kulturellen Rahmen. Es wird Buddhismus zugemutet, mit der „Modernität“ kompatibel zu sein. Damit ist insbesondere gemeint, Buddhismus hätte Züge, die eigentlich Voraussetzungen für die naturwissenschaftliche Methode sind. Eine solche Voraussetzung ist *Pragmatismus*. Das Karma Gesetz und dessen Anwendung für morale und ethische Verantwortung, und die systematische selbst-Untersuchung der Eigenschaften des Geistes, beeindruckten moderne Europäer und Amerikaner – Laien sowie Akademiker – weil sie pragmatisch aussehen.

### 5.8.3 Der Standpunkt von Donald S. Lopez. Tertiäre Literatur

Donald S. Lopez Jr. ist Professor für Buddhismus- und Tibet Kunde an der Michigan Universität. In seinem Buch „*Science and Buddhism. A guide for the perplexed*“, The University of Chicago Press, Ltd, London, 2008 (Naturwissenschaft und Buddhismus. Ein Wegweiser für Skeptiker. Titelübersetzung vom Autor) untersucht er wann, wo und zu welchem Zwecke diese Begriffe zum ersten Mal zusammengebracht worden sind. Seine Vorgehensweise ist die eines Historikers. Das Buch besteht aus fünf Kapiteln, die ich hier kurz zusammenfasse:

1) Die traditionelle buddhistische Kosmologie: der Meru Berg als Weltzentrum. Im 19. Jahrhundert in Sri Lanka insbesondere einige Vertreter des Buddhismus vergleichen die buddhistische Kosmologie mit der Kosmologie der Kolonialisten und der christlichen Missionaren. Es ist ein Weg, Widerstand gegen den letzteren zu leisten. Bei den öffentlichen Debatten zwischen katholischen und buddhistischen Priestern haben die hiesigen Bevölkerungen die buddhistische Argumentation unterstützt.

2) Die europäische sog. „Rassenwissenschaft“. In den Jahren 1920 bis 1940 werden einige Buddhisten versuchen, Kontakt mit dem dritten Reich aufzunehmen. Sie berufen sich auf angeblich gemeinsame Vorfahren Europas und Indiens, die Arien. Der Buddha war ein Arie (zur Zeit des Buddhas war Arie eine indische Kaste). Bestimmte Interpretationen der buddhistischen Schriften nach sind die Lehre des Buddhas für die Arien vorbehalten (die ehrenwürdigen Menschen). Diese Lehre sollten nicht an die „minderwertigen Menschen“ gebracht werden. Diese Buddhisten teilten mit den Nazis die Denkweise, dass die Menschheit aus zwei Kategorien besteht: eine obere und eine untere.

3) Das Dritte Kapitel befasst sich mit der Biographie von zwei Personen.

Gendun Chopel ist der erste Tibeter, der die europäischen Technologie und Wissenschaft entdeckt. Er wird über seine begeisternden Entdeckungen in Indien (wo er zwischen 1930 und 1940 lebt) in Tibet berichten und versuchen, die buddhistischen Gelehrten zu warnen. Er ist der Ansicht, dass Buddhismus an den Entdeckungen und neuen Geräten der europäischen Wissenschaft angepasst werden muss, um in der Zukunft weiter existieren zu können.

Der Dalai Lama ist seit den 1970er eine wichtige Antriebskraft für die Kontakte mit

Naturwissenschaft. Er setzt die Denkrichtung von Gendrun Chopel fort. Er ist der Meinung dass Naturwissenschaft für Buddhismus nützlich sein kann. Er denkt aber dass Buddhismus besser bzw. wertvoller als die Naturwissenschaft ist: Nur Buddhismus kann die Menschen motivieren, sich ethisch verantwortungsvoll zu verhalten und wünschen zur Nirvana zu gelangen – die Technologie kann das nicht. Der Autor stellt also fest, dass die Kompatibilität zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus wird vom Dalai Lama als Argument benutzt. Dieser Argument ist aus politischer Natur und soll die Modernität des Buddhismus beweisen. Die Industrieländer beruhen auf der Naturwissenschaft. Buddhismus ist eben mit der kompatibel. Also wäre eine auf Buddhismus basierende staatliche Organisation genauso existenzberechtigt wie der Staat der Industrie Länder.

4) Das vierte Kapitel ist der Entstehung des Buddhismuskundes gewidmet. Das europäische Bild des Buddhas und dessen wichtigsten Lehren wurde von nur einige Akademiker Frankreichs und Englands des 19. Jahrhunderts erschafft. Diese Akademiker haben als Arbeitsmaterial Sanskrit- und Palischriften aus Indien benutzt (also Schriften die die originellen Lehre des Buddhas sein sollten). Sie waren nie selbst in den Ländern Südwest Asiens wo die Urform des Buddhismus (Hinayana) gelehrt und gelebt wird. Aus diesem Grund entstand in Europa ein Buddhismus der eher eine theoretische Philosophie war: die lebenden Ritualen und das Leben der Mönche waren nicht berücksichtigt. So entstand in Europa ein Buddha, der anders als der originellen Buddha des Hinayana war.

5) Das fünfte Kapitel (nur zwölf Seiten) ist den M&L Experimenten gewidmet. Der Autor schätzt diese als viel versprechend ab. Dabei macht er die Bemerkung, dass es sind nur die wenigen Mönchen die Meditation als Weg zur Erleuchtung wählen. Im Klosterleben widmen sich die meisten Mönchen das Erlernen und Ausüben der Rituale und die logische Analyse der Schriften.

**Fazit des Autors)** Die wirkliche Natur des Buddhismus – eine Religion mit vielen Aspekte – sollte heutzutage mehr beachtet werden. In der Vergangenheit wurden nur bestimmte Aspekte des Buddhismus betrachtet, um Buddhismus als ganze als kompatibel mit der Naturwissenschaft zu erklären. Naturwissenschaft kann die buddhistische Lehre und Handlungen nicht fundieren, sollte aber nicht Buddhismus zu einer Philosophie und zu Stress-Bewältigungstechniken vereinfachen.

Hier meine Kommentare dazu:

3) Bezüglich auf dem Dalai Lama: man kann ihm politische Motive nicht vorwerfen. Dalai Lamas waren eben immer gleichzeitig religiöse und staatliche Oberhaupt. Ich denke dass die folgende Frage wichtiger ist: was wenn der Dalai Lama nicht da wäre oder wenn er sterben wird? Seine Persönlichkeit ist entscheidend. Wurden Forscher trotzdem die Meditation untersuchen bzw. weiter untersuchen? Der Dalai Lama hat erfahrene Meditationsmeister gefördert, mit den Neurowissenschaftler zu kooperieren. Er fördert Naturwissenschaft Unterrichten in den Klöstern und Schulen der in Indien exilierten Tibetern.

Johannes Paul II. der die Modernisierung des Christentums gefördert hat, ist nicht mehr da. Sein Nachfolger ist stark umstritten wegen radikale Aussagen. Zurzeit freuen sich also die westliche Politiker und Wissenschaftler gleichermaßen, der Dalai Lama als Ansprechpartner zu haben und nicht nur Papst Benedikt. Ich denke dass sie den Dalai Lama gern als Vertreter aller Religionen sehen wollen. Der Dalai Lama ist stark ökumenisch orientiert: seine Einstellung ist dass alle Weltreligionen das Gute in den Menschen fördern obwohl sie in der Form unterschiedlich sind. Ich denke dass es für Politiker doch wichtig ist, dass eine fundierte Verbindungen zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus (eine mit Humanismus stark kompatibel Religion) erstellt wird. Politiker haben zurzeit eben Schwierigkeiten, naturwissenschaftlicher und technologischer

Fortschritt mit Humanismus zu vereinbaren (denken wir nur an den zahlreichen Ethik- und Moralkontroversen bezüglich auf der Zulassung von Nuklearstrom, drahtlose elektromagnetische Übertragungen, magnetische Felder, Nanopartikel, hoch giftige Chemikalien, genetische Manipulationen usw.). Die Politik steht u.a. unterm Druck der Industrie- und Finanzwelt. Der Dalai Lama hat dagegen eine klare Stellung: Ehrlichkeit und Respekt der Menschenwürde sind Prioritäten.

4) Ich stimme zu.

5) Ich stimme zu. Aber auf naturwissenschaftlicher Sicht ist nur ein Aspekt des Buddhismus erfassbar: die Meditation.

**Fazit des Autors)** Der Autor erwähnt zum Schluss auf indirekte Weise die folgende Frage: „Wie weit kann die Naturwissenschaft die spirituelle Erlebnisse untersuchen? Wie weit ohne die Spiritualität zu verändern?“. Diese Frage wird bei allen Formen der Kontakte zwischen Naturwissenschaft und Religion gestellt, egal ob die Naturwissenschaftler mit Mönche, Theologen, Religionswissenschaftler oder zurückgezogenen Mystikern sprechen. Siehe dafür z.B. die Gespräche zwischen Renée Weber und Naturforscher, Religionsvertreter und Mystiker (6.2.2). Bei denjenigen die die naturwissenschaftliche Untersuchung der Spiritualität für möglich halten gibt es verschiedene Einstellungen:

1. Die Naturwissenschaft kann die Entstehung des spirituellen Bedürfnis erfassen. Dieser Bedürfnis ist auf biologischer Natur. Religion ist eine weitere Stufe der biologischen Evolution des Menschen. Der Anthropologie Prof. Pasacal Boyer vom Washington Universität in St. Louis, Missouri, ist ein Vertreter dieser Denkweise<sup>47</sup>.
2. Die Naturwissenschaft kann die Korrelate der spirituellen Erlebnisse erfassen und untersuchen. Der Mensch erlebt diese Zustände. Sie müssen also wie alle andere Erlebnisse im Gehirn (Physiologie, Aktivität) nachweisbar sein. Die M&L Experimente sowie die Neurotheologie (Vertreter: Andrew Newberg, Eugene d'Aquili, Vincent Rause) basieren auf dieser Einstellung.
3. Die Naturwissenschaft kann die spirituelle Erlebnisse erfassen und auswerten. Meditationszustände sind gleich Aktivitätsmuster des Gehirns. Diese werden im Scanner erfasst. Mit den Aufnahmen kann der Neurologe die Empfindungen und auch die empfundene Schwierigkeiten während einer Meditation erklären. Er kann auch Empfehlungen geben, um den gewünschten Meditationszustand nach Wunsch zu verursachen. Aber das Hauptziel der Meditation – ein Bewusstseinszustand zu erreichen, der grundlegend einzigartig ist und die Tür zur Nirvana (quasi eine andere Wirklichkeit) öffnen soll – ist kein Untersuchungsobjekt für die Naturwissenschaft weil es entweder Glaube oder Fantasie ist. Der Glaubensgegner Richard Dawkins<sup>48</sup> ist ein Vertreter dieser Denkweise.

Der Autor steht der 2. Einstellung nah. Er inspiriert sich zusätzlich vom „Non overlapping magisteria“ („sich nicht überschneidende Lehrgebiete“) vom Paläontologe Stephen Jay Gould<sup>49</sup> indem er warnt dass Naturwissenschaft und Buddhismus grundsätzlich unterschiedlich sind. Beim zusammenbringen muss geachtet werden, die spezifische Inhalte und Ziele nicht zu entfremden

47 BOYER Pascal, *The naturalness of religious ideas*, Berkeley: University of California Press, 1994; *Religion Explained*, Random House (UK) and Basic Books (USA), 2001; *Und Mensch schuf Gott*, Klett-Cotta, 2009.

48 DAWKINS RICHARD, *Der Gotteswahn*, Ullstein Tb, 2008; *The God Delusion*, Random House UK, 2007

49 Stephen Jay Gould hat dieses Konzept in 1997 formuliert. Sein Aufsatz kann auf <http://www.stephenjaygould.org/> gelesen werden (auf english).



sonst wird dieser Versuch irrelevant. Ich teile auch diese Meinung mit.

Diese drei Einstellungen widersprechen sich nicht untereinander. Einstellungen 1 und 3 sind ähnlich indem sie dem spirituellen Erlebnis die Biologie voraussetzen. Die 2. Einstellung ist auf dieser Hinsicht neutral („Korrelate“). Ob das Bewusstsein die Biologie bestimmt, oder andersherum, oder ob sie die zwei Seiten eines einzigen Phänomens sind ist eine offene Debatte.

**Abseits: die Problematik Biologie/Bewusstsein (auch Leib und Seele Problematik genannt).**

Ich stelle gern dazu die folgende Fragen:

Kann es bewiesen werden, dass es lebende Systeme ohne Bewusstsein gibt?

Kann es bewiesen werden, dass es Bewusstsein ohne biologisches Substrat gibt?

Dazu kommt die für uns Menschen offensichtliche Tatsache dass Bewusstsein existiert, weil wir es in uns selbst erleben. Das Bewusstsein ist die Basis unserer Identität sowohl in unsere Beziehungen mit der natürlichen Welt (Essen, Trinken, Licht und Wind empfinden, sich bewegen, etc.) als auch in unsere Beziehungen mit der Gesellschaft (Heranwachsen, Interesse, persönliche Geschichte, das Leben in der Gemeinschaft, etc.). Da die Existenz des Bewusstseins nicht in Frage gestellt werden kann, kann das Bewusstsein logischerweise kein Untersuchungsobjekt der Naturwissenschaft sein. Ein Untersuchungsobjekt der Naturwissenschaft muss so definiert werden, dass man wenn erforderlich seine Existenz widerlegen kann, z.B. wenn neuen Fakten entdeckt werden.

Es bleibt bis jetzt eine individuelle Entscheidung,

1. die Spiritualität der Biologie gleich zu setzen
2. die Spiritualität „höher“ als die Biologie zu setzen (als Produkt der Kultur z.B.)
3. oder sich vorzustellen, sie seien Substanzen unterschiedlicher Natur die gleichzeitig existieren.

Diese Meinungen sind fast instinktiv: fundierte biologische Kenntnisse sind nicht erforderlich um eine eigene Meinung zu haben. Und biologisches Fachwissen (auf Fakten basierend) kann andersherum keiner dieser Meinung widerlegen bzw. belegen. Diese Problematik scheint also eine „Sackgasse“ zu sein.

Betrachten wir genauer die 3. Meinung. Es ist nicht zu klären, ob Biologie und Bewusstsein aus unterschiedlicher oder gleicher Natur sind. Aber es ist klar, dass sie auf unterschiedliche Weise erfasst werden. Ein wissenschaftliches Messinstrument ist ein materielles Konstrukt. Während wir es bedienen wird es uns durch seine Knöpfe und Tastatur keine Empfindung übertragen. Die Meditation ist die Steuerung von Konzentration und Empfindung. Durch Meditation wird uns kein Bild des Innere eines Neurons (mit den zahlreichen Molekülen und Vesikeln) erscheinen. Es gibt auch kein Grund zu denken, dass die Gesetze der biologischen Phänomene und die Gesetze der Abläufe des Bewusstseins die gleiche sind. Diese Meinung scheint also auch eine Sackgasse zu sein.

Wenn man die Wahrheit in der Problematik Biologie/Bewusstsein zu finden versucht, endet man in eine Sackgasse. Es geht aber vielleicht letztendlich nicht darum zu wissen, worauf Biologie und Bewusstsein bestehen und was genau ihre Zusammenhänge sind. Wichtiger ist zu wissen, dass beide Standpunkte möglich sind und auf etwas das wirklich existiert beruhen. Daher sollten wir nicht immer der gleiche Standpunkt Vorrang geben: wir sollten das Potential beider Standpunkten erweitern. Diese Denkweise führt u.a. zur „emotionalen Intelligenz“, ein Begriff der in den 1990er unter bekannt<sup>50</sup> wurde. Es ist ein interessanter Ausweg aus der Sackgasse, weil die Problematik Biologie/Bewusstsein wird eben dadurch konkret und nützlich obwohl die meisten Menschen wahrscheinlich denken dass diese Problematik von einem dicken philosophischen Staubschicht bedeckt ist.

---

50 Siehe z.B. GOLEMAN Daniel, GRIESE Friedrich, *EQ. Emotionale Intelligenz*, Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997

## 6. Kapitel - NATURWISSENSCHAFT UND RELIGION

### 6.1 Zwischen intellektuelle Verwirrung und emotionaler Interesse

„Was haben Naturwissenschaft und Religion gemeinsam und woran unterscheiden sie sich? Welche Gründe gibt es heutzutage, um die zusammenbringen? Soll der Kontakt überhaupt geschehen, und wenn dann auf welche Weise? Welche Teile der Naturwissenschaft und der Religion würden in Kontakt kommen? Gibt es dabei Gefahren irgendwelcher Art? Wohin führen all diese Fragen?“

Die Fragen zum Kontakt zwischen Naturwissenschaft - Religion sind vielfältig. Die meisten davon sind bestimmt nicht eindeutig zu antworten und einige können zur Verwirrung führen oder könnten sogar Teil von Manipulationsstrategien sein. Eine kurze Beschreibung solcher Strategien ist zuerst nötig. Die Manipulationen bestehen meistens aus verformte naturwissenschaftliche Methoden und Theorien. Die auf diese Weise gesammelten „Daten“ – die so genannt werden obwohl sie falsch sind – dienen dazu, literarische Interpretationen von religiösen Schriften zu „beweisen“. Die nordamerikanische evangelikale Kirche verwendet offensiv solche Strategien, die unter den Begriffen „Creation Science“ und „Intelligent Design“ bekannt sind<sup>51</sup>. Parallel existieren auf der Seite der Naturwissenschaft fragwürdige Forschungsgebiete wie z.B. die Erforschung der biologischen Erfolg der Religionen im Vergleich zur Atheismus. Oder Forschungsprogramme um zu beweisen, dass die Entstehung der Religion und religiöse Erfahrungen sich auf der Ebene der Biologie allein erklären bzw. vorhersagen lassen. Sind dies anerkannte Forschungsprojekte der Biologie? Und es gibt Forschungsprojekte die sogar auf mystische Weltanschauungen beruhen. Der Gefahr der Verwirrung besteht also wirklich.

Welche Lektüre zum Kontakt Naturwissenschaft - Religion sind vertrauenswürdig, welche nutzlos bzw. trivial, welche sollte man lieber nicht anfangen? Sollten wir lieber das Interesse an diesen Fragen ganz aufgeben? Aber Bücher über mögliche Kontaktstellen zwischen Naturforschung und Religion klingen intuitiv interessant. Intuitiv auch spüren wir dass die Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach der Natur der Realität *irgendwie* zusammenhängen. Naturforschung und Religion, die diese Frage eben verkörpern, müssen also auch *irgendwie auf ähnliche Weise* zusammenhängen. Dies denken wir, weil wir zwei Sachen sicher wissen: dass Naturforschung ohne Ethik und Moral genauso nutzlos ist wie Religion ohne effiziente konkrete Aktionen.

Unser intuitives Interesse ist berechtigt aber ich empfehle, es in einem präzis definierten Rahmen zu versetzen..Wir haben gerade gesehen dass viele Fragen rund um den Kontakt zwischen Naturwissenschaft und Religion eben komplex sind. Es ist schon ein intellektueller Abenteuer, sich damit zu befassen. Mann sollte also einige Anhaltspunkte haben, womit man die Manipulationsstrategien schnell erkennen kann und den eigenen Weg identifizieren kann. Es dies zu verbildlichen: Die Anhaltspunkte sind wie Ecksteine rund um das Thema und Ankern mitten drin.

### 6.2 Anhaltspunkte: Literaturhinweise

Man kann den Neugier freien Raum geben und alles lesen solange man eines immer weißt: was es ist was man eben liest! Dafür sollte man theoretische und konkrete Anhaltspunkte haben, um was man liest damit zu vergleichen.

---

<sup>51</sup> Seit 2004 gibt es über diese leider teilweise erfolgreiche Manipulationen reichlich Bücher und Vorträge. Dieser Gefahr ist aber glücklicherweise bei den Bevölkerungen und Behörden jetzt anerkannt worden.

Diese Herangehensweise beruht hauptsächlich auf einem naturwissenschaftlichen Hintergrund. Aber es ist bestimmt möglich, aus soziologisch relevante Fragestellungen z.B. auch an das Thema Naturwissenschaft-Religion ran zukommen. Alle Herangehensweise sollten allerdings immer die Suche nach Objektivität Vorrang geben und gleichzeitig erlauben, Innovationen erkennen zu können. Sonst wird man einfach wenig neues lernen.

Ich beanspruche nicht, Experte des Kontaktes Naturwissenschaft - Religion zu sein. Hier werden wir weder alle Fragen zum Thema ansprechen noch alle Kontaktformen zwischen Naturwissenschaft und Religion auswerten. Dies wäre eben die Arbeit eines Experten und würde mehrere schwere Bücher auffüllen. Hier werde ich eine möglichst unkomplizierte aber schon effiziente Herangehensweise bzw. Methode zum Thema vorschlagen. Sie basiert auf vier Kategorien von Bücher die für die Initiative (und für meine Diplomarbeit) hilfreich waren. Ich hoffe dass Sie mit diesen Anhaltspunkten die Bücher zu diesem Thema auf eine für Sie interessante Weise interpretieren können werden.

### 6.2.1 Bertrand Russel und Emile Boutroux

Das Thema Naturwissenschaft - Religion kann zuerst aus der Perspektiven der Geschichte und der Philosophie betrachtet werden. Diese Perspektive erlauben *Fakten* und *Denkweise* eines Naturwissenschaft - Religion Kontaktes objektiv auszuwerten. Für die historische Perspektive über die Entstehung und Entwicklung des Kontaktes empfehle ich: RUSSEL Bertrand, *Religion and Science*, 1935 (neuere Auflagen sind erhältlich). Zahlreiche und bedeutende Philosophien basieren auf Interpretationen des Paares Naturforschung - Religion. Emile BOUTROUX hat die in *Science et Religion dans la philosophie contemporaine*, 1908, zusammengebracht. Titel übersetzt: *Naturwissenschaft und Religion in der heutigen Philosophie*. Inhaltsübersicht: das antike Griechenland, Mittelalter, Renaissance, Comte, Spencer, Häckel, Psychologismus, Soziologismus, Spiritualismus, Ritschl, Pragmatismus, William James, u.a. Ich könnte keine deutsche Auflage dieses Werkes finden aber ein äquivalent existiert bestimmt.

Diese Bücher – obwohl ca. 70 bzw. 100 Jahre alt sind – sind Synthesestudien ihrer Epochen. Damals existierte Kreationismus noch nicht, Buddhismus war in Europa und Nord-Amerika kaum bekannt. Die Physik war in Aufbruchstimmung (Durchsetzung der Relativitäts- und Quantentheorien zur Ergänzung der newtonschen Physik) und die Biologie (die darwinsche Theorie der Evolution) hatte das traditionelle Menschenbild erschüttert. Es passierte in diesen Bereichen eigentlich mehr als Heutzutage. Aber wie heutzutage verblieben die Fragen über die Bedeutung für die Gesellschaft der Zusammenhänge und Unterschiede zwischen Naturforschung und Religion im Hintergrund (sie werden wahrscheinlich nie in Vordergrund auftreten da sie relativ kompliziert sind). Damals war die Öffentlichkeit noch von kriegerische Verhalten zwischen den Völkern dominiert und eine grundlegende Bewegung wurde erst in Gang gesetzt worden: das Beginn der Entkolonialisierung. Heutzutage wird die Öffentlichkeit von Strategien zum wirtschaftlichem Profit dominiert; die grundlegende Bewegung die sich langsam durchsetzt ist das Bewusstsein für Naturschutz. Die heutige Lage ist aber für die Fragen rund um Naturforschung und Religion günstiger, da ein Zusammenhang zwischen diesen Fragen und mit der Entstehung einer naturbewussten Gesellschaft existiert.

### 6.2.2 Karl Heim und Renée Weber

Zusätzlich Denkweise und Fakten sollte auch die *Motivationen* derjenigen die Naturforschung und Religion zusammenbringen objektiv ausgewertet werden. Dafür sind auch Vergleichspunkte nötig. Viele Motivationsgründe lassen sich in den Werken von Russel und Boutroux finden, und einen

theoretischen Überblick davon kann daraus erstellt werden. Aber die Motivationsgründe sind eben nicht aus erster Hand (vom Autor selbst verfasst). Einige Autoren haben ihre Motive Naturforschung und Religion zusammen zu bringen deutlich erklärt. Ich empfehle, diese Motivation zur Kenntnis zu nehmen (ohne sie übernehmen zu müssen). Dafür kann man die folgende Literatur lesen:

- einige christliche Gläubige sind stark motiviert, an die Fortschritte der Naturforschung zügig zu reagieren und diese Fortschritte zu Gunsten der Religion zu benutzen. Karl HEIM ist einer von den und erläutert deutlich warum dies zu machen sei in *Der gegenwärtige Stand der Debatte zwischen Theologie und Naturwissenschaft* (1908) aus *Glaube und Leben*. Gesammelte Aufsätze und Vorträge (Berlin: Furche 1926), 33- 621; erstmals in: *Theologische Studien und Kritiken* (1908), 81:402-429 (erhältlich auf der Web Seite der Karl Heim Gesellschaft).
- Renée WEBER versucht in *Dialogues with Scientists and Sages: the Search for Unity*, Routledge & Kegan Paul, London, 1986, auf *Deutsch Wissenschaftler und Weise: Gespräche über die Einheit des Seins*, Reinbek bei Hamburg, 1992 mögliche Zusammenhänge zwischen den Fragen nach dem Sinn des Lebens und der Natur der Realität zu skizzieren. Dafür fragt sie für diese Fragen bekannte Naturwissenschaftler (David Bohm, Ilya Prigogine, Stephen Hawking, u.a.) und geistige Persönlichkeiten (Krishnamurti, der Dalai Lama , Priester Griffiths u.a.) nach deren Interpretation und Umsetzung dieser Fragen in den wissenschaftlichen bzw. spirituellen Rahmen. Das Buch ist deutlich einseitig (alle Dialogpartner stimmen Ähnlichkeiten zwischen Naturforschung und Spiritualität zu). Aber alle Motivationen sind eben aus erster Hand zu erfahren. Ähnlich stellt der Physiker Hans-Peter Dürr seine Motivationen vor in *Es gibt nichts, was man greifen kann in Tibet und Buddhismus* Heft 90, 2009.

Ich empfehle das Buch von Renée Weber auch weil dabei ausschließlich Physiker zur Worte kommen. Heute 24 Jahre später werden eher die Biologen zum Dialog eingeladen (insbesondere im Rahmen der M&L Konferenzen und Experimenten sowie bei der Neurotheologie). Hiermit kann man die kurzfristige Entwicklung der Stand der Debatte (und Zusammenarbeit) zwischen Naturwissenschaft und Religion beobachten, indem man diese Motivationen mit den der Teilnehmer von M&L und von der Neurotheologie vergleicht<sup>52</sup>. Damit und mit den Werken von Russel und Boutroux als Anfangspunkte kann die historische Perspektive mit der Gegenwart verknüpft werden (Anfang des 20. Jahrhunderts, die 1920er, die 1980er, Anfang des 21. Jahrhunderts).

### 6.2.3 Alain Sokal, Jean Bricmont und die Rationalisten

Es ist wichtig beim Lesen eines Buches über das Thema Naturwissenschaft - Religion, mögliche Manipulationsstrategien frühzeitig zu erkennen. Die schon erwähnte „Creation Science“ und „Intelligent Design“ sind die auffälligsten davon. Um sich einen Überblick von den Missbrauchsfällen von naturwissenschaftliche Begriffe / Theorien / Hypothese / Demonstrationen zu machen, empfehle ich das Werk von Alain Sokal und Jean Bricmont *Eleganter Unsinn. Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaften mißbrauchen*, C.H.Beck, 1999. Die Autoren gehen auf der Spur bestimmter Intellektuellen, die die wissenschaftliche Logik nicht einhalten bzw. Forschungsdaten und -ergebnisse außerhalb der wissenschaftlichen Kontext interpretieren. Diese Intellektueller wollen damit ihren Standpunkt bezüglich auf gesellschaftliche Fragestellungen (darunter religiöse Motive aber nicht nur) fundieren.

Bei den Kontakten zwischen Naturwissenschaft und Religion geht es eben auch darum zu

---

<sup>52</sup> Diese Entwicklung kann für den Kontakt Naturwissenschaft-Buddhismus präzis beobachtet werden: der Kontakt hat eben mit der Physik begonnen (mit dem Buch von Fritjof Capra, *Das Tao der Physik: Die Konvergenz von westlicher Wissenschaft und östlicher Philosophie* – siehe Literaturhinweise zum Naturwissenschaft-Buddhismus Kontakt).

versuchen, aus den Rahmen der konventionellen religiösen bzw. wissenschaftlichen Interpretationen raus zu gehen. Dies erfordert, die Denkweise präzise zu kontrollieren um falsche Interpretationen zu vermeiden und wirklich neue kohärente Interpretationen vorschlagen zu können.

Um sicher zu gehen dass die Kriterien der Naturwissenschaft wirklich respektiert werden kann man auch zu Werke von anderen Rationalisten greifen. Rationalisten sind Philosophen, Soziologen und Naturforscher die jegliche Art von Fantasie bezüglich auf den Interpretationen von wissenschaftlichen Kenntnissen so weit wie möglich ablehnen. Wie wichtig diese Einstellung für die wissenschaftliche Arbeit (und für die Gesellschaft) ist und was passiert wenn dies missachtet wird wurde umfassend und ausführlich in Jean Dubessy, Guillaume Lecointre, Marc Silberstein, *Les matérialismes et leurs détracteurs*, Syllepse, 2004 erklärt. Ähnliche Werke auf Deutsch existieren bestimmt.

#### **6.2.4 Albert Einstein und Charles Darwin**

Zuletzt empfehle ich, der Standpunkt von Weltrang Forschern aus erster Hand zur Kenntnis zu nehmen, z.B. von Albert Einstein in *Mein Weltbild*, Ullstein Tb, 2005 (original Auflage 1934) oder von Charles Darwin in *Mein Leben: 1809-1882. Vollständige Ausgabe der »Autobiographie«*, Insel Verlag, 2008 (original Auflage 1887). Damit kann man erfahren, welche Bedeutung für diese Forscher selbst ihre Forschung hatte bzw. wie sie die Suche nach der Natur der Realität mit der Suche nach dem Sinn des Lebens (für sich selbst und im allgemeinen) verknüpften.

## 7. Kapitel - ANHANG

### 7.1 Abkürzungen

M&L: Mind and Life

NWS: Naturwissenschaftssoziologie

### 7.2 Die Teilnehmer der M&L Konferenzen

Insgesamt haben bei den Konferenzen I bis VI und VIII 46 Personen an den Dialogen aktiv teilgenommen:

- 3 Buddhisten
- 29 Naturwissenschaftler, meistens Neurowissenschaftler (Physiologen und Psychologen) und Physiker
- 12 Geisteswissenschaftler, meistens Philosophen und Religionswissenschaftler
- 3 Übersetzer und ein Verleger.

Der Dalai Lama ist natürlich bei allen Konferenzen dabei und führt alle Gespräche mit den Naturforschern im Namen des Buddhismus durch. Die Naturwissenschaft wird dagegen von vielen Forscher gleichmäßig vertreten. Vier Forscher stehen relativ im Vordergrund, da sie mit dem Dalai Lama das M&L Institut gegründet haben und da sie die Organisation der Konferenzen mitbestimmen (Themen, wissenschaftliche Teilnehmer, Ablauf).

### 7.3 M&L: Motivationen und erreichte Ziele

Warum werden diese Konferenzen überhaupt organisiert? Was soll damit erreicht werden? Was wurde erreicht? Diese Grundmotivationen und -ziele der Organisatoren und Teilnehmer der M&L Konferenzen sind in den Vor- und Nachworten der M&L Bücher vorgestellt. Die Teilnehmer haben auch in den Vor- und Nachworten der Bücher die Ziele die erreicht worden sind zusammengefasst und mit ihren Motivationen verglichen.

Ich hätte gern diese Motivationen und erreichte Ziel hier aufgelistet. Wegen Urheberrechte ist es nicht möglich, Auszüge aus den M&L Bücher hier zu veröffentlichen.

Um einige dieser Motivationen und erreichte Ziele zur Kenntnis zu nehmen können Sie die Webseite vom M&L Institute besuchen: [www.mindandlife.com](http://www.mindandlife.com) Dabei sollten Sie natürlich besonders objektiv bleiben und dafür empfehle ich Ihnen, der kulturelle Referenzpunkt 3.1.3 „Öffentlichkeitsarbeit“ im Hinterkopf zu behalten.

Ich möchte trotzdem hier versuchen, einige Fakten über diese Motivationen und erreichte Ziele zu geben. Die Motivationen um Dialoge zwischen Naturforscher und Buddhisten (hauptsächlich der Dalai Lama) zu führen und die Motivationen die Meditation wissenschaftlich zu erforschen sind zahlreich. In den Vor- und Nachworten der M&L Bücher 1 bis 6 und 8 (diese Nummer entsprechen die Nummer der Konferenzen) habe ich 45 Motivationen gezählt. Ich habe 20 Ziele gezählt, die nach den M&L Teilnehmer erreicht worden sind. Die Motivationen und erreichte Ziel sind in vier Kategorien verteilt, je nach dem wofür sie relevant sind: die Naturwissenschaft, der Buddhismus, der Dialog selbst (Parameter und Qualität) oder für eine bestimmte Weltanschauung.

Motivationen:	Dialog	27
	Buddhismus	1
	Naturwissenschaft	10
	Weltanschauung	7

den M&L Teilnehmer nach.

Erreichte Ziele:	Dialog	8
	Buddhismus	4
	Naturwissenschaft	5
	Weltanschauung	3

den M&L Teilnehmer nach.

Auf der Basis dieser Zahlen nur wage ich die folgende Interpretationen:

Die Teilnehmer legen besonders viel Wert auf dem Dialog selbst: eine gute und fundierte Kommunikation zwischen Buddhismus und Naturwissenschaft zu erstellen scheint das Hauptziel dieser Konferenzen zu sein.

Es stellt sich heraus, das Buddhismus zuerst nicht viel von den Konferenzen profitieren sollte aber im Gegensatz zu die Naturwissenschaft. Letztendlich sind diese Konferenzen für Buddhismus doch wichtig (4 erreichte Ziele) geworden.

Für die Naturwissenschaft haben nur die Hälfte der Motivationen zu etwas interessantes geführt.

Die Teilnehmer haben für diese Konferenzen sehr große Hoffnungen mitgebracht, die bestimmte Weltanschauungen entsprachen. Sie sind der Meinung dass sie auf dieser Ebene etwas erreicht haben, also dass die M&L Konferenzen eine bestimmte Weltanschauung bestätigen und also helfen können, die Welt zu verbessern.

Angesicht dieser Zahlen kann man denken, dass nur etwas weniger als die Hälfte der Motivationen wirklich zu bemerkenswerte Erkenntnisse geführt haben. Es ist nicht unbedingt ein Zeichen vom Misserfolg. Was als Erfolg anerkannt ist – die „Wissenschaft für ein gesunder Geist“ – ist vielleicht umso mehr fundiert, da alle andere Ideen zur Kombination von Buddhismus und Naturwissenschaft zu nichts interessantes geführt haben. Aber bei den letzten M&L Konferenzen haben Vertreter der Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaftler teilgenommen. Ist dies vielleicht ein Zeichen dass das Potential der Zusammenarbeit zwischen Buddhismus und Naturwissenschaft ausgeschöpft wurde?

## 7.4 M&L und deutsche Buddhisten: DBU Internet-Forum Protokoll

Von 12.07.2010 bis 29.09.2010 wurde auf der Webseite der Deutsche Buddhistische Union DBU (<http://www.buddhismus-deutschland.de>) ein Forum zur Initiative bei mir eingerichtet und geleitet. Das Ziel davon war, die Initiative bekannt zu machen und Buddhisten nach Kommentaren und Kritiken zu fragen. Zwölf Personen haben mitgemacht und über Inhalt und Ziele der Initiative und der M&L Konferenzen Anregungen, Standpunkte und Ideen ausgetauscht.

Das Protokoll ist für alle relativ leicht zugänglich, da nicht all so viele buddhistische Begriffe verwendet wurden. Die Verschiedenheit der Meinungen die geäußert wurden spiegelt der im 4.5 „Aktuelle Anerkennung von M&L“ vorgestellten Spektrum von möglichen Meinungen zurück. Das Protokoll kann daher Leute die gerade von den Konferenzen erfahren haben helfen: Damit bekommen sie einen direkten Einblick in den Naturwissenschaft-Buddhismus Kontakt und können

ihre intuitive Meinung bzw. Standpunkt verdeutlichen und über den nächsten Schritt überlegen (mehr über die Konferenzen erfahren wollen oder nicht z.B.).

Das Protokoll des Forums:

**Initiative für Laien – BSorel 12.07.2010 13:46**

Hallo Forum Leser,  
ich interessiere mich für die "Mind and Life" Konferenzen seit Jahren. Der Dalai Lama führt diese Gespräche mit Naturforscher seit schon mehr als 20 Jahre!  
Ich habe eine Webseite geöffnet deren Ziel ist, den Laien einen Zugang zu diese Konferenzen zu schaffen. Es ist eben schwierig zu verstehen was da passiert wenn man weder Buddhist noch Wissenschaftler ist. Trotzdem sprechen Dalai Lama und Naturforscher über Themen die alle Menschen betreffen: Bewusstsein und Wahrnehmung, Natur der Realität. Was die Naturforscher dadurch entdecken können wurde die ganze Gesellschaft betreffen. Daher halte ich es für wichtig dass auch Laien ihre eigene Meinung darüber machen können.  
Genauer können sie auf [www.science-and-buddhism.org](http://www.science-and-buddhism.org) lesen.  
Ich würde mich über ihre Kommentaren und Anregungen freuen!  
Grüße

**Re: Initiative für Laien – Padmâ 20.07.2010 09:57, Bezugnehmend auf: Initiative für Laien – BSorel, 12.07.2010 13:46**

Hallo BSorel,  
gibt es eine solche Seite auch auf Deutsch?  
LG - Padmâ

**Re: Initiative für Laien – BSorel 21.07.2010 10:39 Bezugnehmend auf: Re: Initiative für Laien – Padmâ, 20.07.2010 09:57**

Ja!  
Diese Initiative ist komplett auf Deutsch geschrieben worden. Eine französische Kurzbeschreibung habe ich auch gemacht und bin dabei die englische Kurzbeschreibung zu schreiben.  
Ich habe absichtlich eine .org Website gekauft, weil ich will nicht nur deutsche sondern auch französische und englische Leser erreichen.

**Re: Initiative für Laien – bel 21.07.2010 10:47 Bezugnehmend auf: Initiative für Laien – BSorel, 12.07.2010 13:46**

Grüße  
Deine Seite heißt <http://www.science-and-buddhism.org/>

**Re: Initiative für Laien – Kokoro 21.07.2010 14:14**

Mich erinnert das an den berühmten Aufsatz des Physikers Alan Sokal.  
Transgressing the Boundaries: Towards a Transformative Hermeneutics of Quantum Gravity.  
von 1996.  
Auch in Frankreich wurde dieser Beitrag bekannt.  
1997 veröffentlichte Sokal zusammen mit seinem belgischen Kollegen Jean Bricmont dazu ein Buch mit dem Titel *Impostures Intellectuelles* (übersetzt: Intellektuelle Hochstapeleien, deutscher Titel: Eleganter Unsinn), in dem er seine Thesen erklärt und an Beispielen von Texten bedeutender postmoderner französischer Philosophen erläutert (namentlich Jean Baudrillard, Gilles Deleuze/Félix Guattari, Luce Irigaray, Julia Kristeva, Jacques Lacan, Bruno Latour und Paul Virilio und – obwohl kein Postmoderner, als historisches Beispiel – Henri Bergson). In diesem Buch gaben Sokal/Bricmont – neben der Verteidigung gegen den vermuteten Missbrauch der Wissenschaft – auch ein politisches Motiv für ihren Vorstoß an. Sie bekannten sich zur politischen Linken und vertraten die Meinung, dass die zunehmende Verbreitung der postmodernen Denkrichtung in der Linken deren Fähigkeit zu wirkungsvoller Gesellschaftskritik schwäche.  
(Wikipedia zur Sokal-Affäre)

Das DL Projekt ist genauso ein Unsinn. Die sogenannten Natur"forscher" sind allesamt außerhalb des mainstreams, der hauptsächlich im militärisch-industriellen Komplex tätig ist. Darf ich mal fragen, auf welchem Planeten du lebst, BSorel?  
Weißt du wie viele Naturwissenschaftler es heutzutage gibt? Ich wünsche mir schon ein wenig mehr kritische Gesellschaftskunde.  
Dass Buddhisten an der Verblödung und Verblendung aktiv teilhaben, macht mir dann irgendwie schon "Sorgen".

**Re: Initiative für Laien – Padmâ 21.07.2010 19:22 Bezugnehmend auf: Re: Initiative für Laien – bel, 21.07.2010 10:47**



Deine Seite heißt <http://www.science-and-buddhism.org/>  
Vielen Dank!  
LG – Padmā

**Re: Initiative für Laien – BSorel 23.07.2010 14:49 Bezugnehmend auf: Re: Initiative für Laien – Kokoro, 21.07.2010 14:14**

Anschein hast du nicht viel von was ich geschrieben habe gelesen. Dass nehme ich dir nicht übel - ich erwarte nicht dass alle Leser die 40 Seiten meiner Initiative lesen.

Ich will aber dem Leser - nur mit der Homepage der Initiative - vermitteln dass manche Personen (ich darunter) sich ernsthaft mit den Mind and Life Konferenzen auseinandersetzen und das Potential dieser Konferenzen so objektiv wie möglich einschätzen wollen, ohne dabei die Sagen weder der Naturwissenschaftler oder der Buddhisten zu benutzen.

Jetzt kannst du mir erklären warum du diese Fragestellung (meiner Initiative) für Unsinn hältst.

bel: danke, ich hatte einen Tippfehler gemacht!

**Re: Initiative für Laien – Kokoro 23.07.2010 15:53 Bezugnehmend auf: Re: Initiative für Laien – BSorel, 23.07.2010 14:49**

Lieber BSorel,

du hast eine Diplom-Arbeit geschrieben und ich habe deine 40 S. auch gelesen. Herzlichen Glückwunsch zunächst einmal dafür.

Dass du für das Projekt über das du eine Arbeit geschrieben hast nun auch hier wirbst, ist auch verständlich. Meine Kritik bezieht sich nur auf die doch sehr beschränkte Sichtweise des DL und der Naturforscher, die er da um sich scharen kann. In der wissenschaftlichen Praxis ist es gleichgültig, ob einer als Buddhist oder als Atheist forscht und wenn das evtl. eine Rolle spielen sollte, dann wird das mit der Zeit auffallen, da es dann ja um Ideologie geht. Das kennt man von Debatten in der Biologie. Der Physiker Sokal hat sich entschieden gegen den Gebrauch von Kategorien aus der Physik in anderen "Wissenschaften" gewandt, weil dies tatsächlich Unsinn produziert. Beispiel ist dafür die Quantenmechanik, die Begriffe Entropie und auch Evolution. Und von Geist mal gar nicht zu reden.

Sieht man sich die Institutionen an, die da bei Mind-Life aufgelistet sind und geht dann etwas in die Tiefe auf die Ebene der Personen, die da in den Institutionen sind, dann ist das eben ein Projekt, dass sich in Tagungen und Diskursen erschöpft.

Also das, was man Ideologieproduktion nennt. Und vielleicht kommt für den einen oder anderen auch mal ein kleines Projekt dabei herum.

Als Ergänzung und Anregung:

Es würde deinen Blick schärfen, wenn du dir mal einen Überblick über die Forschungslandschaft in Deutschland oder auch Frankreich verschaffst. Welche Institutionen sich womit befassen und wo welche Gelder hin fließen. Für Deutschland einfach mal den Haushalt des Forschungsministeriums und der Großforschungseinrichtungen sich ansehen.

**Verfasser: Michael (HH) 2010-07-23 22:20:04**

Hallo BSorel,  
VIELEN Dank für dein Engagement in dieser Sache. Mögen Buddhisten und Wissenschaftler noch viel voneinander lernen!  
Beste Grüße!

**Verfasser: Ryonin 2010-07-25 16:42:24**

Ich denk, man sollte gut aufpassen, daß man nicht versucht, Religion mit Wissenschaft zu vermischen oder zu begründen.  
Das ist dann so was ähnlich konfuses wie die wissenschaftlichen Gottesbeweise im Mittelalter.

Ideologieproduktion trifft es glaub ich ganz gut.

**Verfasser: BSorel 2010-07-26 13:49:30**

Ich muß einige Sachen klären:

- Ich bin Diplom Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft. Dies ist ein akademisches Fach deren Zielen die Untersuchung von den sozialen Aspekten der Grundlagenforschung sind. Die Beziehungen zwischen Markt, Politik und Forschung sind mir bekannt; ich habe die eben studiert! Ich bin berechtigt, fachlich über diese Aspekte zu sprechen und insbesondere über das mögliche Potential der Mind and Life Konferenzen für unsere Gesellschaft. Bist du es auch?

- Ich arbeite in einem Toxikologielabor, untersuche die Effekte von neue Präparate bzw. Molekülen auf den sog. Nützlingen (Bienen, Marienkäfer...). Meine Arbeit ist mit der vielen

anderen Laboren weltweit vernetzt. Die Forschungslandschaft in Deutschland, Frankreich und USA ist mir also bekannt: ich bin eben drin und teil davon!

- Ich sehe dass du keine Grenze zwischen Grundlagenforschung und angewandte Forschung setzt. Bei den Untersuchungen von Gehirnaktivität während Meditationen handelt es sich um Grundlagenforschung. Es bedeutet: die Natur entdecken.

Man weißt nicht was es zu finden gibt, nur dass man dass noch nicht untersucht hat. Um das bezüglich auf sehr sehr spezifische Phänomene schätzen zu können muss man eben ein Forscher sein. Bist du ein Forscher?

- "In der wissenschaftlichen Praxis ist es gleichgültig, ob einer als Buddhist oder als Atheist forscht und wenn das evtl. eine Rolle spielen sollte, dann wird das mit der Zeit auffallen, da es dann ja um Ideologie geht". Du hast den Aufbau der Forschungsprogramme die auf den Mind and Life Konferenzen beruhen anscheinend nicht verstanden.

Es sind die Wissenschaftler die

- . die Tomographen und andere Messinstrumente kalibrieren
- . die die Hypothesen konzipieren
- . die die Messdaten auswerten und
- . die Ergebnisse letztendlich aussagen bezüglich auf den Korrelaten Gehirnaktivität - Meditationszustand

Was die Buddhistische Mönche dabei tun ist (und daher nenne ich diese Prüfungen eine Zusammenarbeit):

- . ein Zeichen geben wann der gewünschte Meditationszustand erreicht ist, um den Zeitpunkt null für den Scan zu legen
- . gewährleisten dass sie wirklich den gewünschten Meditationszustand erreichen und nicht ein anderer Zustand - weil sie eben viel Erfahrung dabei haben und über systematische Meditationsanweisungen verfügen (sei es von Meister oder Schriften)
- . den Meditationszustand "hoch qualitativ" erleben: hohe Konzentration während der gesamte Messzeit.

Dabei werden also sowohl die wissenschaftliche als auch die buddhistische Praxis respektiert. Die Gewährleistung der buddhistische Mönche ist eben das interessante dabei: sie ist so gut dass sie als Referenz für weitere Studien benutzt werden kann. Z.B. die Effekte des Lernens der Meditation bei Laien (es entstehen neue Aktivitätsmuster im Gehirn) auf der Konzentration, Ruhe, Emotionen uvm (siehe dafür die Arbeit von Richard J. Davidson zur Untersuchung der Emotionen <http://psyphz.psych.wisc.edu/web/index.html>).

Also:

es sind Forscher und nicht Buddhisten die die wissenschaftliche Ergebnisse produzieren. Deine Anmerkung ist nicht fundiert.

-"und geht dann etwas in die Tiefe auf die Ebene der Personen, die da in den Institutionen sind, dann ist das eben ein Projekt, dass sich in Tagungen und Diskursen erschöpft.". In meiner Initiative schlage ich eben als kultureller Referenzpunkt eine Analyse der teilnehmenden Wissenschaftler und Buddhisten: Lebenslauf, aktueller Karrierestatus, Publikationen, Interesse... Aber eine solche Analyse muss gründlich gemacht werden: umfassend und präzise. So dass man den Laien eine Theorie über die Gemeinsamkeiten der teilnehmenden Forscher und Buddhisten zur Verfügung stellt die auf Fakten basiert ist. So etwas existiert eben zurzeit nicht und ich will das fördern. Eine schnelle Meinung wie du es machst hilft niemanden, kann nur vorhandene Vorurteile schwächer machen bzw. verstärken. Von deine einzelnen Befunde im Internet kann man keinen objektiven Urteil machen.

Zusammenfassung:

- . vor man etwas objektives sagen will, sollte man vorher die eigene Vorurteile erkannt und beseitigt haben insbesondere wenn es um komplexe Themen wie Gehirnphysiologie und gesteuerte Bewusstseinszustände geht.
- . vor man etwas objektives sagen will, sollte man die eigene Fähigkeiten bezüglich auf Logik und Kenntnisse erkennen und den Gültigkeitsrahmen seinen Aussagen zuerst geben. Sonst täuscht man sich selbst und anderen auch.

Wenn du im Gegensatz viel über das Mind and Life Phänomen kennst und gute Gründe hast, es für ein Unsinn zu halten dann schreib ein Blog oder ein Buch darüber. Es gibt eben zurzeit wenig (eigentlich gar kein) Analyse Bücher darüber.

Für die wie du die sehr skeptisch dieses Phänomen gegenüber sind, empfehle ich "science and buddhism. a guide for the perplexed" von Donald Lopez. Sie können die Fakten die den Autor (ein Historiker) zusammengestellt hat zur Kenntnis nehmen und feststellen ob ihre Meinung bezüglich auf den heutigen Formen des Kontakts Naturwissenschaft-Buddhismus sich mit diesen Fakten begründen lässt oder nicht.

Zurzeit kann man nicht mehr tun falls man weder Buddhist noch Forscher ist. Es gibt eben keine Fakten über die Mind and Life Konferenzen die nicht von Forscher oder Buddhisten stammen. Es ist der Grund warum ich meine Initiative veröffentliche.

Grüße

**Verfasser: Geronimo 2010-07-27 07:39:52**

.

**Verfasser: Kokoro 2010-07-28 11:09:19**

Lieber BSorel,

danke für deinen Kompetenzausweis. Ich erspare mir hier meine wissenschaftliche Vita hier auch noch offen zu legen.

Hier für alle, die es interessiert der Haushalt des Bundesforschungsministeriums:  
<http://www.bmbf.de/de/96.php>  
mit den Angaben über die Zuweisungen an die Großforschungseinrichtungen.

Dagegen nehmen sich die Aktivitäten de Mind&Life Tagungen als vergleichsweise gering aus. Nun gibt es ja den sogenannten Schmetterlings-Effekt der Chaos-Forschung und so bin ich dann gewiss, dass die Mühen des DL und der Wissenschaftler zumindest unter den Tibetern einen Anschluss an die wissenschaftliche Kultur unserer Zeit bewirken werden. Der DL hat ja schon als junger Mensch gern Uhren repariert.

Allerdings, und da bin ich auch gewiss, die Wissenschaftler werden sich in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht an das System des DL annähern. Auch ein Herr Singer macht fröhlich mit seinen Tierversuchen weiter und kann das schön mit seinen Meditationsversuchen vereinbaren. Und auch deine Tätigkeit ist hinsichtlich der Vereinbarkeit mit den buddhistischen silas mehr als problematisch.

Das sage ich nicht wegen der Art deiner Arbeit, sondern für wen und wofür du arbeitest. Deine Arbeit dient ja den Profitinteressen der biochemischen Industrie.

**Verfasser: buddhist 2010-07-28 12:04:25**

Du bist wahrscheinlich nicht deutscher Nationalität ? Ich wunderte mich nämlich zu Anfang ein wenig über die vielen formalen Fehler - mir macht das ein Lesen manchmal etwas schwer, leider.

Darf ich also fragen ? : aus welchem Land kommst Du denn, bitte ?

Und ansonsten bin ich ... immer noch ein wenig überrascht darüber, dass man auf solche Weise in fremder Sprache publiziert, selbst wenn der Rahmen womöglich gar nicht so groß ist -

Ich würde mir das in einer fremden Sprache nicht zutrauen bzw. es nicht machen. Ist hier ein Perfektionsanspruch verkehrt oder eher angemessen ? Was denkt ihr alle dazu ? Ist es nicht mehr so, dass Form den Inhalt fördern bzw. stören kann ?

Soll bitte nicht destruktiv verstanden werden - danke !

**Verfasser: Gabriele Hendricks 2010-07-28 12:40:55**

Hallo Buddhist,

Dein Zusatz - "Soll bitte nicht destruktiv verstanden werden" - macht den Stil Deiner Zuschrift auch nicht besser.

Da Du fragst, möchte ich formulieren, was ich dazu denke:

- Es liest sich flüssig und ist zu verstehen.
- Ich frage mich, worauf sich Deine Aussage: "auf solche Weise" bezieht.
- Da das, was Du Dir nicht zutraust, bzw. nicht machen würdest, nicht allgemein gültig ist, ist es kein Maßstab für das, was andere sich zutrauen und auch in die Tat umsetzen.
- Wenn etwas nicht meinem Perfektionsanspruch entspricht, gibt es drei Möglichkeiten: a.) Ich befasse mich nicht weiter damit, b.) überarbeite es und mache es für mich besser, c.) oder aber ich publiziere zum gleichen Thema unter meinem Namen - falls ich gar der Meinung sein sollte, dass meine Arbeit nicht nur meinem, sondern dem Perfektionsanspruch aller anderen entsprechen wird.

PS: Es mag sein, dass die Form dem Inhalt förderlich ist - (übrigens auch in Zuschriften), dennoch ist es oft so, dass dem, was ausgesagt wird, vom Lesenden die volle Aufmerksamkeit geschenkt wird, sodass der Rest (Form / Förmlichkeit) irrelevant ist.

LG Gaby

**Verfasser: buddhist 2010-07-29 18:59:03**

Gaby ?

Ich bin ganz erschrocken - über Deine Reaktion ! :-((  
Dabei hatte ich mich zuvor grad noch über Deine Zuschrift zum Mittleren Weg gefreut ...

Du bist mir böse ? Für mich liest sich das so .  
"auf solche Weise" hatte sich auf den Kontext beziehen sollen - die Fehlerhaftigkeit ... hm

darf denn keine konstruktive Kritik mehr geübt werden ?  
ist das nicht mehr erwünscht ?  
versteht man sich auf solchem Feld so leicht miß ?

ich will und wollte mit Sicherheit niemanden verletzen - sry bitte, wenn so etwas passiert sein sollte ...

traurig, bert.

**Verfasser: Gabriele Hendricks 2010-07-29 20:35:16**

Hallo Bert,

ja, Du hast recht - beim nochmaligen Lesen ist klar ersichtlich, dass mein Schreibstil schärfer war. Nein, ich bin Dir keineswegs böse. Ich werde im realen Leben nie laut – ich sage so etwas in völlig ruhigem Ton – quasi vorbeugend, um mir selbst den Weg zu weisen, bevor ich doch noch die Contenance verliere.

Ich versuche nicht, den schärferen Schreibstil zu beschönigen – aber vielleicht lässt es sich erklären, sodass Du mich evtl. verstehen kannst.  
Auch ich interessiere mich schon länger für die Ergebnisse der Mind and Life Konferenzen.; die Initiative von BSorel finde ich daher begrüßenswert.

Weißt Du – konstruktive Kritik hin und her – aber dieses Forum ist unter anderem fast tot , weil so gut wie niemand mehr etwas hier einstellen kann, ohne dass sein Beitrag innerhalb kürzester Frist auseinander genommen und dem Verfasser Unwissenheit oder Ähnliches bescheinigt wird.

Lieber Bert – ich gebe zu, die tiefere Bedeutung des Begriffs Śūnyatā offensichtlich noch nicht verinnerlicht zu haben, denn ich vermisse die Zeit, in der hier noch ein reger Austausch mit einigen sehr netten Menschen, die nach und nach das Handtuch warfen, möglich war.

Daher übersehe ich bei inhaltlich Interessantem liebend gerne ein paar formale Fehler, setze mich dafür mit dem Gelesenen auseinander und freue mich darüber, neue Perspektiven gewonnen zu haben.

LG Gaby

**Verfasser: buddhist 2010-07-30 13:35:43**

hui gaby !

das ist ja eine achterbahnfahrt für mich ! \*wieder fröhlich lach\* :  
danke für deine nun sehr lieben zeilen wiederum - das macht mich froh ...  
bin ich zu beeinflussbar ? reagiere zu stark auf "äußeres" (andere) ?  
natürlich hoffe ich, nicht (!)  
und deine haltung bezüglich formalem habe ich nun auch sehr gut zur kenntnis nehmen können - womöglich besser als meine - da mag ich noch dran arbeiten müssen (wollen) ...  
und nun schau ich auch sehr gern da nochmal genauer hin, mind and life - das hast du mir ermöglicht (!)  
dankeschön ...

bert.

ah - und p.s. : ich denke ja : besser, mal für eine weile gute ruhe als stetiges Gezerre - und ...  
letztlich müsse man sich ja selbst eine Zuflucht sein laut Buddha. also auf andere verzichten ...  
sollte auch am ende gehen - wenn ich selbst das auch extrem schwer finde / fände. aber als Orientierung helfen mir solche Gedanken, Ideen, Tipps und Ratschläge sehr . vielleicht auch anderen , dir ?  
\*winke\* :-)

**Verfasser: Bsorel 2010-07-30 14:03:06**

Hallo alle!

Jeder muss natürlich nicht meine Begeisterung für die "Mind and Life" konferenzen teilen.

Welche Effekte in der Gesellschaft sie letztendlich bewirken werden hängt von vielen Faktoren ab. Ob damit die Neurotechnologie oder die Philosophie der Natur der Realität einen Sprung nach vorne machen werden kann jetzt noch nicht objektiv beurteilt werden.

Im hiesigen Buddhisten Forum wollte ich Buddhisten darüber aufmerksam machen, dass es jetzt ein Weg für Laien gibt wodurch sie auch sich mit diesen Konferenzen befassen können. Es werden mehr Leute geben um über die Bedeutung dieser Konferenzen und die dazugehörige wissenschaftliche Befunde zu überlegen. Ich halte das für eine gute Sache: so wird ihr Potential besser eingeschätzt, was letztendlich allen zugute kommen wird (Naturforscher, Buddhisten und Laien).

Aber ab jetzt verlasse ich meine "Laienkleidungen" die ich für meine Initiative getragen habe und werde als "Buddhist" weiter schreiben. Ich bin nicht offiziell Buddhist (gehöre keine Sangha und habe kein Meister). Ich habe mehrere Lehren vom Dalai Lama und Tich Nat Han gelesen und übe die Meditationen die sie empfehlen seit 15 Jahren. Was ich weiter schreibe ist nur meine eigene Meinung.

Ich denke dass die Befunde der Forscher (die durch Meditationen verursachte biologische Veränderungen insbesondere im Gehirn) für Buddhisten selbst Analyse bedürfen.

1) Die Kausalität wird im Bereich der Biologie verlegt: wir empfinden die Welt durch unseren Körper. Er bedingt unsere Wahrnehmung. Nur der der einen "Nirvana tauglichen" Gehirn besitzt wird Nirvana erleben.

2) Sie wird aber auch im Bereich des Geistes verlegt: durch unsere Wille und Handlungen (regelmäßige Meditationsübungen) ändern wir die Funktionierung unseres Gehirns. Dadurch ändern sich unsere Gewohnheiten und Wahrnehmungen und die Welt verändert sich: wir sehen nicht mehr die gleiche Sachen, wir sehen mehr, wir können mehr.

Es ist rationell: die Wirkungsweise der Meditation wird erklärt und der Grund wofür man meditieren soll wird gleichzeitig erklärt. Auf dieser Weise werden Begriffe wie Karmagesetz und Erleuchtung eigentlich gar nicht mehr gebraucht. Die Meditation ist nicht mehr mysteriös, ist kein Wunder mehr.

Auf einer Seite finde ich das schade: das mysteriöse und das Wunder sind Motivationsgründe um die Meditation zu üben (man will eben das Unbekannte entdecken).

Auf der anderen Seite finde ich das gut: so liegt die Verantwortung unmittelbar in unseren eigenen Händen. Wir sind für unser Gehirn verantwortlich (genauso wir es für die Natur sind). Die drei Gifte sind eben: Begierde, Hass und Unwissenheit. Dank den wissenschaftlichen Untersuchungen wissen wir jetzt mehr und der Weg zum Handeln (die Meditation) ist bestätigt.

Muss man sich also für entweder Bewunderung oder Vernunft entscheiden? Ich denke nicht: es gehört eben zum mittleren Weg beide Motivationstypen zu benutzen und lernen, wann man beide nicht braucht.

**Verfasser: newplayer 2010-08-13 23:23:37**

Hallo BSorel,

ich stoße erst jetzt auf Deine Beiträge. Und ich stimme Dir zu, das die MindandLife-Konferenzen einen Beitrag geleistet haben für die (auch aus meiner Sicht notwendige und logische) Annäherung buddhistischer Einsichten mit den neuesten Erkenntnissen unterschiedlicher Forschungsgebiete.

Vor Jahren habe ich über die 10. (?) Konferenz 2002 gelesen. Thema waren destruktive Emotionen. (Daniel Goleman Dialog mit dem Dalai Lama, Hanser Verlag.

München 2003, 556 S.)

Und mir hat die Lektüre sehr viel gebracht. U.a. mit dem Ergebnis, daß für mich die Hirnforschung phantastische Fortschritte macht.

Tja, jetzt werd ich mal ein bisschen studieren. Deine website, lieber BSorel, wie auch die anderen Quellen.

Liebe Grüße  
newplayer

**Verfasser: bsorel 2010-08-20 23:20:32**

Danke!

Für all diejenigen die über dieses Thema weiter lesen möchten gibt es viele Bücher sowie Artikeln über die Mind and Life Konferenzen und breiter über den möglichen Kontaktstellen zwischen Naturforschung und Buddhismus.

Im PDF Dokument der Initiative auf den Seiten 25 bis 29 ist einen Entwurf zur Kategorisierung dieser Literatur. Dies kann helfen, sich zuerst einen Überblick über diese Literatur zu schaffen.

**Verfasser: Weltwunder 2010-08-21 17:28:09**

"Auf einer Seite finde ich das schade: das mysteriöse und das Wunder sind Motivationsgründe um die Meditation zu üben (man will eben das Unbekannte entdecken)."

Also ich weiß ja nicht wie es in andren buddhistischen Schulen ist, aber im Zen übt man Zen, um Zen zu üben.-) Wenn man übt, um etwas... hat man leider den Zenweg verpasst.-)

Lg Weltwunder

**Verfasser: Geronimo 2010-08-21 17:44:47**

[quote]Also ich weiß ja nicht wie es in andren buddhistischen Schulen ist, aber im Zen übt man Zen, um Zen zu üben.-) Wenn man übt, um etwas... hat man leider den Zenweg verpasst.-)  
[/quote]

... aber dafür hat man vielleicht den Mahamudra- den Dzogchen- oder dem Theravada-""Weg"" erreicht

:-) scherzend ...

**Verfasser: Ryonin 2010-08-28 14:33:31**

[quote]ich stoße erst jetzt auf Deine Beiträge. Und ich stimme Dir zu, das die MindandLife-Konferenzen einen Beitrag geleistet haben für die (auch aus meiner Sicht notwendige und logische) Annäherung buddhistischer Einsichten mit den neuesten Erkenntnissen unterschiedlicher Forschungszweige.[/quote]

Meiner Meinung nach dienen diese Konferenzen eher einer Verschleierung. Man versucht den Anschein einer Wissenschaftlichkeit von Vajrayana zu wecken.

Man versucht zu verschleiern, daß es eine Religion ist.

Man sucht sich die Wissenschaftler sehr gut aus: Es gibt meist nur Buddhismusfreundliche Wissenschaftler, die Sachen lehren, die eine Affinität zum Buddhismus oder zum Vajrayana oder zum Dalai Lama haben.

Dinge die nicht in den buddhistischen Kontext passen (wie zum Beispiel den Forschungen, die naheliegen, das es so etwas wie einen freien Willen nicht gibt) wird man wohl weniger bei so etwas antreffen.

Das ist die eine Ebene.

Die andere Ebene (und die ist wohl therapeutisch sinnvoll) das da ein alter Mann, daß er wohl lieber Wissenschaftler geworden wär, und es so versucht zu kompensieren.

Letztlich wär es aber wichtig, den Schritt wieder zurück zu schaffen: Buddhismus ist keine Wissenschaft, keine Methode, um bestimmte Hirnphänomene hervorzurufen, keine Entspannungsprogramm, keine Suche nach Glück, kein Quantenphänomen, sondern eine Religion mit vielen verschiedenen Ansätzen und Ideen, die letztlich IMHO in der einfachen Verwirklichung gründen, das es so etwas wie ein Ich, ein Selbst nicht gibt.

Es geht da also um Verwirklichung, und nicht um Quanten oder Gehirne.

**Verfasser: Bsorel 2010-09-01 10:20:03**

Hallo Ryonin,

"Wird die buddhistische Meditation entfremdet, wenn sie als Forschungsobjekt betrachtet wird?" ist eine legitime Frage.

- Ist das noch Buddhismus wenn Matthieu Ricard im Tomograph eines Forschungsinstitutes meditiert anstatt in einem Meditationsraum?

M. Ricard hat viel Erfahrung. Ich zweifle nicht daran, dass er im Tomograph die gleiche Bewusstseinszustände erreichen wird wie im Meditationsraum. Er wird auch bestimmt seine Motivation erhalten können, d.h. er wird fest überzeugt bleiben dass seine Meditation für ihn und für andere Menschen positive Wirkungen haben wird auch wenn er die im Tomograph führt. Ist Buddhismus also Kontext (Ort) abhängig?

Ich denke dass niemand weiter meditieren würde, wenn Meditation nur noch im Tomograph erlaubt wäre. Ich bin der Meinung dass ein Meditationsraum eben zum Buddhismus gehört (ich kann mich nicht Buddhismus ohne Meditationsraum vorstellen).

- Kann die biologische Perspektive über Buddhismus Buddhismus entfremden? Ich denke dass das unwahrscheinlich ist, sonst würde auch die soziologische Perspektive Buddhismus entfremden was nicht der Fall ist. Die biologische Untersuchung der Meditation ähnelt meiner Meinung nach die biologische Untersuchung der Bewegungsabläufe beim Joggen z.B. Jogger werden in einer Halle eingeladen, ziehen einen schwarzen Anzug an, bekommen weiße Punkten auf den Gelenken und Gliedern geklebt und müssen vor spezielle Kameras joggen. Die Bewegung der weißen Punkten wird von den Kameras erfasst und der Bewegungsablauf aller Körperteile wird auf dieser Weise im Computer gespeichert. Ist das noch joggen? Ja und

Nein. Die Biologie erklärt letztendlich wie die Bewegung bzw. der Bewusstseinszustand geschieht, nicht warum sie/er entsteht (die Motivation zum Sport bzw Spiritualität). Die zentrale Frage der Motivation bleibt eine menschliche Frage.

Was mir bei der biologischen Erforschung der Meditation gefällt ist dass die Ergebnisse beweisen, Meditieren sei keine Wahnvorstellung/reine Fantasie. Ihre Wirkungen sind also auch genauso konkret und objektiv messbar. Es ist sehr wichtig. Menschen die mit Hilfe der Meditation ihr Leben im Griff halten wollen bzw. ihr Leben verbessern wollen können nicht weiter einfach so belächelt werden. Im Gegenteil beweist die biologische Erforschung dass jeder für sein Gehirn bzw. sein Leben die Verantwortung übernehmen kann.

Im PDF der Initiative habe ich mehr darüber geschrieben (Seite 33 Fazit des Autors Donald Lopez).

Ich will deine Meinung nicht verneinen oder belächeln. Kokoro ist auch gegenüber Näherung von Naturwissenschaft und Buddhismus sehr skeptisch. Trotzdem möchte ich hier eine provokante These vorstellen:

Buddhismus ist eine Religion die sich seit ihrer Entstehung beträchtlich entwickelt hat weil u.a. sie hat sich den lokalen Bedingungen angepasst (der ursprüngliche Hyanaya Buddhismus hat sich an den kulturellen Eigenschaften Tibet, China und Japan z.B. angepasst). Jetzt ist Buddhismus in die westliche Welt angekommen. Jetzt im 21. Jahrhundert ist die Naturwissenschaft ein kulturelles Merkmal unserer westlichen Welt. Man kann sich vorstellen, der Buddhismus wird an der Naturwissenschaft angepasst, indem Meditationsmethoden mit Hilfe der Ergebnisse biologischer Untersuchungen (die Mind and Life Experimente z.B.) verbessert werden. Genauso wie ein Jogger Tipps von den Biologen bekommen kann, die seine Bewegungsabläufe untersucht haben.

Ist diese Vorstellung erschreckend? Ja und nein wieder.

- Nein weil die Motivation zu meditieren eine menschliche Entscheidung bleibt.
- Ja weil im Gegensatz zum Joggen könnte die Meditation durch die Aufnahme von Medikamenten bzw Pillen ersetzt werden (oder einige werden das versuchen zumindest)? Und das wird definitiv kein Buddhismus mehr sein.
- Könnten solche Tipps für Menschen die wirklich Buddhisten werden wollen vorteilhaft sein? Warum nicht? Bei der vielen Anpassung des Buddhismus in Asien ging es darum, dass die "Einheimischen" die Ziele und Methoden des Buddhismus besser verstehen bzw. ihre Denkweise besser entsprechen. Im Westen sind Sport und Physiologie verbreitete Ansätze. Vielleicht wäre es also leichter für die Menschen der westlichen Welt, sich die Buddhismus Meditation als eine von der Naturwissenschaft bestätigte Sport art. Yoga ist heutzutage gleichzeitig Sport und Spiritualität. Vielleicht wird sich die Meditation auf dieser Weise in Westen durchsetzen.

Grüße

**Verfasser: SoGen 2010-09-01 15:16:09**

Sicher wird "buddhistische Meditation" nicht entfremdet, wenn man sie als Forschungsobjekt betrachtet. Die eigentlich interessante Fragestellung ist doch eine ganz andere - nämlich die, welchen Sinn eine Untersuchung von Meditation bzw. Meditierenden mittels moderner empirischer Methoden hat. Und welchen sie angeblich haben soll. Also wozu das Ganze? Und taugt es zu diesem Zweck?

Von Seite der Wissenschaft (Biopsychologie, Neurobiologie, Neuropsychologie) her ist das durchaus klar und nachvollziehbar - deren Untersuchungsgebiet ist die Wechselwirkung zwischen messbaren biologischen Phänomenen und subjektiven psychologischen Zuständen. Da geht es in erster Linie um neurobiologische Grundlagenforschung - mit möglichen positiven Auswirkungen z.B. im Bereich der Neuropsychotherapie. An einer solchen Zielsetzung ist grundsätzlich nichts Verkehrtes.

Sehr viel fraglicher ist schon, welchen Sinn solche Untersuchungen für eine buddhistische Lebenspraxis haben sollen. Den vermag ich schlicht und einfach nicht zu sehen. Zunächst einmal und vor allem wird da lediglich ein isolierter Teilaspekt buddhistischer Praxis untersucht. "Buddhistische Meditation" ist nur dann "buddhistisch", wenn sie EIN Aspekt einer ganzheitlichen Lebenspraxis ist. Einer von traditionell acht Aspekten. Aussagen, die aufgrund einer isolierten Untersuchung bestimmter mentaler Techniken getroffen werden, sind in Bezug auf den Dharma als ganzheitliche Lebenspraxis schlicht nicht relevant oder doch allenfalls von sehr geringer Signifikanz.

Daran, dass Menschen, die ihr Leben in Hinsicht auf ethisch korrektes Verhalten, auf Verstehen ihrer (ER-)Lebenswirklichkeit und auf geistige Schulung ausrichten, möglicherweise von Anderen "einfach so belächelt werden", also von Menschen, denen berufliche Karriere, Anhäufung materiellen Reichtums und hedonistischer Lebensstil mehr bedeuten, ändern all diese Untersuchungen nichts. Mal abgesehen davon, dass das ja auch nicht weiter schlimm ist;

Intoleranz, über die man sich wirklich Sorgen machen müsste, sieht anders aus. Niemand, der den Löwenruf vernommen hat, wird sich durch das 'Belächeln' Anderer davon abhalten lassen, dem Dharma zu folgen. Und niemand, dessen Ohren für diesen Ruf taub sind, wird sich durch die Ergebnisse neurologischer Untersuchungen dazu motivieren lassen. Das, was der Dharma und was Dharma-Praktizierende an gesellschaftlicher Akzeptanz und Achtung brauchen, können sie sich ganz ohne naturwissenschaftliche Methoden und ohne besonderen finanziellen Aufwand so ganz nebenbei 'erarbeiten' - durch ihr Leben in der Mitte der Gesellschaft.

Was nun noch diesen Punkt angeht:

[quote]Man kann sich vorstellen, der Buddhismus wird an der Naturwissenschaft angepasst, indem Meditationsmethoden mit Hilfe der Ergebnisse biologischer Untersuchungen (die Mind and Life Experimente z.B.) verbessert werden. [/quote]

- vorstellen kann man sich viel. Es ist das Umsetzen solcher Vorstellungen, die zu meinem Unbehagen an solchen "Annäherungen" ("Anpassungen" löst da schon mehr als nur Unbehagen bei mir aus) ganz erheblich beitragen. Ich rede da von solchem Unfug wie Mind-machines, Big Mind, "bewusstseinsweiternden" Drogen usw. usf. Mit Buddhismus hat das alles mE nichts zu tun und auch nicht mit einer Adaption buddhistischer Übungsformen an bestimmte kulturelle Bedingungen. Ein Buddhismus, in dieser Weise "an der Naturwissenschaft angepasst", ist eben kein Buddhismus mehr. Das ist nur noch ein marktgerechtes Produkt. Eine Ware, die man wegen des Versprechens kauft, dadurch glücklicher zu werden. Wie einen Diätjoghurt, dreilagiges Klopapier, ein Waschmittel oder das Abo im Fitneßstudio. Die Idee, eine Lebenspraxis (und eben genau DAS meint 'Yoga', nicht 'Sport' oder 'Spiritualität') durch eine ausgefeilte Technik zu 'erleichtern' oder zu 'vereinfachen', ist zwar bezeichnend für die westliche Kultur, aber in Hinsicht auf das Erwachen mE alles andere als ziel führend. Auf dem buddhistischen Weg gibt es keine Abkürzungen, keine Tricks, keine Krücken und elektrischen Rollstühle.

[quote]Vielleicht wird sich die Meditation auf dieser Weise in Westen durchsetzen.[/quote]

Möglicherweise. Aber zwischen Meditation und Praxis des buddhistischen Weges ist ein nicht unerheblicher Unterschied. Davon abgesehen würde man da offene Türen einrennen - ich habe nicht den Eindruck, man müsse da noch etwas "durchsetzen".

**Verfasser: Geronimo 2010-09-01 17:29:55**

[quote]Menschen die mit Hilfe der Meditation ihr Leben im Griff halten wollen bzw. ihr Leben verbessern wollen können nicht weiter einfach so belächelt werden ...[/quote]

Es wird immer "Lächelnde" geben, die gab es auch in den vergangenen 2500 Jahren und die wird es vermutlich auch in den nächsten 2501 Jahren geben ...

[quote] Im Gegenteil beweist die biologische Erforschung dass jeder für sein Gehirn bzw. sein Leben die Verantwortung übernehmen kann.[/quote]

Das kann dir auch jeder Sozialpädagoge sagen, dazu brauchts nun wirklich keine "Wissenschaftlichkeit" .... da brauchts einfach nur gesunden Menschenverstand ...

:-)

**Verfasser: Ryonin 2010-09-02 01:17:06**

Hallo BSorel,  
Das meiste zum Thema hab ich in meinem Post im Negation des Wirklichen ? schon zusammengefasst. Vielleicht gehört sie sogar eher hier rein. Weiss nicht. Kannst du ja dort nachlesen.

Was du zum Teil schreibst, unterstützt das dort geschriebene eher noch. Ziel des Buddhismus ist es ja nicht, Samsara zu verbessern, sondern Nirvana.

Es gibt keine Annäherung von Wissenschaft und Buddhismus außer als Untersuchungsobjekt der Wissenschaft. Auch siehe dort. Alles andere ist nur Hirngespinnst. Wir hätten Buddhismus gern als Wissenschaft. Dafür tun wir dann so aus, als würden Physikerkenntnisse auch für den Geist wirken.

Buddhismus ist Religion. Keine Wissenschaft.  
Es geht nicht um die Ansammlung von Verstandeswissen. Es geht um Verwirklichung.

Eines erklärst du sehr gut. Es geht dabei letztlich darum, Buddhismus oder Teile davon den Leuten anzudrehn, um Bekehrung letztlich.  
Dafür wird aus Meditation ein Leistungssport. Buddhismus als Egoertüchtigung.

Wissenschaft ist einfach etwas komplett anderes als Religion. Des Ungeborene ist nicht



untersuchbar, wird es nie sein.

--

=====

**Re: Negation des Wirklichen ? (neu) – Ryonin 02.09.2010 00:44 Bezugnehmend auf: Re: Negation des Wirklichen ? – Kokoro, 02.09.2010 00:07**

Worüber man keine Ahnung hat, darüber sollte man auch nicht sprechen, schreiben oder reden - und worüber man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.

DU hast hier dummes Zeug über Atome und Einstein und die Quantenmechanik geschrieben - ich bin doch recht gespannt auf dein buddhistisches Sammelsurium.

0  
Die Physik hat irgendwas über Elementarteilchen herausgefunden. Im Buddhismus geht es nicht um Elementarteilchen. Und etwas was für Elementarteilchen gilt, ist nichts, was auch für den Geist gilt. Man kann da höchsten mit Metaphern arbeiten.  
Mit der Physik kommen wir also nicht näher an den Buddhismus heran. Es sei denn, die Physik hat erkannt, daß alle Quanten leidvoll sind.

Die Gehirnwissenschaft zeigt, daß es so etwas wie ein Ich nicht gibt, oder nur als Netzwerk. Aber auch darum ging es Buddha nicht vorrangig. Das gab es nämlich schon im Hinduismus. Atman heisst ja nicht Ich, sondern Selbst, Seele.  
Und wie sollte da da von der Wissenschaft etwas zu erwarten sein?

Das bei Meditationen bestimmte Regionen aktiviert werden, Meditierende glücklicher sein sollen (was erst einmal wahrscheinlich nur eine Interpretation von laborergebnissen ist) was zeigt dies?

Buddha war nie an der Erzeugung kurzfristiger Zustände egal welcher Art interessiert. Sie waren für ihn dukkha. (Auch im Zen und Shin sehe ich keine solche Ansätze).

Desweiteren braucht es da vergleichende Studien. Bringt da Buddh. Meditation mehr als TM, ACEM, Auditing oder Mind-machines? Ist erwachen nur eine Aktivierung bestimmter Gehirnregionen oder die Minderdurchblutung anderer?

Einerseits wird es dann zu einem einfachen Hirnphänomen, kann aber Buddhas Lehre von dem Ungeborenen, Nirvana, weder stützen noch widerlegen.

Auch hier keine Annäherung.

Ich sehe keine Annäherung der Wissenschaft an den Buddhismus, außer als Hirngespinnst.  
Es ist nur so etwas wie der Versuch der Gottesbeweise im Mittelalter. Man träumt sich Dharma-Beweise zusammen. Man wär so gern besser, wissenschaftlicher als andere Religionen. Ist sicher ein gutes Mittel zur Bekehrung, und vor allem zum Selbstbetrug.

Die andere Gefahr, die ich darin sehe, ist das aus der Erlösungsreligion eine Glückslehre wird. Und ein neue Form von Dharma-Stress: Meine Glücksmessung war besser als deine.

So gesehen, bin ich als Shinie fein raus. :-)

=====

**Verfasser: Bsorel 2010-09-12 17:43:21**

Hallo alle,

anscheinend wurden alle wichtigsten Standpunkte, bezüglich auf was die Begegnung zwischen Naturwissenschaft und Buddhismus sein sollte, vorgestellt.

Also nur eine letzte Frage an euch Buddhisten:

wenn ihr einige Mind and Life Bücher gelesen hat, oder das Buch von Matthieu Ricard und Wolf Singer (Hinforschung und Meditation. Ein Dialog, edition unseid, 2008), ist der Buddhismus der da vorgestellt wird einen fachgerechten Buddhismus oder eine weichgewaschene Form die auf dem Weg zur Erleuchtung nicht zu gebrauchen ist?

**Verfasser: Ryonin 2010-09-13 10:42:01**

Ich hab nicht alle Konferenzen verfolgt, doch was ich mitbekommen habe, da geht es um die tibetische Form des Vajrayana und Wissenschaft. Der Dalai Lama spricht ja nicht für den Buddhismus als solchen. Und oft hab ich den Eindruck, man vergleicht da Äpfel mit Birnen (meist sogar noch extremer, weil Äpfel und Birnen sind doch zumindest beides Obst)

Auch Ricard ist ein Vajrayana-Anhänger. Bei ihm hatte ich den Eindruck, es ginge im Buddhismus um Entwicklung Also eher so was Ken Wilbersches, Weiterführung von Evolution. Training, Entwicklung des Geistes und Erzeugung von Glückszuständen. Um besondere Zustände, die aus meiner Sicht alle vergänglich sind.

Das ist aus meiner begrenzten Sicht nicht das, worum es den Buddhismus geht. Da geht es um Verwirklichung. Und um das ganz einfache, nicht besondere.

Um den alltäglichen Geist, den gewöhnlichen Geist. Um loslassen, nicht um Spezialisierung. Es geht nicht um Zustände des Ichs, sondern darum, daß es nicht zu finden ist. Und aus meiner Sicht auf Shin: Nicht um Tun, nicht um Spezialisierung, sondern um Anvertrauen und Jinen, natürlich zu handeln, spontan, einfach so, dem Lauf des grenzenlosen Lebens vertrauend. Da seh ich nichts messbares, wie soll man anvertrauen messen können? Wie sollte man das grenzenlose, das ungeborene messen können?

Und es zeigt sich nicht unbedingt im besonderen, Spezialisierten. Im Shin gibt es den begriff des Myokonin ("wundervoll gute Menschen"). Das sind einfache, ja einfältige Menschen, die tief im Anvertrauen ruhen. So ziemlich das Gegenteil des Geistesspezialisten.

**Verfasser: MariOn 2010-09-13 14:11:54**

[quote]Sehr viel fraglicher ist schon, welchen Sinn solche Untersuchungen für eine buddhistische Lebenspraxis haben sollen. Den vermag ich schlicht und einfach nicht zu sehen. Zunächst einmal und vor allem wird da lediglich ein isolierter Teilaspekt buddhistischer Praxis untersucht. "Buddhistische Meditation" ist nur dann "buddhistisch", wenn sie EIN Aspekt einer ganzheitlichen Lebenspraxis ist. Einer von traditionell acht Aspekten. Aussagen, die aufgrund einer isolierten Untersuchung bestimmter mentaler Techniken getroffen werden, sind in Bezug auf den Dharma als ganzheitliche Lebenspraxis schlicht nicht relevant oder doch allenfalls von sehr geringer Signifikanz.[/quote]

Deine Frage ist für mich vergleichbar mit der Frage nach Placebo und nachweisbarer Wirkung. Wenn jemand ein Placebo schluckt, und sich subjektiv dadurch besser fühlt, dann kann man natürlich argumentieren, dass es doch für den Behandelten völlig egal sein kann, ob nun tatsächlich eine Wirkung nachgewiesen werden kann oder nicht, Hauptsache er fühlt sich besser. Manch einer hätte aber schon mehr Vertrauen, wenn es auch irgend eine Form des Wirkungsnachweises gibt. Ist vielleicht eine Mentalitätsfrage.

Ansonsten denke ich als Buddhistin nicht so egoistisch, was MIR diese Art der Forschung bringen kann. Wenn diese Art der Forschung dazu führt, neurologische Standpunkte zu aktualisieren oder neue Therapieformen zu entwickeln, die vielen (nicht buddhistischen) Menschen zugute kommen können, dann lass ich mich gerne verkabeln oder stundenlang untersuchen.

Zudem fand ich Unterhaltungen insbesondere mit (nicht-buddhistischen) Psychologen, Neurowissenschaftlern und Physikern zu buddhistischen Themen immer sehr bereichernd. Der Buddhismus lehrt zwar WIE man buddhistische Wege gehen kann, aber er lehrt nicht, warum sie (auf wissenschaftlicher Basis) tatsächlich so funktionieren. Sicher MUSS man das nicht unbedingt wissen. Wenn ich in ein Flugzeug von A nach B steige, dann mach ich das ja auch in dem Vertrauen, tatsächlich in B anzukommen, ohne etwas über Flugzeugtechnik zu wissen. Aber es ist vermutlich eine urmenschliche Eigenschaft, dass einige manches eben doch gerne genauer wissen möchten, auch wenn es natürlich im Ergebnis nichts daran ändert, dass man in B ankommt, und man dort auch nicht schneller oder "anders" ankommt, wenn man Flugzeugtechnik verstanden hat.

Und ja, sicher hast du Recht, dass vieles, was dann Eingang in die Gesellschaft findet, kein "Buddhismus" mehr ist. Ein ganz treffendes Beispiel ist für mich die MBSR von Kabat-Zinn. Klar ist Stressreduktion durch Achtsamkeit kein "buddhistischer Lebensweg" mehr, aber es hilft offenbar sehr vielen Menschen, so what? Nicht jeder will gleich "erwachen". Manch einer möchte vielleicht einfach nur erstmals mit Depression oder chronischen Schmerzen fertig werden.

Ich finde es einfach schön, dass der Buddhismus auf diese Weise einen Beitrag zur Gesellschaft leisten kann.

Gruß  
M.

**Verfasser: MariOn 2 010-09-13 14:17:12**

Hallo,

ich wollte nur anmerken, dass ich diese Initiative ganz toll finde. Wer die Mind and Life Konferenzen mitverfolgt, der merkt recht schnell, dass diese auf einem sehr hohen wissenschaftlichen Niveau liegen, und ich finde es nur begrüßenswert, wenn die Inhalte auch für Laien zugänglich gemacht werden.

Allerdings finde ich den hier beschriebenen Ansatz als "Naturwissenschaft" oder "Naturforschung" viel zu eng. Gerade die letzte Mind and Life Konferenz hat ja gezeigt, dass der Austausch auch mit gesellschaftswissenschaftlichen oder gar wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsbereichen sehr konstruktiv sein kann und hier sehe ich auch ein weiteres ganz großes Potential für die Zukunft. Also bitte nicht auf "Naturwissenschaften" beschränken.

Gruß  
Mari0n

**Verfasser: Bsorel 2010-09-29 19:28:01**

Hallo alle,  
Die Initiative ist umgezogen: [www.science-and-buddhism.eu](http://www.science-and-buddhism.eu)  
Die aktuellste Version ist jetzt online (Ver.35). Danke an alle die in diesem thread mitgemacht haben. Ihre Anmerkungen, Meinungen und harte Kritiken haben mich ermutigt, weiter und gründlicher über dieses Thema zu recherchieren und überlegen.